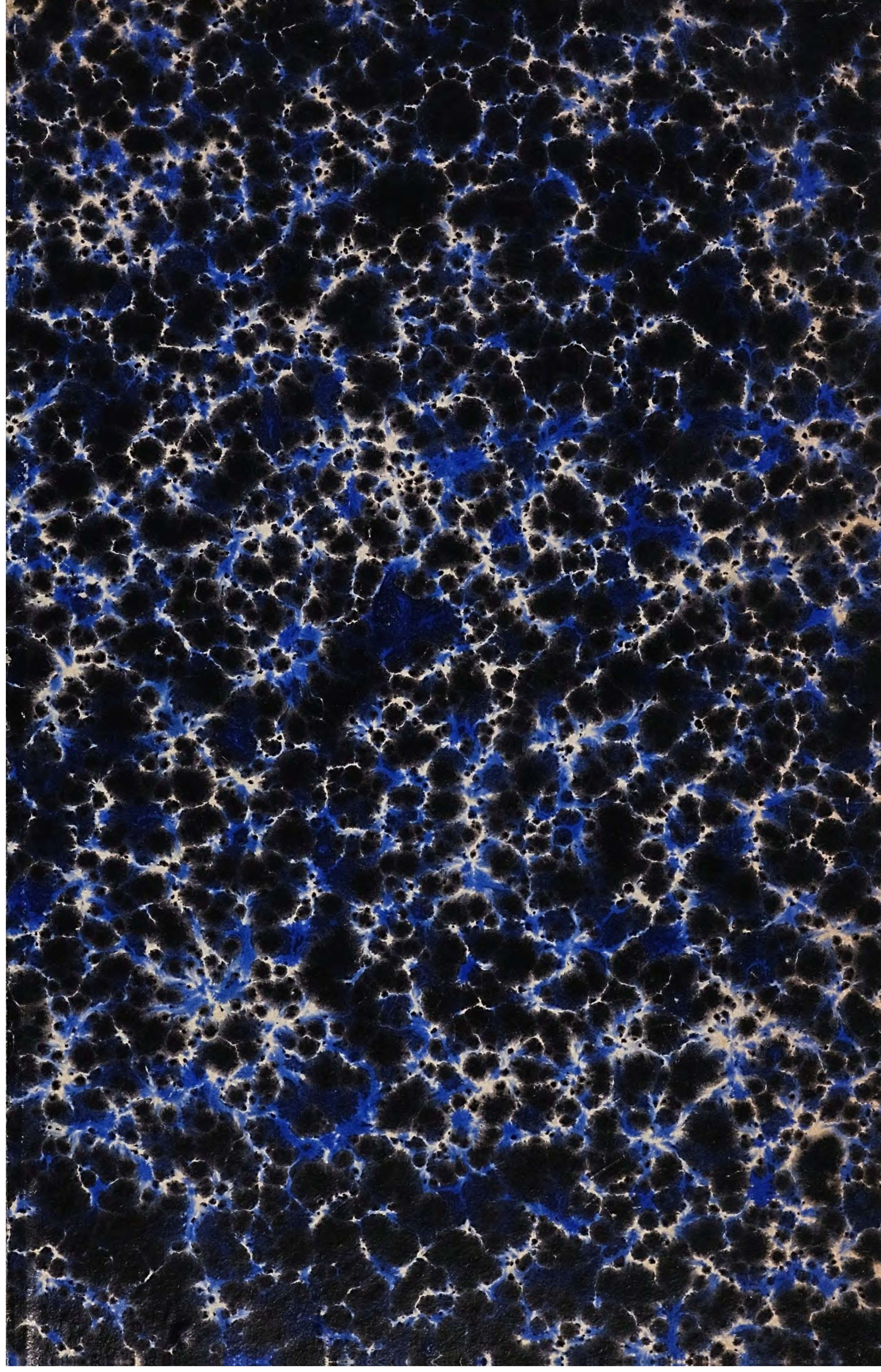




Mat. med. 1107th Wyk

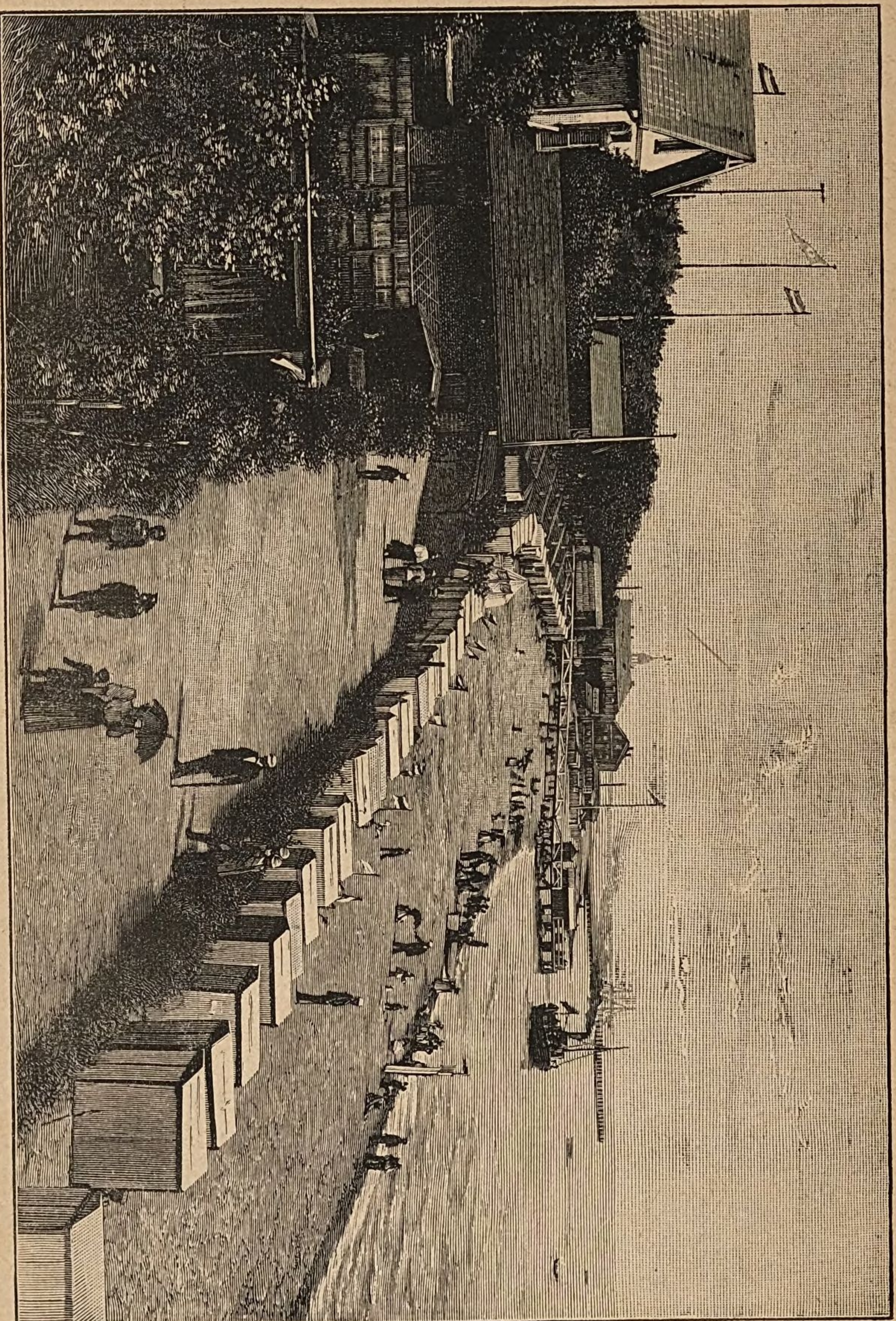
OK

Nordseebad WYK



auf der Insel
FÖHR





Nordseebad Wyk, Strandpartie.



Das
Nordseebad Wyk

auf der

Insel Föhr.

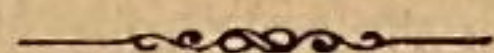
4. Auflage.

Im Selbstverlage der Badekommission.
Druck von E. A. Krüger, Wyk auf Föhr.
1897.



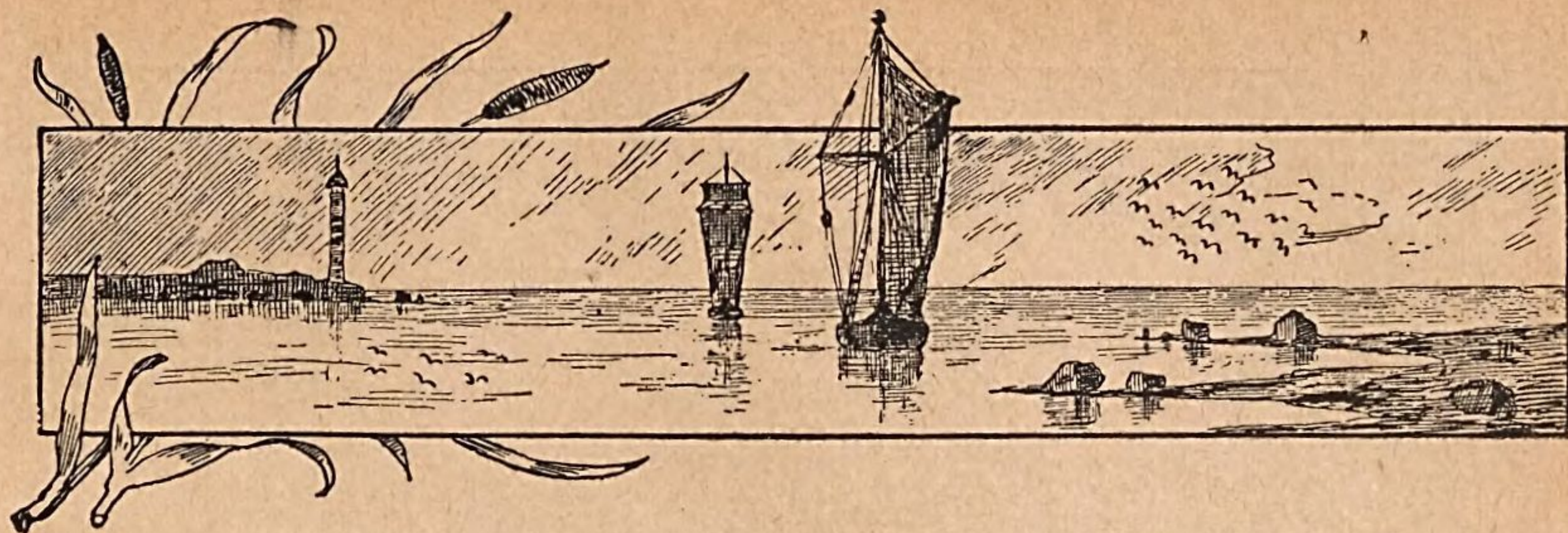


Alle Rechte vorbehalten.



Die in dieser Schrift enthaltenen Holzschnitte sind in der xylographischen Anstalt von H. Gedan in Leipzig nach Originalaufnahmen des Photographen W. Lind, die Lichtdrucke in der Anstalt von Schlick & Schmidt in Saalfeld nach Original - Aufnahmen der Photographen Waldemar Lind, Wilhelm Müller und Carl Ohle in Wyk angefertigt.





Vorwort.

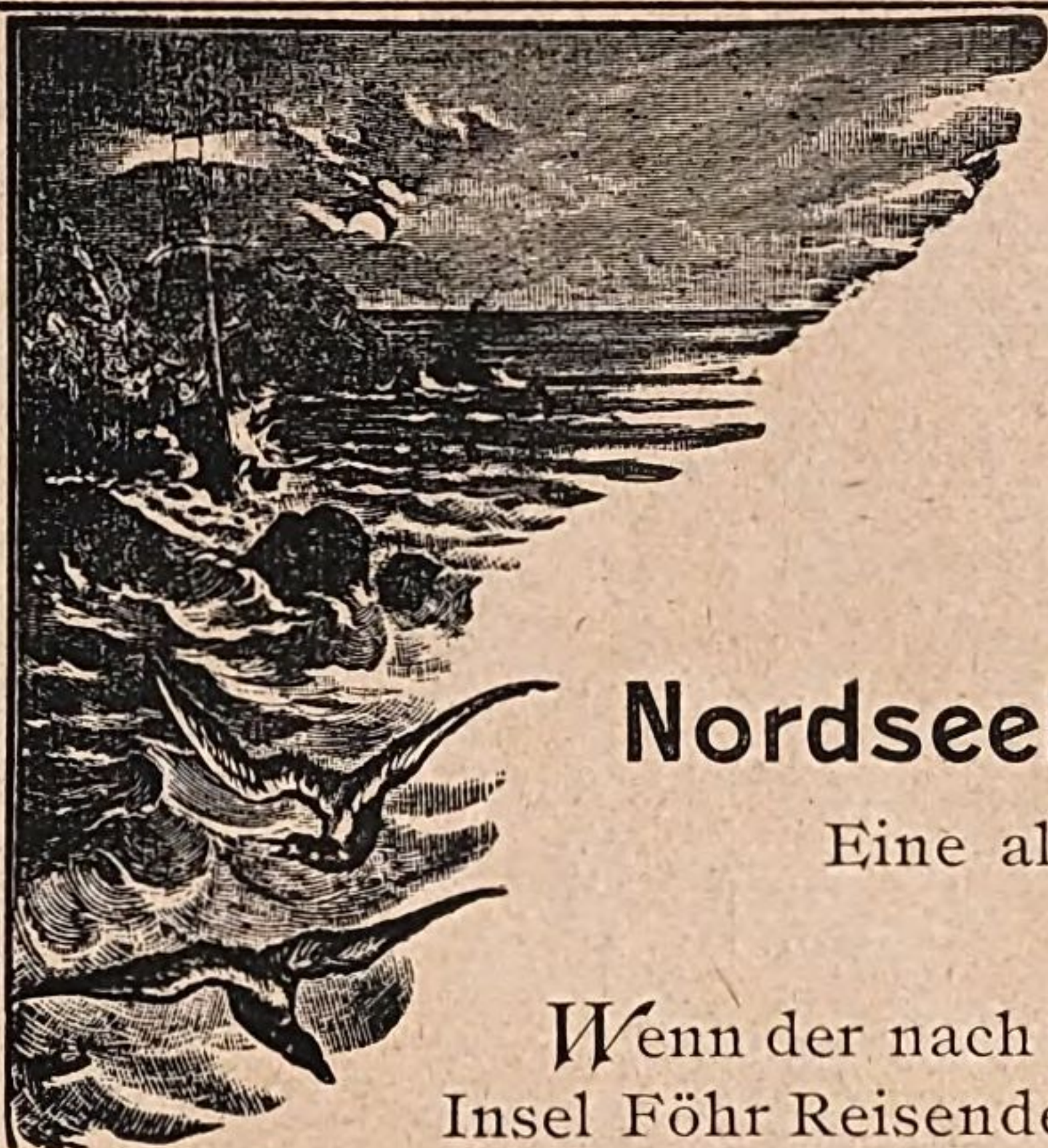
Der in den letzten Jahren fortwährend gestiegene Besuch unseres Bades seitens Fremder aus Nord- und Süddeutschland, aus Österreich, Polen, Schweden, Dänemark, Nord- und Südamerika, ja selbst aus den Kaukasusländern hat auch die Anfragen betreffs der verschiedensten Verhältnisse desselben in ungewöhnlichem Grade gesteigert, und diese Zunahme wird aller Wahrscheinlichkeit nach durch die bereits im Sommer 1895 dem Verkehr übergebene Eisenbahn von Niebüll nach Dagebüll in stetigem Verhältnisse wachsen. Durch diese Bahn gestaltet sich die Reise über Hamburg-Dagebüll zur kürzesten von allen, da sie es beispielsweise ermöglicht, Wyk von Berlin aus an bestimmten Tagen in 8½ Stunden zu erreichen. Mit den meisten grösseren Städten Deutschlands steht ersteres nunmehr in unmittelbarem Eisenbahnverkehr. Es erschien daher wünschenswerth, die in Programmen, Prospecten und Reglements zerstreuten Angaben über die Einrichtungen unseres Bades zu sammeln, zu ordnen und zu einem Gesamtbilde zu vereinigen, in dem die zahlreichen Freunde desselben hoffentlich nichts vermissen werden, was ihnen zur Auf-

klärung und Orientierung nothwendig erscheint. Die Lebens- und Wohnungsverhältnisse, die Einrichtungen für Wohnungsnachweis, die Adressen der Vermiether, die Preise der Zimmer, der Beköstigung und der Bäder, die Taxen der Bootschiffer, Fuhrleute und Wäscherinnen, endlich die Reisepläne haben eine zuverlässige Zusammenstellung erfahren. Aber nicht bloss den Zweck, alte Freunde zu erhalten, verfolgt diese Arbeit, sondern auch den, neue zu gewinnen. Und in dieser Beziehung glaubten wir nicht unbescheiden zu sein, wenn wir auf den folgenden Seiten auch die klimatischen Eigenthümlichkeiten und die besonderen Schönheiten unseres reizenden Bades ausführlicher in Wort und Bild zu erörtern und zu schildern versuchten, um diejenigen, denen das Nordseebad Wyk bis dahin gar nicht oder nur unzureichend bekannt ist, in der durch lange Erfahrung gewonnenen Zuversicht auf dasselbe aufmerksam zu machen, dass, wenn sie uns einmal die Ehre ihres Besuches hätten zu Theil werden lassen, die Erinnerung an die empfangenen Eindrücke mächtig genug sein würde, um sie zu erneuter Wiederkehr zu veranlassen. Können wir uns doch der Thatsache rühmen, dass einzelne Kurgäste das fünfundzwanzigjährige Jubiläum eines ununterbrochenen Besuches dieses unseres Bades gefeiert haben, das in der That unter allen Nordseebädern einzig dasteht durch seine Milde und landschaftliche Schönheit.

Wyk, im Frühjahr 1897.

Die Badekommission.





Das Nordseebad Wyk auf Föhr.

Eine allgemeine Schilderung.

Wenn der nach dem Nordseebad Wyk auf der Insel Föhr Reisende sich in Dagebüll auf dem die Verbindung mit Wyk herstellenden eleganten Dampfer Nordfriesland oder Stephan, oder in Husum auf dem bequem eingerichteten und unter bewährter Führung stehenden Dampfschiffe Wyk-Föhr, oder endlich in Hamburg auf dem Dampfer der Ballin'schen Rhederei eingeschifft hat und in rascher Fahrt die blaugrünen Wogen der Nordsee durchschneidet, dann gelangt er zuletzt in die wind- und sagenumrauschte Gegend, in der die Sturmfluthen vergangener Jahrhunderte ihre Menschen und Länder vernichtende Kraft an den ehemaligen friesischen Uthlanden erwiesen, von denen jetzt nur noch kleine, aber zahlreiche, durch fortwährende Abspülung einer sicheren Vernichtung anheimgegebene Inselreste, die Halligen, erhalten sind. Welch entsetzlichen Kampf mit den dämonischen Gewalten der Natur menschliche Ohnmacht auf diesem Schauplatze geführt hat, davon legen nicht blos die alten Berichte Helmold's, Dankwerth's und Heimreich's beredtes Zeugniß ab, auch jetzt noch treten dem Reisenden die Spuren dieses furchtbaren Ringens sichtbar in die Erscheinung. Seit der ersten Sturmfluth, von der wir sichere Kunde haben, der vom Februar des Jahres 1164, brachen bis in's 17. Jahrhundert in fast regelmässigen Zwischenräumen von fünfzig Jahren immer wieder verheerende Wassermassen über die unglücklichen Lande herein; ja, mit dem stetig wachsenden Aufbau der Deiche, und gerade durch denselben, schienen sie in steigendem Grade verheerender zu werden, bis schliesslich das Jahr 1634 jene entsetzliche Sturmfluth herbeiführte, die

Nordstrand gänzlich zertrümmerte und hier allein in einer Nacht 7600 Menschen in's Grab riss. Von nun ab war aber ihre Kraft durch die endlich erreichte genügende Höhe der Deiche gebrochen. Nur noch am 3. Februar 1825 wurde der Deich, der Föhr im Norden und Osten einschliesst, an mehreren Stellen zerrissen, sodass die ganze Marsch dieser Insel unter Wasser gesetzt wurde. Die hochgelegene Geest der Insel Föhr aber, auf der das Seebad errichtet ist, war stets unerreichbar für die Fluth und bildete eine Oase in der tobenden Brandung. Und noch jetzt nagt, abgesehen von diesen plötzlich in die Erscheinung tretenden Naturereignissen, allezeit Ebbe und Fluth an den nicht eingedeichten Halligen, und hoffnungslos sehen die Bewohner die Scholle Landes, auf der ihre Wiege stand und an der sie mit rührender Liebe hängen, dem Untergange geweiht.

Aber nach diesen Zeichen des Todes fällt das erstaunte Auge des Reisenden plötzlich auf ein Bild blühenden Lebens, wie er es in dieser Gegend niemals erwartet haben würde. Mitten im Meere, 9,37 Kilometer vom Festlande entfernt, liegt die Insel Föhr vor ihm ausgebreitet, leuchtend im saftigen Grün üppiger Marschländereien und in der goldenen Farbe wogender Kornfelder, untermischt mit zahlreichen Inseldörfern, denen ein üppiger Baumwuchs Reiz und Anmuth verleiht; in ihrem südwestlichen Theile über einem breiten Strande diluvialen Sandes gelagert, den die brandenden Wogen mit einem weissen Gürtel umziehen, während ein gewaltiger Deich im Nordwesten, Norden und Osten die tiefer gelegene Marsch schützend umschliesst, an seinem Fusse durch eisenverklammerte Granitblöcke gefestigt, die vordem als erratische Findlinge das Land und den Grund des Meeres bedeckten. Und wie diese Insel geologisch in zwei Theile zerfällt, in die hochgelegene, sandige, diluviale Geest und in die tief gelagerte, thonige, alluviale Marsch, an deren gegenseitiger Grenzscheide ein Theil der zahlreichen Inseldörfer aufgebaut ist, so zerfiel auch politisch die Insel von jeher in zwei getrennte Verwaltungsbezirke. Denn schon seit Anfang des 13. Jahrhunderts gehörte ihre westliche Hälfte unter der dänischen Regierung zum jütischen Amte Ripen und bildete eine selbst-

ständige sogenannte Birkvogtei, während der östliche Theil mit Wyk zu einem unter dem schleswigschen Amte Tondern stehenden Landvogteibezirke verschmolzen war. Nach König Waldemar's Erdbuch, das vom Jahre 1231—1259 fortgeführt wurde, erscheinen diese beiden Gebiete als Harden, als Osterhaeret und Westerhaeret bezeichnet, und bis in die jetzige Zeit hat sich diese Trennung der Amtsbezirke Osterlandföhr und Westerlandföhr erhalten. — An der Südostecke aber dieser fast wie mit einem Zirkel beschriebenen Insel liegt lang ausgedehnt vor dem Fremden das Ziel seiner Reise, das Nordseebad Wyk. Freundliche Häuser, kleine und grosse, solche vom Alter zweier Jahrhunderte, schilfbedeckt, und solche, wie sie die moderne Baukunst stilvoll zu bilden versteht, vielfach von prächtigen Gärten umhegt; vor ihm, hart am Strande, eine herrlich grünende Strandallee mit üppig gewachsenen Ulmen und Linden, von zahlreichen Kurgästen freundlich belebt! Ein solches Bild hätte wohl Niemand in dieser geographischen Breite erwartet: statt trostloser Dünen und brauner Haide, über welche die Winde brausen, ein kleines Paradies, ein Idyll in den Wogen der Nordsee, das stets in dem Gemüthe derer, die es gesehen, einen bleibenden Eindruck zurücklässt.

Freilich war es nicht immer so. Wo im Jahre 1602 nur zwei einsame Fischerhütten standen, da siedelten sich nach der Zerstörung Nordstrands und der Halligen durch die grosse Sturmfluth des Jahres 1634 zahlreiche Flüchtlinge auf dem hochgelegenen, sicheren Strande an, und bereits zwei Jahre später zählte der Ort, der wahrscheinlich von einer vorhandenen Bucht, der Wieck, seinen Namen erhielt, 36 Wohnungen und blühte immer mehr auf durch die Thatkraft seiner Bewohner. Waren sie doch, wie die sämtlichen Inselfriesen, auf den Handelsflotten aller Nationen, namentlich aber auf denen Deutschlands, Hollands und Dänemarks, die gesuchtesten Seeleute und weiterhin die erfahrensten Wallfischjäger, die in dem Siegel ihres Ortes ein abgetakeltes Schiff mit der Inschrift führten: »Incertum quo fata ferant«, in's Ungewisse treibt uns das Schicksal. Am 15. April 1706 wurde Wyk vom Herzog Christian August zu einem Flecken mit eigener Gerichtsbarkeit erhoben, bekam in der Mitte des

vorigen Jahrhunderts ein Postamt, und an Stelle des älteren wurde der jetzige geräumige Hafen im Jahre 1806 an einer ganz anderen Stelle angelegt. Die Zahl der Einwohner aber stieg für insulare Verhältnisse ziemlich rasch. 1835 zählte man derer schon 647, 1845 804, 1875 1066, 1890 1124. Und zugleich schöner und geschmückter wurde sein Aussehen. Denn als am 7. Mai 1857 plötzlich die erste grosse Feuersbrunst entstand, der zwölf Jahre später die zweite folgte, und als in Folge derselben der grösste Theil der alten schilfbedeckten Häuser ein Raub der Flammen geworden war, wurden Strassen und Häuser regelmässiger, geräumiger und schöner angelegt und aufgebaut, sodass nunmehr dieser verschönerte Aufbau selbst die einzige Spur jener Ereignisse darstellt, die damals in die Herzen der Einwohner und der gerade anwesenden Kurgäste einen so panischen Schrecken warfen und die Befürchtung unheilbarer Vernichtung. Als Hauptzierden des Ortes erscheinen nunmehr jene oben erwähnte Strandallee aus hoch gewachsenen Ulmen und Linden und der von König Christian VIII. angelegte und nach ihm benannte Königsgarten, der sich am nördlichen Ende des Ortes parkartig ausdehnt und ein grosses, mit dem Hafen durch eine Schleuse verbundenes Seewasserbecken mittelst eines Kranzes von Ulmen, Linden und Kastanien malerisch einschliesst.

Schon dieser merkwürdige landschaftliche Character lässt vermuthen, dass besondere Umstände gerade hier den klimatischen Verhältnissen der Nordsee, die anderswo dem Pflanzenwuchse nicht günstig sind, ihren rauhen Character in ungewohntem Grade benehmen. In der That fallen die höchsten Kältegrade im Winter nur selten und immer nur auf kurze Zeit unter -8°C. , und der Kirschlorbeer gedeiht prächtig im Freien. Vergleich doch die Kaiserin Victoria, welche wiederholt in Wyk ihren Sommeraufenthalt nahm, die Insel Föhr mit ihrer Heimathinsel Wight, an die sie jedesmal lebhaft erinnert werde. — Überall sonst an der Nordsee kann man die Beobachtung machen, dass die vorherrschenden Nordwestwinde in hohem Grade kalt und rauh sind und in wenigen Tagen alles grüne Laub unter Schwarzfärbung zum Absterben bringen, während der wärmere und feuchtere Südwest fast stets von Regen begleitet erscheint

und mit einer Heftigkeit dahin braust, vor der alle Bäume sich in ihrem Wachsthum dauernd nach Nordosten beugen. Hier aber bietet nicht nur die Insel selbst, sondern auch die von Norden nach Süden gehende Baurichtung des Fleckens Wyk einen so grossen Schutz, dass sich die Kurgäste bei der Gleichmässigkeit der Tagestemperaturen, die allen Nordseebädern eigen ist, fast stets den ganzen Tag bis zum späten Abend ungestraft in der freien Luft aufzuhalten vermögen, ohne von wehendem Dünensand, der in seiner ausserordentlichen Feinheit Augen und Lungen belästigt und Brustschwachen geradezu verderblich ist, oder von den rauhen Seewinden selbst in den Schutz der Wohnungen getrieben zu werden. Je weiter man sich aber von Wyk, das nur den warmen und durch das Hinüberstreichen über die See genügend durchfeuchteten Südostwinden offen steht, dem Westrande der Insel nähert, desto spärlicher und verkrüppelter wird der Baumwuchs, bis zuletzt Haide, rauhe Winde und Dünensand der Landschaft den öden Character verleihen, den man im Gebiete der Nordsee anzutreffen gewohnt ist.

Im Einklang mit diesem milden, gleichmässigen, selbst geschwächten Naturen zusagenden Inselklima findet man hier auch den Wellenschlag nicht von der ungeheuren mechanischen Gewalt, wie dort, wo der Nordwest grosse Wassermassen der Nordsee in Bewegung setzt und in hohen Wogen oder wilder Brandung an die Küsten wirft. Daher ist es hier auch bei zartem Körperbau, bei reizbarer Schwäche des Nervensystems, bei Kindern und Greisen, ja unter Umständen selbst bei organischen Leiden gestattet, die kräftigende Wirkung des salzigen Bades zu erproben, ein Umstand, der um so mehr hervorgehoben werden muss, als man neuerdings im Einklang mit der vielfach, trotz der nervösen reizbaren Schwäche des Geschlechts der heutigen Zeit bestehenden Sitte, schon zarten Kindern den täglichen Genuss starker Reizmittel und feuriger Weine zu gestatten, in zunehmender Weise beginnt, für dieselben auch den rauhesten Wind und stärksten Wellenschlag als heilsam zu erachten, eine therapeutische Verirrung, die sich bitter rächt. Denn es ist ein sicheres Ergebniss der Erfahrung, dass der ungestrafte Aufenthalt an den windreichen Küsten der Nord-

see und mehr noch das Baden in derselben ein ausreichendes Mass von Reaktionskraft des Organismus erfordert, nur dass dieses Mass in Wyk, wie es thatsächlich feststeht, auf ein Minimum reducirt ist. Der verstorbene Medicinalrath Professor Beneke, ein ebenso hochsinniger Mann wie scharfer Beobachter, lernte diese Thatsache aus eigener Anschauung kennen und liess daher in Wyk das erste grössere Kinder-Hospiz von den vier grossen, von dem Verein für Kinder-Heilstätten an den deutschen Seeküsten erbauten Anstalten errichten.

Schon im Anfang dieses Jahrhunderts, nämlich im Jahre 1819, auf Veranlassung des Kreisphysikus Dr. Friedlieb in Husum und des Landvogts v. Colditz in Wyk durch eine Gesellschaft von zwanzig Actionairen gegründet, entwickelte sich das Wyker Seebad nur langsam. Im ersten Jahre seines Bestehens nahmen 61 Kurgäste 484 kalte und warme Bäder. 1823 wurde dann ein Conversationshaus errichtet, und König Friedrich VI. von Dänemark gestattete, dass das Bad unter die Protection seiner Tochter, der Prinzessin Wilhelmine, gestellt werde und fortan den Namen »Wilhelminen-Seebad auf Föhr« führe. Aber erst als Christian VIII. und Friedrich VII. während der Sommerzeit ständig in Wyk Hof hielten, wurde letzteres ein Sammelplatz der dänischen Aristokratie. Sein Ruf drang nun in immer weitere Kreise und gewann endlich auch in Hamburg und im weiteren Deutschland von dem Zeitpunkt an Boden, wo der ehemalige Prediger der freien Gemeinde in Hamburg, der durch seine philosophischen Arbeiten vielfach bekannte G. Weigelt, in den Besitz desselben gelangte. Eine vornehm angelegte Natur, verschmähte er in der Überzeugung, dass eine gute Sache sich selbst empfehlen werde, und dass eine durch künstliche Mittel herbeigeführte überstürzte Entwicklung nur Schaden stiften könne, die marktschreierische Reclame jeder Art. Dennoch entwickelte sich das Bad unter seiner Leitung zu immer grösserer Blüthe. Denn abgesehen davon, dass nunmehr auf seine Veranlassung neue Gebäude errichtet, die älteren erweitert und nach den Verheerungen der Feuersbrunst schöner und geräumiger aufgeführt wurden, abgesehen ferner davon, dass er durch seine Schrift »die nordfriesischen

Inseln vormals und jetzt«, ein Buch, das von der Schärfe seiner Beobachtung und Kritik, der Eleganz seiner Darstellung und der Feinheit seines Humors beredtes Zeugniß ablegt und alle Schriften gleicher Richtung weit überragt, die Kenntniß Föhr's und seines Seebades in immer grössere Kreise trug, war seine ganze Sorge auf das Wohlergehen der Kurgäste gerichtet, die im Kreise seiner Familie stets eine gastfreie Aufnahme und den Mittelpunkt fanden, von dem aus die Strahlen eines zwangfreien, wohlthuenden gesellschaftlichen Verkehrs sich erwärmend über das Badeleben der Kurgäste verbreiteten. So wurden denn bereits im Jahre 1858 10,518 Bäder von 600, 1859 12,341 Bäder von 976 Kurgästen genommen, und 1888 wurde das Seebad von 3913 Fremden besucht, eine Zahl, die seitdem noch gestiegen ist. Dem Beispiele des dänischen Königshauses aber folgte nunmehr auch das der Hohenzollern. Denn sowohl im Jahre 1865, als in den Jahren 1872 und 1873 besuchte Kaiser Friedrich als damaliger Kronprinz mit seiner ganzen Familie das hiesige Seebad, und im Jahre 1887 hatten wir die Ehre, Ihre Majestät Kaiserin Augusta Victoria mit den prinzlichen Kindern zu vielwöchentlichem Aufenthalte begrüßen zu dürfen. — Durch alle diese Umstände nahm der gesellschaftliche Ton unter den hiesigen Kurgästen einen zwar verbindlichen, aber keinen beengenden Character an, einen Umstand, den nunmehr der Sohn des Verstorbenen, Herr Georg Weigelt, auf den die geschäftliche Verwaltung der Badeanstalten übergegangen ist, ebenso sehr wie die von der Königlichen Regierung im Jahre 1882 zur allgemeinen Verwaltung der Badeangelegenheiten eingesetzte Bade-commission sorgfältig zu wahren bestrebt sind, und der es im Verein mit den übrigen Vorzügen des Bades zur Folge gehabt hat, dass sich zahlreiche Familien an einen alljährlichen Besuch desselben gradezu gewöhnt haben.

Ist nun zwar ein Seebad in allererster Linie zu einer körperlichen Auffrischung bestimmt, zu einer Erholung von den Sorgen und Mühen des Tages, die ohne eine gewisse Entsagung rauschenden Vergnügungen gegenüber, ohne eine beschauliche Ruhe des Lebens nicht gedacht werden kann, so würde dennoch für zahlreiche Kurgäste ein Wochen



Nordseebad Wyk, Strandpartie.

und Monate lang dauernder Aufenthalt auf einer nur 5000 Einwohner zählenden Insel zu einförmig sein, wenn nicht für unschädliche Erholungen ausreichend Sorge getragen wäre. Schon die Natur selbst, das ewig eine und doch immer andere Meer, bald wellenlos glatt, wie ein ungeheurer, die wunderbaren Farbeneffecte des Himmels beim Aufgang und Untergang der Sonne zurückwerfender Spiegel, bald in seinen Tiefen aufgeregte vom wilden Wirbeltanze schaumgekrönter Wogen, dann das leise oder laute, in stiller Nacht und beim Sturme sich zum donnernden Schlage steigende periodische Anfluthen der See, die kurzen wunderbar hellen und warmen Sommernächte, in denen der fast im Zenith stehende volle Mond eine in unergründlicher Tiefe verschwimmende Feuerfarbe in das Meer hineinwirft, bald unbewegt prächtig, bald leise zitternd vom Gekräusel der Wellen, das geheimnissvolle Rauschen der Winde in den Wipfeln der Bäume am Strande, endlich die in weiter Ferne wie in einem Halbkreis ausgebreiteten, träumerisch aus dem Meere auftauchenden Halligen, die zahlreichen, malerischen Inseldörfer mit ihren sauberen Häusern, blumengeschmückten Fenstern, ihren Erdbeerplantagen und Gesellschaftsgärten, die umliegenden Inseln mit ihrem eigenartigen, dem Bewohner des Festlandes vollkommen fremden Gepräge — das Alles bietet schon an sich eine unerschöpfliche Abwechslung. Dazu kommt das bunte Leben am Strande, an dem vor den weithin ausgedehnten Zelten die Spiele der fröhlichen Kinderschaaren, für deren gemeinschaftliche Unterhaltung eine besondere Commission stetige Fürsorge trägt, einen reizvollen Anblick gewähren. Vor Allem aber geben unserm Badeleben die für Kurzwecke so ausserordentlich wichtigen und daher nicht genug zu empfehlenden, wegen ihrer Gefahrlosigkeit von allen Nordseebädern nur hier in ausgedehntestem Masse ausführbaren Bootfahrten ein eigenthümliches, glänzendes Gepräge und liefern ein um so beachtenswertheres Moment zur Beurtheilung der Vorzüge des Wyker Seebades, als sicherlich nichts von gleich kräftigendem Einfluss auf den menschlichen Organismus ist, wie eine stundenlange Bewegung und Bethätigung auf dem Meere selbst. Feuerwerke, Strandbeleuchtungen, Regattafahrten, weitere Fahrten

in die offene See, regelmässige gesellschaftliche Vereinigungen im Kurhause, Seehundsjagden, Besuch der alterthümlichen Kirchen Föhr's, namentlich der im zwölften Jahrhundert erbauten St. Johanniskirche in Nieblum, der grössten unter allen Dorfkirchen des Herzogthums Schleswig, ferner der Lembecksburg, in der sich Claus Lembeck gegen den Zorn König Waldemar's IV. vertheidigte, endlich einer der sechs Vogelkojen vermehren die Abwechselung. Letztere stellen Anpflanzungen zum Fang der zahlreichen wilden Enten verschiedener Art dar, die vom Ende des August bis zum Eintritt des Winterfrostes in grossen Schwärmen von Norden zum Süden ziehen. Aus einem grossen, rings von einem breiten Kranze dichten Gehölzes umgebenen Teiche laufen vier bis sechs Wassergräben, sogenannte Pfeifen, in etwas gebogener Richtung strahlenartig aus und enden, enger werdend, in gewöhnlichen Reusen. An den Seiten sind sie coulissenartig mit Flechtwerkgestellen verkleidet, an den mit Netzen überdeckten Enden aber bilden sie eng zulaufende Canäle. Gezähmte Enten, die das ganze Jahr hindurch regelmässig gefüttert werden, locken die wilden an, folgen dem Futter, das ihnen der ein Feuerfass mit rauchendem Torfe tragende Kojenwärter zwischen den Spalten der Coulissen hindurch vorwirft, und verleiten sie, ihnen in die Gräben und deren Endcanäle zu folgen. Erscheint nun der Wärter plötzlich hinter ihrem Rücken, so flattern die wilden, während die gezähmten ihm furchtlos entgegenkommen, durch das ausgespannte Netz am Auffliegen verhindert, grade in die Reuse dem Tode entgegen. Oft giebt der Fang eines einzigen Tages eine Ausbeute von tausend Enten, und im Jahre 1890 belief sich beispielsweise der Gesamtertrag auf 40,000 Stück.

Aber auch der ernste Forscher, der seiner Thätigkeit während der Zeit seiner Erholung nicht ganz entsagen will, findet hier fremdartige, in hohem Grade ansprechende Erscheinungen der verschiedensten Art. Leopold von Buch hat die Eifel die Schule des Geologen genannt. Was man dort als die fertigen Ergebnisse längst vergangener Zeiten der Erdentwicklung anstaunt, die gewaltigen, von vulcanischen Gesteinen durchbrochenen Gebilde des Silurs,



Phot. W. Lind, Wyk.

Nordseebad Wyk, Strandpartie.

Devons und der Trias, das sieht man hier bei einer Fahrt durch das Watt im Werden begriffen: die Bildung der sedimentären Schichten. Und indem man zur anschaulichen Erkenntniss gelangt, dass die Natur weit grössere Dinge durch eine langsame, aber stetige Thätigkeit zu Stande bringt, als durch gewaltsame Umwälzungen, gewinnt man ein deutliches Bild der Art des Geschehens, das auch vor Jahr-Millionen sich zutrug. Erratische Blöcke mannigfaltigster Zusammensetzung bieten dem Geognosten ein willkommenes Object und lassen im Verein mit den Moränenbildungen der Geest und Marsch die gewaltige Ausdehnung und Wirksamkeit der einstigen Vergletscherung Schleswig-Holsteins, wie sie zur Zeit des Diluviums in die Erscheinung trat, deutlich erkennen. Auch die Flora und Fauna der See und der Küste sind in gleicher Weise interessant, die Zeit der Eindeichung neuen Landes hängt durchaus ab von dem Erscheinen ganz bestimmter Pflanzen, unerschöpflich scheint das Meer an den wunderbarsten Lebensformen, gerade über diese Küsten nehmen die Zugvögel des Nordens ihren Weg, und weithin ausgedehnte Austernbänke umziehen ringsum die Insel und erstrecken sich fast bis zur Sohle der Strandpromenade unseres Bades. Dem Archäologen aber liefern die zahlreich auf der Insel vorhandenen Hünengräber, die sich beim Dorfe Witsum zu einem grossen Todtenfelde gestalten, Urnen und vielfache Funde der Steinzeit, dem vergleichenden Sprachforscher die ehrwürdige, leider im Aussterben begriffene friesische Sprache, die, zugleich mit den Angelsachsen nach England verpflanzt, den Hauptstamm des heutigen Englisch darstellt und auf unserer Insel neben dem niedersächsischen Plattdeutsch gesprochen wird, dem Ethnologen endlich die körperlichen und geistigen Eigenschaften, die Sitten und Gebräuche des edlen und kernhaften friesischen Volksstammes, dessen hochgewachsene Männer und Frauen vielfach von classischer Würde und Schönheit sind, unerschöpfliche Gegenstände der Forschung. Der Anhänger der Evolutionstheorie aber kann hier vielleicht mehr als anderswo die langsame Differenzierung erkennen, die eine überreizte und übersättigte Cultur zwischen den Bewohnern der grossen Verkehrscentren und den Bewohnern

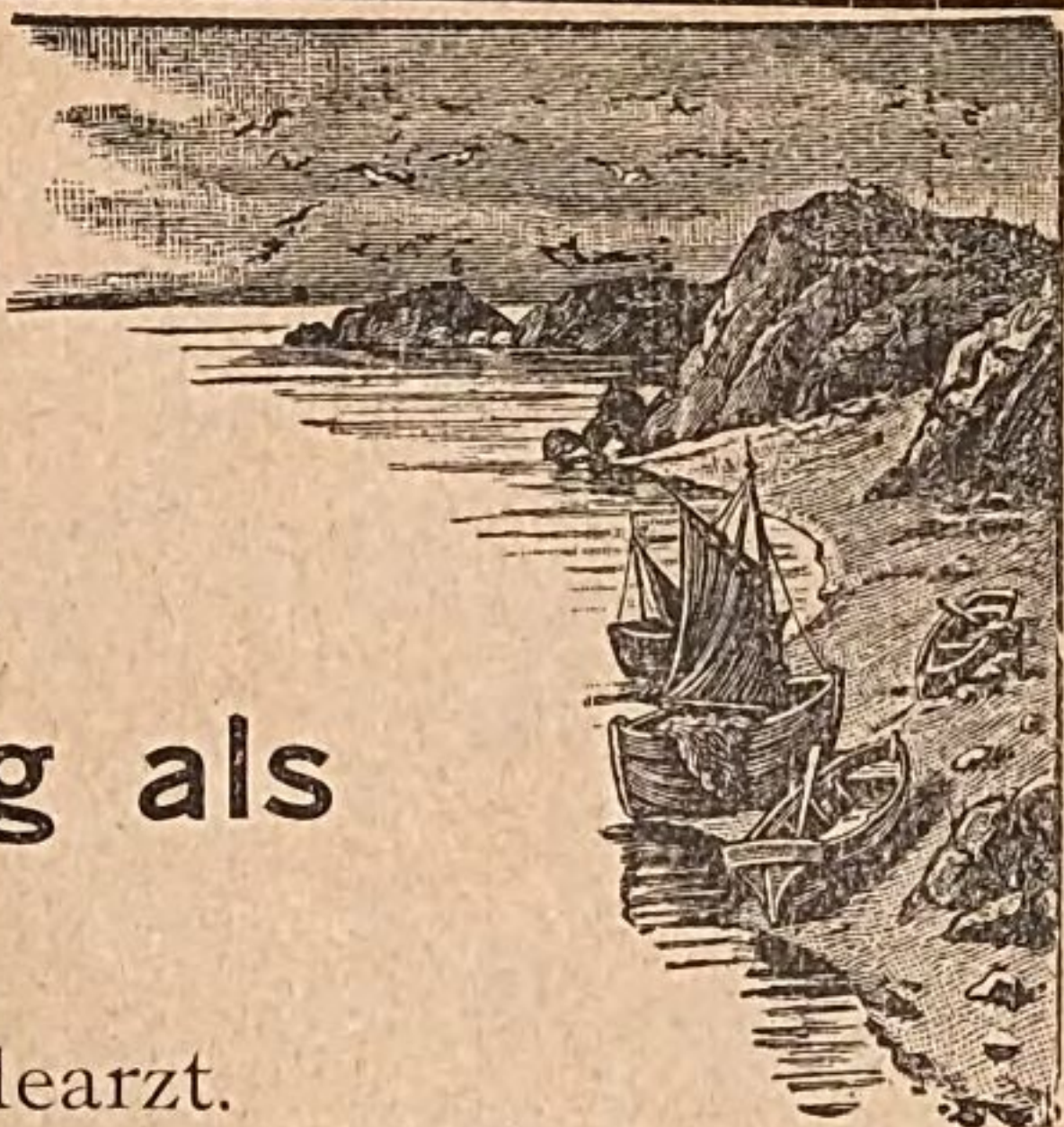
der Halligen, der misera gens des Römers, im Verlaufe der Jahrhunderte gesetzt hat, nicht zu Gunsten der ersteren. Schon im ersten Jahrhundert n. Chr. schrieb Plinius: »Der unermessliche Ocean lässt hier in dem Zeitraum eines Tages und einer Nacht zweimal seine Gewässer anschwellen und zweimal wieder ablaufen und offenbart uns dadurch den ewigen Kampf des Flüssigen und des Starren, so dass es zweifelhaft ist, ob die Sitze der Friesen dem Wasser oder dem Lande angehören. Dort wohnt das arme Volk auf Hügeln, welche entweder die Macht der Natur oder die Arbeit ihrer Hände gemäss ihrer Erfahrung vor der Höhe der Fluthen aufgeworfen hat. Während die Gewässer das Land bedecken, sind die Bewohner in ihren armseligen Hütten den Schiffenden zu vergleichen, wenn jene abgelaufen sind, den Schiffbrüchigen.«

So gestaltet sich denn das hiesige Badeleben zu einem Heilmittel, das Alte und Junge an Leib und Seele erquickt, das für diejenigen, welche vom ewigen Ringen um die Existenz, wie in einem Wüstenmeer ermüdeten, zu einer erquickenden Oase wird, das denen, die bekümmerten Herzens sind, im Umgang mit der ewig sich gleichbleibenden Natur den Frieden der Seele wiedergiebt, das aber auch andererseits, wie im folgenden Abschnitt näher auseinandergesetzt werden soll, zahlreiche Schwächezustände des Leibes, funktionelle und materielle Leiden der Nerven günstig beeinflusst und bei den vielgestaltigen Formen der Scrophulose, bei catarrhalischen Zuständen der Luftwege, ja, bei den ersten Stadien der Phthise von einer erprobten Wirkung ist. Diese letztere durch Ausdehnung des Aufenthalts in Wyk über den Juli und August hinaus auf den ganzen Winter, mindestens aber auf die so wundervollen Monate Mai und Juni einerseits, September und October andererseits zu verstärken und nachhaltiger zu machen, war das unaufhörliche Bestreben Prof. Beneke's, durch das, über die therapeutische Bedeutung des Nordseebades hinaus, jene des Nordseeklimas in ein neues Stadium getreten ist, in dessen erstem Anfange wir uns allerdings zur Zeit noch befinden, das sich aber nach den bereits gewonnenen Erfahrungen in vielen Fällen segensreich erweisen wird.

Dr. Gerber, Badearzt.

Das Nordseebad Wyk in seiner Bedeutung als Kurort.

Von Dr. A. Gerber, Badearzt.



Mehr als ein Vierteljahrhundert ist seit jener Zeit verflossen, in der Virchow nach seinen Beobachtungen über die Wirkungsweise des Ostseebades Misdroy zum ersten Male die Behauptung aufstellte, dass ein Seebad nur durch die Seeluft das sei, was es sei, und dass die unzweifelhaften Erfolge desselben nicht, wie man irrthümlich glaube, dem Baden in der See, sondern einzig und allein der Seeluft selbst zuzuschreiben seien. Dieser Ausspruch eines so nüchternen Forschers wirkte geradezu revolutionair, weniger allerdings auf die Anschauungen der Laien, als auf die der Aerzte. Und er blieb nicht vereinzelt. Denn der kritische Geist, der der Badetheorie gegenüber merkwürdigerweise so lange geschlummert hatte, war einmal geweckt, und Niemand konnte den Thatsachen gegenüber seine Zustimmung versagen. Aber mit gleicher Entschiedenheit sprach sich in jüngster Zeit nur noch der Gründer des Vereins für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten, Professor Beneke, in seinen zahlreichen, das Seeklima und Seebad betreffenden Schriften im Sinne Virchow's aus. — Nun sieht man in der That ganz zweifellos im Verlauf des Sommers und Winters bei den die Luft geniessenden Kurgästen dieselbe Zunahme des Körpergewichts, wie bei den Badenden im Sommer, und auf der anderen Seite ist es schon von vornherein wahrscheinlich, dass ein täglicher, vielstündiger Aufenthalt in der durchaus eigenartigen und differenten Nordseeluft, Monate lang fortgesetzt, eine ganz andere Gesamtwirkung zu erzielen im Stande sein wird, als ein tägliches Bad in der See von nur fünf Minuten

Dauer. Es kann daher gewiss keinem Zweifel mehr unterworfen sein, dass ein Seebad in allererster Linie ein klimatischer Kurort ist, dessen Heilkräfte leider bisher wegen weit verbreiteter Unkenntniss meist nur während des kurzen Zeitraums von zwei Monaten in Anspruch genommen zu werden pflegen, obgleich sie, den örtlichen Verhältnissen entsprechend, sechs bis neun Monate lang mit grösstem Erfolge benutzt werden könnten und erst durch eine solche verlängerte Verwerthung den vollen Segen bringen würden, den sie in der That herbeizuführen im Stande sind. Dennoch glaube ich nach einer fünfundzwanzigjährigen Erfahrung im hiesigen Seebade und nach den vierzehnjährigen Beobachtungen, die ich als Arzt der hiesigen Kinderheilanstalt zu machen Gelegenheit hatte, der Auffassung entgegenzutreten zu müssen, die, während sie nunmehr das früher unterschätzte Seeklima mit vollem Rechte in seiner wahren Bedeutung anerkennt, in den Fehler verfällt, das Seebad selbst zu unterschätzen. Kann man doch nicht nur jeden Augenblick die Thatsache feststellen, dass scrophulöse Anschwellungen erst von dem Zeitpunkte an unzweifelhaft zu schwinden beginnen, wo zu dem blossen Genusse der Seeluft das Baden in der See hinzutritt, — es ist auch sofort klar, dass überall da, wo es gilt, die gesammte Körperoberfläche, die beim Genusse der Seeluft dem grössten Theile nach verhüllt ist, sei es zum Zwecke wirksamer Abhärtung, sei es zur Heilung mannigfaltiger örtlicher Erkrankungen zu beeinflussen, das Bad weit wirksamer sein muss, als die Bewegung in der Luft. In der Regel verstärkt das erstere die klimatische Wirkung, und darüber hinaus hat dasselbe ausserdem noch seine eigenthümliche, durch Nichts zu ersetzende Bedeutung. Indem wir nunmehr dem Standpunkt unseres jetzigen Wissens gemäss die Kur in einem Seebade als eine Luftkur definieren, welche mit einer erregenden Form der Kaltwassermethode verbunden werden kann, stehen wir vor der Nothwendigkeit, die wirksamen Elemente der Luft und des Wassers hinsichtlich ihrer Eigenschaften sowohl, als ihrer gesonderten und vereinigten Wirkung auf den menschlichen Körper einer näheren Erörterung zu unterziehen, auf Grund derer sich erst die Anzeigen und Gegen-

anzeigen für den blossen Genuss der Luft oder des Bades, oder den Gebrauch beider zugleich bei bestimmten Erkrankungen schärfer festsetzen lassen. In der Wandelbarkeit jener Eigenschaften nach Ort und Zeit und in der hieraus sich ergebenden Veränderlichkeit der praktischen Folgerungen liegt die Berechtigung des folgenden Versuchs zur Darstellung der besonderen Eigenthümlichkeiten des Nordseebades Wyk. Wenn ich hierbei die meteorologischen Verhältnisse auf Grundlage der mir gütigst zu Gebote gestellten zuverlässigen Zahlenangaben des Herrn G. Weigelt genauer berücksichtige, als gewöhnlich geschieht, so möge man es damit entschuldigen, dass diese Zahlen die unverrückbare Grundlage bilden, auf denen sich erst alle Folgerungen aufbauen. Nach dieser Erörterung der Heilfactoren aber und ihrer Wirkung auf den menschlichen Körper, sowie nach Feststellung der bestimmten Krankheitsformen, bei denen dieselben mit Nutzen zur Verwendung gelangen, soll eine kurze Darstellung der besonderen Vorsichtsmassregeln, deren Befolgung zur vollen Ausnutzung der Kurzeit erforderlich ist, das Ganze beschliessen.

I. Die Eigenschaften der Nordseeluft.

Im Wesentlichen sind für uns sieben Eigenschaften der Nordseeluft von Wichtigkeit: Reinheit, gleichmässige Temperatur, ein hoher und gleichmässiger Feuchtigkeitsgehalt, grosse Dichte, starker Ozongehalt, gesteigerte Bewegung und eine grosse Absorptionskraft für strahlende Wärme.

1. Wie sehr die Reinheit der Seeluft der der Luft der grossen Städte überlegen ist, ergibt sich daraus, dass in der letzteren ein Ccm. Luft im Allgemeinen 240,000 Staubkörnchen aus Russ, Quarz, Glas, Thon, Schleifstaub, Haaren, Pflanzenfasern, Stärke, Pollen, Eisen, und ein Cm. 14,000 Pilzsporen aufweist, während die Seeluft mit der Entfernung von der Küste an Reinheit zunimmt und in 44 Litern nur einen Keim enthält. Vollkommen rein erscheint sie erst in einer Entfernung von 120 Seemeilen vom Festlande. Pilzsporen werden weiter hinausgetragen, als die schwereren

Bakterien, die auch an Zahl viel geringer sind, denn von 68 Keimen gehören 51 den Schimmelpilzen. Im Uebrigen spielen hier örtliche Verhältnisse eine grosse Rolle. Uffermann fand in einem Cm. Luft auf freiem Felde 250, im Universitäts-hofe zu Rostock 450, an der Seeküste aber nur 100 Bakterien-keime, und Kirchner fand in der Luft eines Speisesaals kurz nach dem Essen sogar 100,000 Sporen. Im Allgemeinen nähert sich die Seeluft der vollkommenen Reinheit um so mehr, je entlegener, je kleiner und weniger bevölkert die betreffende Insel ist, und je weniger Verunreinigungen durch faulende Schaalthiere, Fische und sich zersetzenden Seetang ihr Strand aufweist. Da nun Wyk nirgends von Dünen umgeben ist, deren feiner Sand durch die Winde weit fortgeweht wird und durch jede feine Spalte der Fenster und Thüren oft in einem Grade dringt, dass der Schlafende bei seinem Erwachen den Sandstaub von seinem Lager abzustreifen vermag, da ferner die Luft desselben von Gegenden herkommt, die nur dünn bevölkert sind und nirgends Fabriken und rauchende Schlote aufzuweisen haben, und da endlich an seinem Strande niemals grössere Mengen in Zersetzung begriffenen Seetangs angeschwemmt sind, von dem aus Pilzsporen fortgeweht werden könnten, dürfen wir diese Verhältnisse wohl mit Recht besonders in den Fällen als eine Empfehlung für Wyk ansehen, in denen, wie bei Brustleidenden, jede Verunreinigung der Luft auf das Unbedingtste vermieden werden muss. Auch die Seenebel, welche die Engländer als sea fogs sehr wohl von den mists zu unterscheiden wissen, sind im Gegensatz zu den Landnebeln wenig durch Staubbeimischungen, durch schädliche Pilze aber fast gar nicht verunreinigt und werden daher auch von Brustkranken fast immer gut vertragen.

Bei starken Winden und heftiger Brandung enthält ferner die Seeluft in Folge reichlicher Zerstäubung nicht unbedeutende Mengen von Kochsalz, das man durch mikroskopische Untersuchung des auf ausgelegten Objectträgern erhaltenen feuchten Niederschlags nach dem Austrocknen bis auf 300 Schritt vom Strande nachzuweisen vermag. Auch ist in Giessen, Freiberg, Paris, Nantes, Dax, Manchester und an vielen anderen Orten Kochsalz im Regenwasser gefunden

Tabelle I.

Monat	Jahr	Mittlere Monats-temperatur		Mittlere Monatsextreme			Absolute Extreme des Monats					Extreme der Tagesdifferenz			
		Max.	Min.	Diff.	Max.	Tag d. Beob.	Min.	Tag d. Beob.	Diff.	Grsst. Diff.	Tag d. Beob.	Klein. Diff.	Tag d. Beob.		
Januar	1888	-0,1	1,4	-2	3,4	5,4	9. 24.	-7,8	2.	13,2	6,5	18.	1,6	15. 17.	
	-90	2,6	4,5	0,4	4,1	7,3	25. 26.	-6,4	1. 2.	13,7	6,5	25.	2,0	1.	
	-92	1,3	1,3	-2,8	4,1	6,6	30.	-11,7	21.	18,3	9,7	22.	1,9	10.	
Februar	1888	-1,1	0,6	-3,4	3,8	4,7	5.	-8	24.	12,7	6,5	1.	1,6	16.	
	-90	0,0	1,9	-2	3,9	5,8	24.	-7,2	28.	13,0	7,2	25.	1,7	9.	
	-92	0,3	2,4	-1,3	3,7	6,5	11.	-8,2	16. 17.	14,7	9,0	17.	1,3	29.	
März	1888	-1	0,6	-3,8	4,4	8,5	30.	-8,8	18.	17,3	9,6	4.	2,2	17.	
	-90	3,5	6,2	0,9	5,3	12,8	29.	-8,7	2.	21,5	9,1	29.	2,2	22.	
	-92	0,6	3,6	-1,6	5,2	12,6	21.	-6,9	7.	19,5	11,6	21.	1,4	12.	
April	1888	3,8	6,5	1,3	5,2	13,3	30.	-4	4.	17,3	8,2	15.	2,6	27.	
	-90	6,3	9,3	3,5	5,8	14,3	30.	0,2	12.	14,1	11,0	30.	2,9	22.	
	-92	5,3	9,9	2,0	7,9	17,2	7.	-2,8	14.	20,0	12,6	6.	3,1	25.	
Mai	1888	9,5	13,3	6,5	6,8	22,9	19.	3,3	12.	19,6	11,1	16.	3,9	3.	
	-90	12,3	16,7	8,9	7,8	21,8	20.	4,7	31.	17,1	11,0	25.	4,3	7.	
	-92	10,4	14,7	6,6	8,1	25,5	27.	-0,5	7.	26,0	14,1	31.	3,5	16.	
Juni	1888	14,0	18	10,6	7,4	25,3	27.	5,4	3.	19,9	12,9	12.	2,5	7.	
	-90	13,2	16,9	10,3	6,6	21,5	15.	5,5	1.	16,0	10,1	9.	2,8	26.	
	-92	12,3	16,4	8,9	7,5	22,7	2.	4,6	13.	18,1	13,6	2.	2,9	23.	

Tabelle I.

Monat	Jahr	Mittlere Monats-temperatur	Mittlere Monatsextreme			Absolute Extreme des Monats					Extreme der Tagesdifferenz			
			Max.	Min.	Diff.	Max.	Tag d. Beob.	Min.	Tag d. Beob.	Diff.	Grsst. Diff.	Tag d. Beob.	Klein. Diff.	Tag d. Beob.
Juli	1888	13,8	16,8	11,3	5,5	21,1	20.	8,8	9.	12,3	8,4	20.	2,7	17.
	—90	14,7	18,1	11,4	6,5	24,4	28.	9,3	12.	15,1	9,6	3.	3,3	31.
	—92	14,5	18,7	11,2	7,5	28,0	29.	7,4	1.	20,6	14,3	29.	3,5	8.
August	1888	14,6	17,6	11,8	5,8	22,8	25.	9,3	1.	13,5	8,8	24.	3,2	6.
	—90	15,6	19,0	12,6	6,4	23,9	6.	9,4	30.	14,5	9,8	6.	3,9	19.
	—92	16,0	20,1	13,2	6,9	29,0	23.	9,5	3.	19,5	13,4	23.	3,4	2.
Septbr.	1888	13,3	16,4	10,6	5,8	18,8	16.	7,1	27.	11,7	7,8	23.	3,4	6.
	—90	12,5	17,4	11,8	5,6	20,3	21.	7,7	2.	12,6	8,9	2.	2,6	15.
	—92	13,7	16,5	11,0	5,5	21,2	13.	8,0	4.	13,2	9,6	4.	1,8	22.
Oktbr.	1888	8,1	10,4	5,9	4,5	13,3	28.	2,2	19.	11,1	7,8	9.	2,1	27.
	—90	9,5	11,8	6,8	5,0	16,4	4.	0,7	21.	15,7	7,4	9.	2,3	1.
	—92	8,3	11,1	6,1	5,0	17,0	1.	0,1	18.	17,1	9,2	18.	1,5	30.
Novbr.	1888	4,5	6,2	2,4	3,8	10,1	1. 2.	—3,4	14.	13,5	6,4	22.	2,5	23.
	—90	4,4	6,6	2,3	4,3	11,5	3.	—10,1	27.	21,1	8,5	25.	1,9	11. 12.
	—92	3,9	5,6	2,6	3,0	10,6	1.	—3,5	27.	14,0	7,2	23.	1,5	13.
Dezbr.	1888	3,3	4,7	1,4	3,3	7,6	6.	—2,6	14.	10,2	7,0	19.	1,4	5.
	—90	—2,5	—0,7	—4,2	3,5	3,0	1.	—10,6	20.	13,6	8,7	20.	1,4	4.
	—92	0,3	2,6	—1,9	4,5	7,7	19.	—6,6	31.	14,3	8,2	2.	1,6	29.

Tabelle 2.

Zusammenstellung der Temperaturverhältnisse Wiesbaden's und Wyk's
im Jahre 1890.

Monat	Ort	Monats- mittel der Tagesmitt	Monatsmittel der mittl. Tagesextreme			Absolute Extreme des Monats				
			Max.	Min.	Diff.	Max	Tag	Min.	Tag	Diff.
Januar	Wiesb	3.2	5.5	0.5	5.0	11.5	23.	—6.4	2.	17.9
	Wyk	2.6	4.5	0.4	4.1	7.3	25.26.	—6.4	1. 2.	13.7
Februar	Wiesb	0.2	2.6	—2.4	5.0	6.9	26.	—6.5	6.	13.4
	Wyk	0.0	1.9	—2.0	3.9	5.8	24.	—7.2	28.	13.0
März	Wiesb	5.7	9.5	1.9	7.6	22.5	29.	—9.9	1.	32.4
	Wyk	3.5	6.2	0.9	5.3	12.8	29.	—8.7	2.	21.5
April	Wiesb	8.5	13.2	4.1	9.1	21.5	17.	—1.4	13.	22.9
	Wyk	6.3	9.3	3.5	5.8	14.3	30.	0.2	12.	14.1
Mai	Wiesb	15.6	20.6	10.5	10.1	26.8	12.	6.0	15.	20.8
	Wyk	12.3	16.7	8.9	7.8	21.8	20.	4.7	31.	17.1
Juni	Wiesb	15.8	21.0	10.7	10.3	28.5	26.	5.0	1. 2.	23.5
	Wyk	13.2	16.9	10.3	6.6	21.5	15.	5.5	1.	16.0
Juli	Wiesb	16.5	21.3	12.2	9.1	28.5	16.	8.6	27.	19.9
	Wyk	14.7	18.1	11.4	6.5	24.4	28.	9.3	12.	15.1
August	Wiesb	17.7	22.5	13.8	8.7	29.2	1.	6.5	31.	22.7
	Wyk	15.6	19.0	12.6	6.4	23.9	6.	9.4	30.	14.5
Septbr.	Wiesb	14.5	19.6	10.1	9.5	23.0	13.30.	5.0	3.	18.0
	Wyk	12.5	17.4	11.8	5.6	20.3	21.	7.7	2.	12.6
Oktober	Wiesb	8.2	12.3	4.9	7.4	22.0	1.	—1.5	29.	23.5
	Wyk	9.5	11.8	6.8	5.0	16.4	4.	0.7	21.	15.7
Novbr.	Wiesb	4.8	7.3	2.1	5.2	13.3	24.	—12.4	27.	26.0
	Wyk	4.4	6.6	2.3	4.3	11.5	3.	—10.1	27.	21.1
Dezbr.	Wiesb	—2.4	—0.1	—4.9	3.8	4.4	21.	—13.4	19.	17.8
	Wyk	—2.5	—0.7	—4.2	3.5	3.0	1.	—10.6	19.20.	13.6

Tabelle 3.

Bevölkerung Wiesbaden's und Wyk's im Monatsmittel (0—10).

Wiesb	1890	Jan.	Feb.	Mrz.	Apr	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
		8.2	4.4	6.6	5.9	5.7	6.7	6.1	6.6	5.5	6.4	8.9	5.4	6.4
Wyk	1890	7.3	6.8	7.2	6.4	5.4	7.2	6.8	5.6	5.8	7.4	7.7	6.6	6.6

worden und zwar, von 0 bis 218 Milligr. schwankend, durchschnittlich eine Menge von 7 Milligr. im Liter. Selbst ge-

ringe Spuren von Chlormagnesium sind nachgewiesen, allein der Regel nach findet man in der Seeluft kein Kochsalz, und seine Menge ist überhaupt viel zu unbedeutend, als dass es eine nennenswerthe heilende Bedeutung haben könnte.

2. Sehr wichtig ist für uns die grosse Gleichmässigkeit der Temperatur an der See. Von den Umständen, die die Temperatur eines Ortes bedingen, seiner geographischen Breite und Erhebung über dem Erdboden, der Vertheilung von Wasser und Land in seiner Umgebung, der Entfernung der grossen, warmen Meeresströmungen, des Golfstromes im atlantischen, des Kiro Siwo im stillen Ocean, der Stärke und Richtung der Winde, endlich der Bewölkung kommen für Wyk hauptsächlich der Golfstrom, die Winde und die Bewölkung in Betracht. Das Ergebniss dieser Factoren für die Temperatur des hiesigen Ortes zeigt sich in der Zusammenstellung der Tabelle 1. Misst man täglich um 7 Uhr Vormittags, um 2 Uhr Nachmittags und um 9 Uhr Abends, zieht man die erhaltenen Zahlen unter doppelter Anrechnung der Abendmessung zusammen, und theilt man dann die Summe durch die Zahl 4, so erhält man zunächst die mittlere Tagestemperatur. Aus der Summe dieser einzelnen Tagesmittel des ganzen Monats erhält man durch Theilung der ersteren mit der Anzahl der Monatstage die mittlere Monats-temperatur. — Zieht man zwei solche Thermometer in Anwendung, die nur die höchste und niedrigste Temperatur angeben, so erhält man die äussersten Grenzen der Tagestemperaturen; aus ihnen berechnet man auf dem eben angegebenen Wege die mittleren Monatsextreme. Der Unterschied zwischen diesen mittleren Temperaturgrenzen wird als ihre Amplitude bezeichnet. Berechnet man aber nicht ihre mittleren Zahlen, sondern sucht man die höchste und niedrigste Temperatur des ganzen Monats auf, so erhält man die absoluten Extreme des Monats, die absoluten Maxima und Minima, die äussersten Grenzen, innerhalb derer sich die Temperaturen des ganzen Monats bewegen. In der letzten Reihe endlich sind die grössten und kleinsten während derselben Tage vorgekommenen Tagesunterschiede nebst Angabe der betreffenden Tage zusammengestellt.

Hierdurch ist ein Jeder in den Stand gesetzt, die

Temperaturen Wyk's mit denen seiner Heimath zu vergleichen. Er wird finden, dass sowohl die Amplituden des Tages, als des Monats und Jahres in Wyk viel geringer sind. Um aber auch denen, die nicht in der Lage sind, genaue Temperaturbeobachtungen ihres Wohnsitzes benutzen zu können, die Milde des Wyker Klimas anschaulich zu machen, habe ich in Tabelle 2 die betreffenden Zahlen eines durch seine Milde bekannten festländischen Bades, nämlich Wiesbadens, nach dem deutschen meteorologischen Jahrbuch für 1890 zum Abdruck gebracht. Man ersieht daraus sofort, dass die Differenzen, also die Schwankungen, überall in Wiesbaden grösser sind, als in Wyk, während die Mittel der Tagestemperaturen fast gleich sind. Aus diesen Angaben ergibt sich unzweifelhaft die grössere Gleichmässigkeit unseres Inselklimas. Diese Temperaturunterschiede sind in der That weder am Tage, noch im Monat, noch in den Jahreszeiten, noch im Jahre so bedeutend wie auf dem Festlande oder specieller auf dem Gebirge oder im Süden. Herbst und Winter sind durchschnittlich 5° wärmer, Frühjahr und Sommer 5° kälter. Und das Alles ist, abgesehen von der ausgleichenden Wirkung des Wassers überhaupt, in erster Linie das Ergebniss des Golfstroms, der nicht blos bewirkt, dass die eis- und schneefreien Winter in Torquay an der Westküste Englands unserm Frühling gleichen, sondern auch dass ganz Deutschland bis zu einer von Rostock nach Constanz reichenden Linie ein gemässigteres Klima besitzt, als es seiner geographischen Breite entspricht. Erst jenseits dieser Grenze beginnt das excessive continentale Klima. Die zweite Ursache der Gleichmässigkeit unseres Inselklimas liegt in der starken Bewölkung. Wenn Augustin als mittlere Luftwärme im Januar bei unbedecktem Himmel — $8,46^{\circ}$, bei Bewölkung $1,12^{\circ}$, und im Juli an heiteren Tagen $21,95^{\circ}$, an trüben $16,46^{\circ}$ fand, so zeigt das die ausserordentliche Wichtigkeit der Bewölkung für die Herabsetzung der Temperaturextreme. In Tabelle 3 findet man die Monatsmittel der Bewölkung für Wyk und Wiesbaden.

3. Nicht minder ist ein hoher und gleichmässiger Feuchtigkeitsgehalt für die Seeluft bezeichnend. Überall enthält die Luft wechselnde Mengen von Wasserdampf; je

wärmer sie ist, desto mehr. Aber für jede bestimmte Temperatur vermag sie nur eine bestimmte Menge zu fassen. Enthält sie dieselbe wirklich, dann nennt man sie gesättigt. Diejenige in Grammen ausgedrückte Wassermenge, welche ein Cubikmeter Luft aufgenommen hat, wird als absolute Feuchtigkeit bezeichnet; die zur Sättigung etwa noch fehlende Menge ist das Sättigungsdeficit. Theilt man die absolute Feuchtigkeit durch diejenige, welche der betreffende Cubikmeter Luft bei der gegebenen Temperatur fassen könnte, und macht man den erhaltenen Bruch einem andern gleich, dessen Nenner = 100 ist, so erhält man im Zähler die Masszahl der relativen Feuchtigkeit. Sie ist also nichts anderes, als das Procentverhältniss der wirklichen Feuchtigkeit zur grösstmöglichen desselben Raumes. — Erwärmt man kalte gesättigte Luft, dann kann sie steigend immer mehr Wasserdampf aufnehmen: das Sättigungsdeficit wächst. Kühlt man ungesättigte Luft ab, dann wird sie immer gesättigter, und sobald der Sättigungspunkt erreicht ist, fängt der Wasserdampf an, sich in Form von Nebel auszuscheiden: es ist der Thaupunkt erreicht. Der Nebel kann sich je nach der Temperatur zu Regen, Schnee, Hagel oder Graupeln verdichten. — Der Druck, den der in der Luft enthaltene Wasserdampf, der übrigens specifisch leichter als Luft ist, ganz so ausübt, wie wenn er auf eine Quecksilbersäule wirken würde, bildet die Dampfspannung oder den Dampfdruck. — Die absolute Feuchtigkeit macht an der See nur geringe Schwankungen, stärkere auf dem Festlande. Erheblicher sind die Schwankungen der relativen Feuchtigkeit. Doch sind auch diese geringer auf der See, als auf dem Festlande. Andererseits ist die relative Feuchtigkeit selbst an der See grösser.

Tabelle 4 enthält die Angaben über die mittlere relative Feuchtigkeit um 7 Uhr Morgens des betreffenden Monats für Wiesbaden und Wyk.

Niederschläge von Regen, Schnee, Hagel und Graupeln reinigen die Luft, bilden Ozon und Wasserstoffhyperoxyd. Die Zahl der Regentage beträgt für Deutschland im Mittel 156, die jährliche Regenmenge, in Millimetern gemessen, in den deutschen Tiefebene 610, in Berlin 600, in Süd-

Tabelle 4.

Relative Feuchtigkeit für Wiesbaden und Wyk um 7 Uhr Vormittags.

	Jan.	Fbr.	Mrz.	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Spt.	Oct.	Nov.	Dec.
Wiesb 1890	91	83	86	81	77	78	85	87	89	88	91	86
Wyk 1890						83,9	83,6	74,1	85,3			

deutschland 820. Die grössten Regenmengen fallen im Harz, nämlich 1400, und in den Vogesen, nämlich 1540. Die Niederschlagsmengen für Wiesbaden und Wyk betrugen 1890 500 und 685 Millimeter. Dem allgemeinen Glauben entgegen weicht also die Regenmenge des Nordseegebietes von der 600 Millimeter betragenden durchschnittlichen Regenhöhe Deutschlands nicht sehr ab.

4. Die Dichtigkeit der Luft. Die Höhe Wyk's über Normal-Null, d. h. über dem Null-Punkt des Amsterdamer Pegels beträgt 5 Meter. Die barometrische Differenz von dem 760 mm erreichenden Quecksilberdrucke der Luft des normalen Meeresspiegels ist also unbedeutend. Im Allgemeinen wird zwar der Druck mit zunehmender Temperatur geringer, da die Luft sich für jeden Grad um $\frac{1}{273}$ ihres Volumens ausdehnt; auch schwankt er mit der Aufnahme und Ausscheidung der Wasserdämpfe. Indessen sind die gewöhnlichen Schwankungen des Barometers für die Hygiene ohne Bedeutung. Dagegen ist die mittlere Dichtigkeit der Luft auf der See im Gegensatz zur Gebirgsluft von erheblichem Einfluss auf den Organismus. Denn erstere enthält in gleichem Volumen mehr Sauerstoff als letztere, aber natürlich auch mehr Stickstoff, deren Verhältniss sich immer gleich bleibt. Noch grösseren Druck als die Inselbäder haben die unter dem Meeresspiegel gelegenen Depressionsgebiete von Los Angeles in Californien (360'), der libyschen Küste (200') und des todten Meeres (1289'). Therapeutisch ist dieser höhere Druck aber bis jetzt nur in Los Angeles und im Conchillathale verwerthet.

5. Die chemische Zusammensetzung der Seeluft ist in gewisser Beziehung von der des Festlandes verschieden. Während das Verhältniss der Sauerstoff- und Stickstoffmenge das

gewöhnliche ist, nämlich 21 : 79, ist zwar der Gehalt an Kohlensäure etwas geringer, insofern 100 Raumtheile der Landluft 0,035 — 0,05 Raumtheile Kohlensäure, 100 Raumtheile Seeluft dagegen nur 0,025 enthalten. Doch ist dieser Unterschied von keiner Bedeutung. Wichtiger ist der grössere Ozongehalt der Seeluft, der sich nach Verhaeghe dem der Landluft wie 62 : 45 verhalten soll. Ozon ist ein zu Sauerstoff, dessen Molekül nicht wie dasjenige des gewöhnlichen Sauerstoffs aus zwei, sondern aus drei Atomen besteht, von denen aber das dritte nur lose angelagert und daher leicht abspaltbar ist. Wegen der hierauf beruhenden stark oxydierenden Wirkung nennt man das Ozon auch activen Sauerstoff. Es riecht chlorähnlich und lässt sich bei — 181 ° zu einer blauen Flüssigkeit verdichten, die bei — 106 ° siedet. Seine Menge beträgt gewöhnlich nur 0,02 Milligramm in einem Cubikmeter Luft, wächst aber beträchtlich durch Gewitter, Schneefall, die Gegenwart von Kiefernwäldern und Gradierwerken, namentlich aber auch durch Wellenschlag. Sie ist grösser bei Nacht, als bei Tage, bedeutender bei Süd- und Südwestwinden, im Frühjahr und Sommer, sowie bei reiner, von Nebel freier Luft. Da man es, abgesehen von vielen andern Wegen, vermittelst eines durch Sauerstoff durchschlagenden electrischen Funkens, der bis zu 5,5 pCt. desselben in Ozon verwandelt, erzeugen kann und weiss, dass es ebenso durch die sogenannte dunkle electrische Entladung, die zwischen den Wolken und der Erdoberfläche stattfindet, gebildet wird, so ist sein vermehrtes Vorkommen in der Seeluft um so erklärlicher, als auch durch die Reibung der sich auf dem Staube verdichtenden Dunsttheilchen der Seeluft Electricität entsteht. Allein die bisher angegebenen Methoden sind weder für seinen qualitativen noch quantitativen Nachweis brauchbar, und neuere Untersuchungen haben es wahrscheinlich gemacht, dass die vermeintlichen Ozonreactionen durch Wasserstoffhyperoxyd, das sich als Antozon erwiesen hat, hervorgebracht werden.

Wasserstoffhyperoxyd entsteht namentlich in den Sommermonaten bei Süd- und Westwinden auf gleiche Weise in der Luft wie Ozon, mit dem es sich zu blossen Sauerstoffe und

Wasser zersetzt. Man findet es im Regen, doch höchstens $\frac{1}{2}$ Milligramm im Liter, oft auch im Schnee.

6. Weit wichtiger für uns ist die stetige Bewegung der Seeluft. Im Allgemeinen unterscheidet man die gleichmässig das ganze Jahr hindurch wehenden Passate von den durch die verschiedene Erwärmung von Land und Wasser entstehenden, regelmässig abwechselnden, am Tage von der See, in der Nacht vom Lande her wehenden periodischen Küstenwinden. Wenn durch eine besonders lebhaft einwirkende Wärme die Luft in starkem Zuge aufsteigt, dann sinkt der Luftdruck, es entsteht ein barometrisches Minimum, und die kalten Unterströmungen der Luft suchen einen Ausgleich herbeizuführen. Aber die vom Norden kommenden Strömungen behalten, wenn sie in südlichere Breiten eindringen, ihre ursprüngliche Bewegungsrichtung gerade so bei, wie das Pendel seine Schwingungsebene beim Foucault'schen Versuche, während die Meridiane sich unter ihnen nach Osten drehen. So wenden sie selbst sich scheinbar immer mehr nach Westen. Umgekehrt verhält es sich mit den vom Süden kommenden Zuströmungen. In dieser Weise entstehen um das Minimum herum Wirbelwinde, Cyclone, deren Mittelpunkt ausserdem fortschreitet, und zwar in einer Bewegung, die auf der nördlichen Halbkugel gegen den Uhrzeiger gerichtet ist. Umgekehrt kommen da, wo bei hohem Luftdrucke niedersinkende Luftströmungen hervorgerufen werden, an der Stelle dieses gewöhnlich lange an seinem Orte verweilenden barometrischen Maximums die bei uns mit dem Uhrzeiger gehenden Anticyclone zu Stande. In Nordeuropa bilden sich wahrscheinlich in Folge der Erwärmung der Nordküsten durch den Golfstrom, den Sturmking der Schiffer, häufige barometrische Minima, deren Zugstrassen sich über Island kreuzen, um dann im Frühling nach Corsika, im Winter nach den Lofoten oder nach dem weissen Meere und noch weiter nach Südrussland zu wandern. Ein anderes Minimum geht im Sommer von Südirland durch die Nordsee nach Finnland. Alle diese nach Osten wandernden Cyclone haben Südwestwinde im Gefolge, welche für die Witterung unserer Gegend entscheidend sind. — Besonders wichtig ist für uns die Geschwindigkeit dieser Luftströmungen.

die meist nach folgender für die See in 12 Theile getheilten Scala von Beaufort gemessen wird:

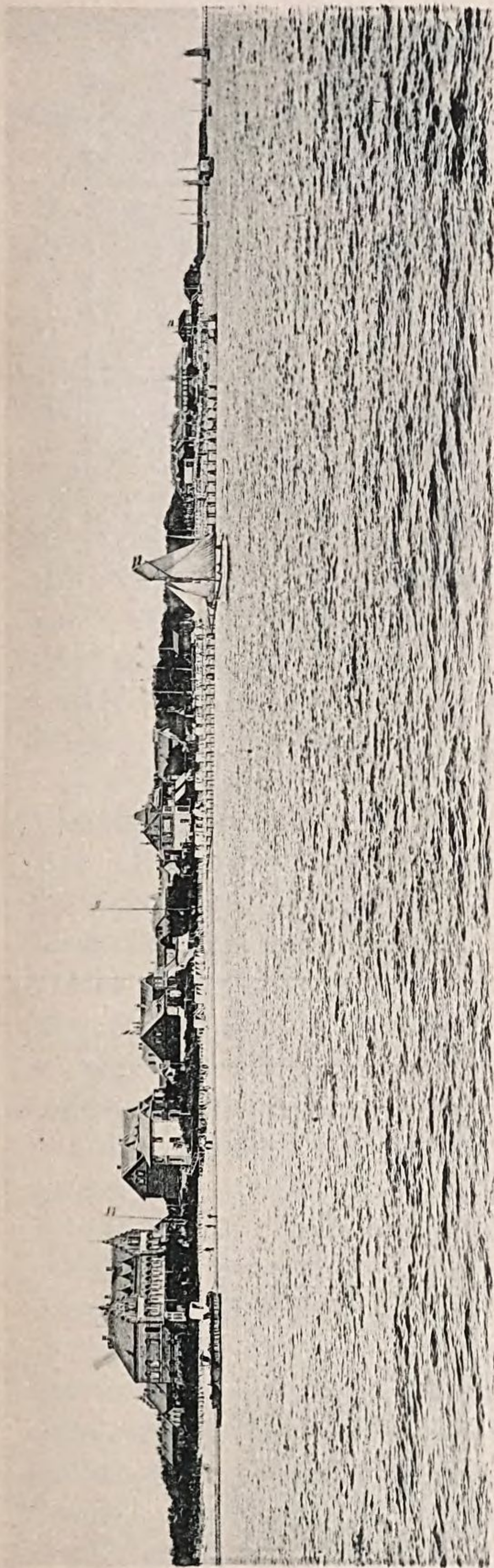
Windgeschwindigkeit
in der Secunde:

0	=	Windstille, bis $1\frac{1}{2}$ m:	der Rauch steigt senkrecht auf,	
2	„	schwach, = 6	„ leichte Blätter	} bewegen sich,
4	„	mässig, „ 10	„ kleine Zweige	
6	„	frisch, „ 15	„ grössere Zweige	
8	„	stark, „ $21\frac{1}{2}$	„ Aeste	
10	„	Sturm, „ 29	„ Bäume	
12	„	Orkan, „ 40	„ Bäume werden entwurzelt.	

Erst bei 0,2 Meter Geschwindigkeit macht sich die Bewegung der Luft dem Menschen fühlbar, bei Stärke 8 wird das Gehen im Freien gehemmt, bei 10 werden Aeste gebrochen und bei 12 Häuser abgedeckt und zerstört. — Die für Wyk massgebende Windrichtung enthält Tabelle 5. Die Zahlen sind das Mittel aus dreimaligen Aufzeichnungen an jedem Tage des Zeitraums von 1888—92. Es wurde 7 Uhr Vormittags, 1 Uhr Nachmittags und 9 Uhr Abends beobachtet.

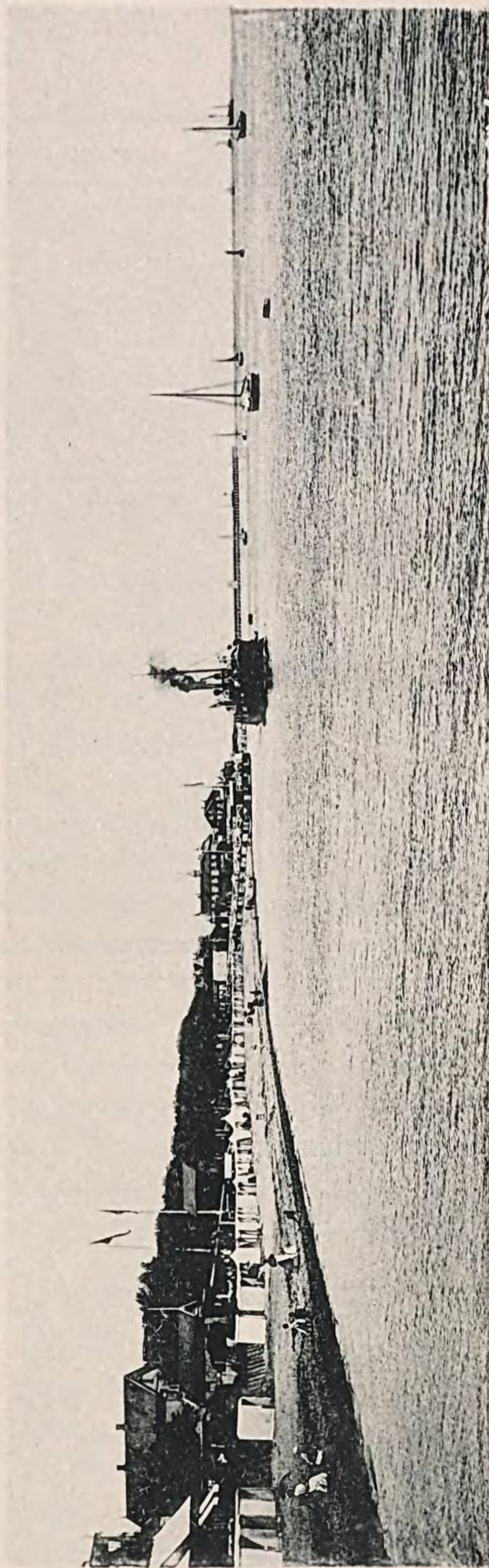
Zeichnet man also ein ganzes Jahr hindurch dreimal am Tage die Windstärke auf, so findet man unter 1095 Beobachtungen für Wyk nur 36 Mal Windstille im fünfjährigen Mittel. Der Südwest überwiegt an Häufigkeit alle anderen Winde. Als durchschnittliche Windstärke ergibt sich ferner für uns ein Monatsmittel von 3,5, das heisst, es weht beständig ein Wind von 9 Metern Geschwindigkeit in der Sekunde. Da hier nun der Südwest im Verein mit dem Westwinde bei weitem vorherrscht, der Flecken Wyk aber eine von Nordost nach Südwest gehende Baurichtung besitzt, so ist der nach Südost gelegene Strand gegen dieselben vollkommen geschützt und auch Blutarmen und Schwachen die Möglichkeit gegeben, ebensowohl bei jenen Winden wie beim Nord und Nordwest den Genuss der freien Seeluft auf den grössten Theil des Tages ohne Gefahr auszudehnen, während der Aufenthalt im Flecken selbst oder in dem baumreichen, parkartigen Königsgarten hinreichenden Schutz gegen die östlichen Winde gewährt.

7. Zu diesen für das Klima Wyk's massgebenden Elementen kommt nun noch eins hinzu, das erst in unserer Zeit näher untersucht ist, die allen Nordseebädern eigen-



Phot. W. Lind, Wyk.

Nordseebad Wyk, Totalansicht.



Phot. W. Lind, Wyk.

Nordseebad Wyk, Strandpartie.

Tabelle 5.

W i n d v e r t h e i l u n g.

	Jan.	Feb.	Mrz.	Apr	Mai	Juni	Juli	Aug	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Sa.
N	5,5	7,8	6,2	7,5	4,3	10	5,3	6,1	4,7	6,8	3,6	9,1	76,9
NE	5,7	13	15,7	16,1	14,8	10,7	6,9	2,9	9,1	9,6	8,8	13,2	123,4
E	10,3	14	10,5	13,8	17,1	9,4	3,8	4,3	8,3	5,7	8,9	10,6	116,7
SE	10,1	8,1	10,1	5,3	9,1	6,2	4,1	5,1	5,4	13,8	19	12,5	108,8
S	10,5	3,6	6,7	4,5	4,9	4,5	7,4	9,6	8,1	13,1	17	12,4	102,3
SW	19,7	11,5	16	12,3	13,8	15,5	20,5	30,7	22,3	17,5	10,7	19,6	210,2
W	17,5	12,1	15,4	11,2	12,4	12,7	16,1	17,1	16,3	14,8	12,7	11,4	169,7
NW	9,9	13,9	9,8	15,8	13,2	19,4	24,1	13,6	12	9,4	6,1	7	154,2
Still	1,8	1,2	2,4	4,5	3,4	1,8	2,2	3,6	3,8	4,6	3,2	3,4	32,9

thümliche grosse Absorptionskraft der feuchten Seeluft für strahlende Wärme. Nach Tyndall werden mindestens 10 Procent der von der Erde ausgehenden strahlenden Wärme, das heisst solcher Wärme, bei der das Fortschreiten der Molekularbewegung eines Körpers auf einen andern durch die Schwingungen des zwischen beiden befindlichen Aethers vermittelt wird, schon durch den Wasserdampf der unteren, zehn Fuss dicken Luftschicht aufgefangen. Andererseits werden nach Violle von der gesamten Sonnenstrahlung bereits 71 Procent von den oberen Luftschichten bis zu 200 Meter Höhe aufgesogen, und nur 23 Procent gelangen zu der sich sofort durch sie erwärmenden Erde, noch weit weniger aber zu der von Dünsten dichter als die Erde überlagerten Meeresfläche. Es dringt also weit weniger Wärme auf das Wasser, als auf das Land. Dazu kommt noch die grosse spezifische Wärme des Seewassers, das auf jeden Raumtheil doppelt so viel Wärme zu gleicher Temperaturerhöhung gebraucht als trockener Boden. Ist demnach durch das Zusammenwirken dieser Umstände die Sommerhitze des Festlandes und die Sommerkühle des Meeres erklärlich, so erscheint durch die Umkehrung der Ursachen die Wintermilde der Meere und die Winterkälte des Festlandes nicht minder verständlich, und an dieser Eigenschaft des Meeres nehmen die Inseln Theil: im Sommer wird die Wärme vom Seewasser aufgespeichert, um im Winter wieder langsam abgegeben zu werden. Ziehen wir nun die ungeheure

Wärmemasse in Betracht, die die Golftrift mit sich führt, um sie den Südwestwinden mitzutheilen, so wird es klar, warum der Winter in Irland milder ist als in der Lombardei. Dort gedeiht die Myrthe prächtig im Freien, aber die Reife der Trauben im Sommer wird niemals zur Wirklichkeit.

Nach den Extremen der Bevölkerung, der Windstärke und der Temperatur hat man nun singuläre Tage unterschieden, deren Anzahl im Jahre für ein bestimmtes Klima allerdings von Wichtigkeit ist. So trennt man, freilich willkürlich, die heiteren Tage, bei denen die mittlere Bevölkerung die Zahl 2 nicht erreicht, von den trüben, bei denen sie mehr als 2 beträgt und bezeichnet als Sturmtage solche, an denen die Windstärke der Stärke gleichkommt oder sie überschreitet, ferner als Eistage solche, bei denen das Maximum der Temperatur, als Frosttage solche, bei denen das Minimum unter 0° fällt und endlich als Sommertage diejenigen, an welchen das Maximum 25° übertrifft. In der Tabelle 6 habe ich die betreffenden Beobachtungen des Jahres 1890 für Wiesbaden und Wyk zusammengestellt.

Fassen wir nunmehr die Eigenschaften unserer Nordseeluft kurz zusammen, so dürfen wir von ihr aussagen, dass sie rein, gleichmässig und milde temperiert, sehr dicht, sehr feucht, ferner, dem Festlande entgegengesetzt, im Frühjahr nebelreich, im Herbst nebelarm, stark ozonhaltig, unmittelbar an den Küsten und auf dem Meere bei starken Winden und heftiger Brandung in Folge von Zerstäubung des Seewassers salzhaltig ist, endlich eine grosse Absorptionskraft für strahlende Wärme, sowie eine stetige, durchschnittliche Geschwindigkeit von 9 Metern in der Secunde besitzt. Und so stellt sie durch den Verein dieser Eigenschaften in Wahrheit ein durchaus eigenartiges, heroisch wirkendes Mittel dar, dessen Einfluss auf den gesunden und kranken Körper im Folgenden näher besprochen werden soll. Vorher möchte ich nur noch darauf hinweisen, dass man alle diese Eigenschaften nur auf den rings vom Meere umgebenen Inseln der Nordsee, weit weniger aber an den Küsten der letzteren und am wenigsten an der Ostsee findet. Hier schränkt die Nähe ausgedehnten Festlandes dieselben wesentlich ein oder hebt sie völlig auf. Und wenn auch die grossen, die Küsten der Ostsee um-

Tabelle 6.

Singuläre Tage des Jahres 1890 für Wiesbaden (a) und Wyk (b).

		Jan.	Fbr.	Mrz.	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug	Spt.	Oct.	Nov.	Dec.
Heiter	a	—	8	4	6	4	1	6	3	4	5	—	11
	b	3	2	—	3	6	6	1	4	4	1	—	5
Trübe	a	19	6	14	11	11	6	12	11	7	14	25	10
	b	14	11	11	11	7	9	9	6	9	13	17	16
Eis	a	1	2	3	1	—	—	—	—	—	—	5	18
	b	2	4	3	—	—	—	—	—	—	—	4	19
Frost	a	10	22	7	—	—	—	—	—	—	2	6	27
	b	8	23	10	—	—	—	—	—	—	—	6	30
Sommer- tage	a	—	—	—	—	5	3	6	9	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

gebenden Wälder diesen Mangel dadurch etwas ausgleichen, dass sie die Landwinde gleichsam filtrieren, keimfreier und wohl auch feuchter und ozonreicher machen, so geschieht doch diese Umwandlung nur in sehr unvollkommener Weise und ist mit dem besonders im Herbst fühlbaren Nachtheil einer zu grossen Abkühlung der Luft verbunden. Die Dichtigkeit ist die einzige Eigenschaft, welche die Luft der Ostsee mit der der Nordsee gemein hat. Der die Temperatur-extreme ausgleichende Einfluss der Golftrift macht sich allerdings bis in den Kern Deutschlands geltend, die heilende Kraft des Nordseeklimas aber in ihrer vollen Stärke ist durchaus an und in den Bereich der Nordsee gebunden. An ihr betheiligen sich die rein örtlichen Verhältnisse in hervorragender Weise, und schon in der Entfernung einer halben Stunde von der Küste geht sie ganz verloren.

II. Wirkungen des Nordseeklimas auf den gesunden menschlichen Körper.

Wenden wir uns nunmehr zur Erörterung der Art und Weise, in der die oben dargestellten Verhältnisse ihren Einfluss auf den menschlichen Organismus vereinzelt oder gemeinsam ausüben.

Vermöge ihrer ersten und wichtigsten Eigenschaft, der

Reinheit, wirkt die Seeluft, wie man gesagt hat, mehr durch das, was sie nicht enthält, als durch das, was sie enthält. Wenn uns auch ohne den atmosphärischen Staub keine Bläue des Himmels entzücken, wenn auch ohne ihn in der Regel keine Verdichtung des Wasserdunstes entstehen, kein Nebel und Regen, kein Schnee und Hagel, keine Luft-electricität sich bilden, ja keine Gewitter stattfinden, die Oberfläche der Erde und die auf ihr befindlichen Gegenstände im Sommer triefen und im Winter von einer Eiskruste überzogen sein würden, so hat der Staub doch für die Gesundheit eine vielfach von seiner Menge und Beschaffenheit abhängende schädliche Wirkung. Der Staub der Kohlen, des Quarzes und Eisens, der in unsichtbarer Kleinheit in der Luft der Städte schwebt, ein Vorgang, der sofort verständlich wird, wenn man sich erinnert, dass die Unterstützungsfläche im Quadrat, das Gewicht aber im Kubus abnimmt, reizt die Athmungswerkzeuge mechanisch durch die Schärfe seiner Kanten, und organische Keime sind oft die Träger der schwersten Krankheiten. Zwar besitzt ein Theil der Nasenhöhle und des Kehlkopfes, sowie der obere Theil des Schlundes, endlich die gesammte Luftröhre mit ihren Verzweigungen in dem nach aussen schwingenden Flimmerepithel eine Schutzvorrichtung, welche den Staub und Russ, in Schleim eingehüllt, noch lange nach dem Aufenthalt in der verunreinigten Luft zurückbefördert. Allein zu lange und zu häufige Einwirkung der letzteren versetzt die Flimmerhaare in Lähmung, und durch ihren Verlust kommt es zu chronischen Katarrhen, Asthma und Schrumpfungsvorgängen der Lunge bei Steinhauern, Glasschleifern, Bergleuten und den mit offenem Munde athmenden Taubstummen. Wie sehr die Bewohner grosser Städte in dieser Beziehung im Nachtheil sind, geht aus den Untersuchungen Aitkens hervor, der in einem Cubikzoll Luft aus einem gasbeleuchteten Zimmer so viel Staubkerne fand, als England Einwohner hat. Aber weit gefährlicher als der Staub sind die zahllosen in der Luft der Städte enthaltenen Pilzsporen. Pocken, Influenza und Wechselfieber werden auf kurze Entfernungen hin in der herrschenden Windrichtung übertragen; Rose, Eiterung, Blutvergiftung, Wundstarrkrampf

sind als durch die Luft übertragbar nachgewiesen, und die Pilze des Erbgrindes, der Rose, der Eiterung und Schwindsucht sind in der Luft ebenso sicher aufgefunden, wie die Thatsache, dass im Staube der Zimmer die Diphtheriebacillen in getrocknetem Zustande fünf Monate lang die Ansteckung zu vermitteln im Stande sind. Der Pilz der Lungenentzündung ist bekannt, der Lungenmilzbrand entsteht in den Papierfabriken und Wollspinnereien durch Einathmung der Milzbrandsporen, und der Zusammenhang des Heufiebers mit dem Einathmen einer Luft, die den Pollenstaub verschiedener Gramineen, namentlich aber nach Beschorner des Roggens enthält, ist völlig ausser Zweifel gesetzt. Ist nun in Bezug auf alle diese Gebilde die verhältnissmässige Reinheit der Seeluft sicher nachgewiesen, so muss eine grössere Gesundheit und eine geringere Sterblichkeit der Inselbewohner die nothwendige Folge sein. Allerdings ist im ganzen limitierten oceanischen Gebiete Deutschlands, dessen Grenze oben angegeben ist, als wahrscheinliches Ergebniss der Ausgleichung der Temperatur-extreme eine geringere Sterblichkeit überhaupt nachgewiesen worden, namentlich auch eine solche an Schwindsucht und anderweitigen Krankheiten der Athmungsorgane. Wie gesund aber thatsächlich vor Allem das Nordseeklima ist, geht mit vollkommener Sicherheit aus den Zahlen der deutschen Kriegsmarine hervor, zufolge derer die Sterblichkeit der Mannschaften — bei einer mittleren Sterblichkeit von 3,7 für je 1000 Personen — in Asien, Afrika und der Südsee durchschnittlich jährlich 6, in Kiel, Wilhelmshaven und Danzig 4,7; im Mittelmeer 3, in Westindien und Amerika 1,8, an der Nord- und Ostsee aber nur 1,7 betrug. Und dieses günstige Ergebniss der nordischen See kann nur durch die Temperierung der Seeluft im Verein mit ihrer Reinheit erklärt werden. So ist es denn verständlich, dass die Aerzte die Reinheit der letzteren stets als eine ihrer wichtigsten Eigenschaften nicht nur für die Erhaltung der körperlichen Gesundheit, sondern auch, wie wir weiter unten sehen werden, für deren Wiederherstellung anerkannt haben.

Von untergeordneter Bedeutung scheint dagegen der Ozongehalt der Seeluft zu sein. Weil das Ozon Farbstoffe

und andere organische Körper zerstört, glaubte man an seine luftreinigende Kraft überhaupt, namentlich auch in Bezug auf die Vernichtung der Spaltpilze, und in der That zeigte Oberdörffer, dass das Ozon Reinculturen von Eiterkokken, Choleravibrionen und Milzbrandsporen in $\frac{1}{2}$ —5 Stunden zu vernichten im Stande sei. Indessen ist dazu eine Concentration erforderlich, die in der Athmosphäre niemals vorkommt, denn die bakterientötende Wirkung des Ozons beginnt nach Sonntag erst bei der Anwesenheit von $13\frac{1}{2}$ Milligramm desselben im Liter Luft. Auch wirkt nach Ohlmüller das Ozon auf Bakterien, die sich im Wasser befinden, erst dann zerstörend ein, wenn dasselbe nicht zu stark durch anorganische Stoffe verunreinigt ist. Man kann daher getrost behaupten, dass das atmosphärische Ozon auf die in der Luft enthaltenen Microorganismen ohne Einfluss ist. Wohl aber ist seine Anwesenheit ein Beweis für das Fehlen unorganisirten Staubes in der Luft, der es sofort zu seiner Oxydation verbraucht. Zu weit aber würde man gehen, wenn man behauptete, dass die Seeluft gerade durch ihren Ozongehalt die so gerühmte reine Luft sei. Auch die Angabe von Binz, dass stark ozonisierte Luft schlafmachend wirke, bedarf noch der Bestätigung.

	Höhe in Metern	Zahl der er- forderl. Athem- züge in 24 Stunden	Diff.	Ent- sprech. Arbeit in Minuten
See	0	24,480	—	—
Norddeutsche Tiefebene	136	24,873	393	23
Lothringische Hochebene	300	25,382	902	53
Schwäbisch-bairische Hochebene	485	25,984	1504	88
Schweizer Hochebene	540	26,204	1724	101

Von grösserer Wichtigkeit ist die Dichte der Seeluft. In der vorstehenden Zusammenstellung habe ich die Vermehrung der Arbeitszeit der Athmungsmuskulatur für verschiedene Höhen im Vergleich zur See berechnet, indem ich die Anzahl der Athemzüge in der Minute an der See gleich 17 setzte, sodann die innerhalb so geringer Höhenschwankungen wohl erlaubte

Unterstellung machte, dass das Barometer gleichmässig um 1 Millimeter falle, wenn man $10\frac{1}{2}$ Meter steige, endlich annahm, dass sich die Zahl der Athemzüge der Luftverdünnung proportional verhalte.

Da also Jemand, der von der schweizerischen Hochebene an die See kommt, in der Minute $1\frac{1}{5}$ Athemzüge weniger notwendig hat, als in seiner Heimath, um die gleiche Sauerstoffmenge einzuathmen, erscheint die Verlangsamung der Athmung im Nordseeklima schon allein aus diesem Grunde in der That nicht unmöglich. Dass sie aber wirklich stattfindet, werden wir weiter unten sehen. Ob auch der höhere Druck, den die äusseren und inneren Körpertheile nebst den Blutgasen von allen Seiten her durch die Seeluft erfahren, und beispielsweise auf die $\frac{1}{4}$ Quadratmeter grosse Körperoberfläche 310,6 Centner beträgt, während er in Davos bei 620 Millimeter Barometerstand um 46,7 Centner geringer ist, einen Einfluss auf die Lebensvorgänge der Elementarorgane besitzt, ist noch völlig unbekannt.

Die ziemlich hohe relative Feuchtigkeit Wyk's, die während der Monate Juni, Juli, August und September 41 bis 100 Procent, im fünfjährigen Durchschnitt aber 83,5 beträgt, hat zunächst wegen des geringeren Sättigungsdeficits der Luft eine geringere Austrocknung der Luftwege im Gefolge. Sie ist es, welche, wie unten näher ausgeführt werden wird, das Gefühl der ausserordentlichen Milde und Weichheit hervorruft, die Jeder beim Einathmen der Seeluft so wohlthuend empfindet und die bei catarrhalischen Zuständen der Lunge, bei Keuchhusten, Emphysem und Lungenphthise den Auswurf so sehr erleichtert. Nach ganz anderer Richtung hin wirkt aber die relative Feuchtigkeit auf die Wärmeabgabe des menschlichen Körpers durch Verminderung der Verdunstung und der durch diese hervorgerufenen Verdunstungskälte, während der Wärmeverlust durch Strahlung wegen der grossen Aufsaugungskraft der feuchten Seeluft für strahlende Wärme gesteigert erscheint.

Eins der heilkräftigsten Ergebnisse der grossen Aufsaugungskraft der feuchten Seeluft für strahlende Wärme, der vermehrten Bewölkung und der grossen specifischen Wärme des die Nordseeinseln umspülenden Seewassers ist

die ausserordentliche Gleichmässigkeit unseres Inselklimas. Wegen ihrer Feuchtigkeit saugt die Luft am Tage grosse Mengen der einstrahlenden Sonnenwärme auf, so dass die stechende Kraft der Sonne hier ebenso wenig fühlbar ist, wie sie in feuchten Tropengegenden gemildert erscheint, während andererseits die Luft selbst reicher an Wärmevorrath ist, als auf dem Festlande; das Seewasser wiederum bindet doppelt so viel Wärme, als das Land. Während der Nacht strahlen dann Land und Wasser, dieses allerdings weit langsamer, als ersteres, die angesammelte Wärme wieder aus, aber wegen des Nebels und der grossen Bewölkung weniger in den Weltenraum, als in die die Inseln bedeckende, schon an gebundener Wärme reiche Atmosphäre, und immer steigen neue warme Wasserschichten an die Oberfläche der See, um die Luft über derselben vor Abkühlung zu bewahren. So wird die Lufttemperatur Tag und Nacht hindurch gleichmässig erhalten, im Sommer um so mehr, als die Einstrahlung der Sonnenwärme nach Verlauf der kurzen Sommer Nächte schon sehr früh am Tage wieder beginnt. Auch im Winter sind die eben angeführten Verhältnisse wirksam; aber erst der temperierende Einfluss der erwärmenden Golftrift bringt sie zum höchsten Grade des Ausgleichs, sodass das, was wir Erkältung nennen, an der See eine fast unbekannte Erscheinung ist, und der ungestrafte Aufenthalt in der Seeluft fast den ganzen Tag hindurch möglich erscheint.

So lange die Seeluft nicht bewegt ist, vereinigen sich ihre physikalischen Eigenschaften zu einer ausserordentlich beruhigenden Wirkung auf den menschlichen Organismus, bei der dennoch der Stoffwechsel angeregter ist, als in der Luft des Festlandes. Der grosse Feuchtigkeitsgehalt bewahrt die Luftwege vor zu grosser Austrocknung, der grössere Sauerstoffreichthum in gleichem Volumen vermindert die Zahl der Athemzüge und verlangsamt den Herzschlag, und der fast gänzliche Fortfall der Verdunstungskälte in Folge der Ruhe und Feuchtigkeit der Seeluft erniedrigt den Wärmeverlust zu dem geringsten Masse, das derselbe im Seeklima überhaupt haben kann, obwohl er immer noch grösser bleibt als auf dem Continente. Denn da in diesem Falle keinerlei Verlust durch Strömung entsteht, derjenige durch Verdunst-

ung aber fast ganz fortfällt, bleibt nur der Verlust durch Strahlung und Leitung übrig. Nun vermögen wir aber durch die Farbe der Kleidung und die Beschaffenheit ihrer Oberfläche die Strahlung, durch die Dicke der Kleidung die Leitung wesentlich zu verringern und so die beruhigende Wirkung des Seeklimas zur vollsten Geltung zu bringen. Obwohl bei Brust- und Nervenleiden vom wohlthätigsten Einflusse, konnte dieselbe allerdings bisher noch wenig verwerthet werden, weil sie die Anlage ausgedehnter Schutzanpflanzungen zur nothwendigen Voraussetzung hat. Diese sind aber überhaupt nur auf wenig Nordseeinseln möglich und auch bei Wyk erst vor einigen Jahren durch den um die Haide-Kultur Schleswig-Holsteins hochverdienten Forstdirector Emeis angelegt worden. — In jener beruhigenden und die Herzthätigkeit kräftigenden Wirkung des Seeklimas werden wir in Zukunft eine wichtige sanitäre Eigenschaft desselben zu erblicken haben, die sich ohne Zweifel um so schneller allgemeine Anerkennung verschaffen wird, als sie schon seit längerer Zeit in Dr. Edmund Friedrich einen unermüdlichen Sachwalter gefunden hat.

Ganz anders und bis dahin fast allein gekannt ist der Einfluss der Seeluft, den sie auf den Organismus hat, wenn zu ihren übrigen Eigenschaften die Bewegung hinzutritt. Diese bewirkt, sofern sie dem Gehenden einen Widerstand leistet, der überwunden werden muss, eine Umsetzung von gebundener Wärme in lebendige Kraft, also Beschleunigung des Stoffwechsels, der Verbrennung und stets auch der freien Wärmebildung, in allen Fällen aber, sowohl beim Gehen als in der Ruhe, vermehrte Wärmeabgabe durch Strömung einerseits, durch Verdunstungskälte andererseits, endlich drittens eine mehr oder weniger starke Erregung der Hautnerven. Mit der in der Regel niedrigen Temperatur der Seeluft vereinigt sich ihre stetige Bewegung zu denjenigen Eingriffen in die Vorgänge des menschlichen Körpers, die wir als die durchaus wichtigsten des Seeklimas anzusehen haben, und deren mächtige Folgen wir nicht nur zweifellos vor Augen sehen, sondern auch ziffernmässig zu beweisen im Stande sind. Beide wirken reizend und entziehen dem menschlichen Körper mehr Wärme, als die Luft des Continents,

sie sind neben der bloss negativen Eigenschaft der Seeluft, der Reinheit, die positiven, welche sich unter den begünstigenden Chancen der übrigen zu gemeinschaftlichen heroischen Wirkungen vereinigen. Und diese beiden Wirkungen wollen wir nunmehr besonders betrachten.

1. Die Seeluft als Hautreiz.

Wenn wir sehen, dass ein Ohnmächtiger durch einen Strahl kalten Wassers aus seiner Ohnmacht erwacht, dass bei schlafsüchtigem Zustande das Bewusstsein durch die erschütternde Kraft einer kalten Begiessung zurückgerufen, dass der heftigste Schmerz durch hochgradige Wärme oder Kälte unfehlbar vernichtet wird, und dass uns die ermüdete Kraft infolge des zauberischen Einflusses eines kalten Bades sofort zurückkehrt, so können wir uns diese Wirkungen nur durch eine Beeinflussung der Nerven erklären. In all' diesen Fällen haben die zur Verweudung gekommenen Mittel durch Nervenreiz gewirkt. Der Reiz ist ein rein physiologischer Begriff. Möge er Folge einer schnellen Erwärmung oder Abkühlung, eines Druckes, eines chemischen Eingriffes oder electrischen Funkens sein, ein Nerv wird seine Einwirkung stets in einer Weise beantworten, die sich einzig und allein als von den ihm innewohnenden eigenthümlichen Lebenseigenschaften und Kräften abhängig erweist. Druck, Stoss, Reibung und Abkühlung durch den Wind des Seeklimas verursachen in den Nerven der Haut einen Reiz, dessen Grösse sich mit der wechselnden Stärke ihres gemeinschaftlichen Angriffes fortwährend ändert.

In der Haut besitzt der menschliche Körper ein Organ, das ausserordentlich reich an Schweissdrüsen, an Nerven und an Blutgefässen ist und in hervorragendem Masse der Verdunstung, der Empfindung und Blutvertheilung dient. Soll sie doch im Stande sein, nahezu zwei Drittel der gesamten Blutmasse in sich aufzunehmen. Von der Blutvertheilung hängt aber der Wärmeverlust in erster Linie ab.

Wirkt nun die Seeluft mit ihrer durchschnittlich niedrigen Temperatur und ihrem wechselnden Drucke auf die Haut ein, dann entstehen verschiedene Wirkungen auf die in ihr verbreiteten empfindenden oder sensiblen, Muskel-

bewegung hervorrufenden oder motorischen Nerven und auf ihre sogenannten Gangliengeflechte, die wahrscheinlich Hemmungsnerven an die Gefäße entsenden. Den Einfluss der letzteren hat man sich so vorzustellen, dass sie den Bewegungsantrieben, die von den motorischen Nerven in den mikroskopisch kleinen, die Gefäße umgürtenden inneren Kreismuskeln erregt werden, entgegen treten, so dass die Gefäße sich durch den Blutdruck frei auszudehnen vermögen. Nur zur Erleichterung des Verständnisses, nicht, weil es sich um bewiesene oder auch nur wahrscheinliche Thatsachen handelte, will ich anführen, dass man sich das Zustandekommen der Wirkung obiger Reize auf die Nerven durch das Entstehen elektrischer Ströme erklärt hat, die bei Berührung verschieden temperierter Gegenstände entstehen, bei Anwendung von Wärme in den Nerven aufwärts gehen und den normalen Du Bois'schen Nervenstrom verstärken sollen. Genug, durch die Einwirkung der kühlen Luft entsteht zunächst:

a. In den empfindenden Nerven das Gefühl von Kälte. Unter $-0,4$ tritt Schmerz ein, und die Reizempfindlichkeit hört auf. Auch wenn der Reiz längere Zeit einwirkt, tritt zuletzt Überreizung und Lähmung ein. Wenn wir weiterhin nachweisen können, dass bei einseitiger Applikation von Kälte an der betreffenden Stelle des Körpers Unempfindlichkeit bewirkt, aber gleichzeitig an der entsprechenden Stelle der anderen Seite die Empfindlichkeit gesteigert wird, so ist dadurch die Übertragung der Wirkung eines Reizes auf weit entlegene Körpertheile auf dem Wege der Nervenbahnen unzweifelhaft bewiesen. Und so verhält es sich in der That. — Nun hängt unser Allgemeingefühl ganz von den Eindrücken ab, die unserm Gehirn durch die Nerven von allen Seiten zugeführt werden. Quellung der Nervenenden soll beruhigend wirken. Durch Einwirkung der ruhenden Seeluft, in der die Verdunstungsthätigkeit der Haut wenig in Anspruch genommen, jene Quellung daher begünstigt wird, während zugleich jeder Reiz fern gehalten ist, sind wir daher im Stande, eine Beruhigung, durch längere Dauer einer leichten und gleichmässigen Erregung der Hautnerven aber, wie sie die bewegte Seeluft im Gefolge

hat, eine leichte Anregung und angenehme Erfrischung des Allgemeingefühls hervorzurufen, und wenn wir das Pflüger'sche Gesetz des lawinenartigen Anschwellens der fortschreitenden Erregung, das für die Bewegungsnerven feststeht, der Analogie nach auch für die empfindenden Nerven in Anspruch nehmen dürfen, demgemäss also in ihnen ein lawinenartiges Anschwellen der Erregung nach dem Centrum zu stattfindet, so ist das Verständniss dafür nahe gerückt, warum jener Hautreiz je nach dem Grade des Anwachsens seiner Ursache von vollkommener Windstille bis zu äusserster Bewegung Eindrücke auf uns hervorzurufen im Stande ist, die in noch viel grösserer Breite von vollkommener Beruhigung des Gemüthes bis zur höchsten Erfrischung und Belebung des Geistes veränderlich sind.

b. Ganz andere Erscheinungen zeigen sich im Gebiete der motorischen Nerven. Hier sehen wir bei etwas kälteren Winden die Muskelfasern der Haut und die Ringmuskeln der Hautgefässe sich langsam zusammenziehen. Oft treten die Haare und Talgdrüsen als Knötchen hervor. Dann aber dehnen sich diese Gefässe wieder aus, und die vorige Blässe weicht nunmehr der Röthe. — Jene Verengerung geschieht sowohl an den Arterien, als an den Capillaren und Venen. Die Blutbewegung wird dabei beschleunigt, die Zahl der durchströmenden Blutkörperchen kleiner, der Verschluss der Gefässe bei stärkerer Kälte vollkommen. Selbst bei 16° sieht man solches unter dem Mikroskope an den Schwimnhäuten der Frösche und an den Flügeln der Fledermaus. Es entsteht in denselben allmählich eine schwankende Strömung, zuletzt Stillstand. Bei längerer Einwirkung des Reizes verbreitet sich dieser Vorgang auch auf die tieferen und grösseren Gefässe. Mechanische Reize rufen jene secundäre Erweiterung rascher hervor, höchst wahrscheinlich in Folge der erst bei längerer Dauer des Hautreizes eintretenden Erregung der oben erwähnten Hemmungsnerven.

c. Aber die Wirkung eines Hautreizes kann bei längerer Dauer noch tiefer dringen, die Erregung der empfindenden Nerven kann sich bis zum centralen Nervensystem fortpflanzen und hier auf die motorischen Nerven über-

gehen, die sie ihrerseits nach aussen auf die Muskeln übertragen. So kommt es zu einem Übergange der Erregung der sensiblen Hautnerven auf oft weit entlegene und wichtige motorische Nervenbahnen. Oswald Naumann machte nun einen wichtigen Thierversuch. Der mit dem Körper nur noch durch einen grossen Nerven zusammenhängende Fuss eines Frosches wurde einem Reize unterworfen. Dann liess sich sofort in der Schwimnhaut des andern Fusses, wenn der Reiz nur gering war, eine Beschleunigung, wenn derselbe aber stark war, eine Verlangsamung oder gar eine Umkehr der Blutbewegung wahrnehmen. Dieser später in ganz anderer Weise und an verschiedenen Organen angestellte Versuch hat immer dasselbe Resultat ergeben. Wir können daher mit Sicherheit folgern, dass schwache Hautreize den Herzschlag verstärken, den Kreislauf beschleunigen, die Gefässe verengern und ihre Wandspannung heben. Und diese Wirkung haben auch die Seewinde im Gefolge, sie kommt nur durch Vermittelung der nervösen Centralorgane zu Stande, und auch nach Abbrechung des Reizes hält sie noch lange an.

2. Die Seeluft in ihrem Einflusse auf die Wärmeabgabe des menschlichen Körpers.

Die Wärme wird in Wärmeeinheiten oder Calorien gemessen. Eine kleine Calorie, ca, ist diejenige Wärmemenge, die die Temperatur eines Gramms Wassers um 1°C . erhöht. Nach Helmholtz giebt ein erwachsener Mensch in 24 Stunden 2,700,000 Calorien an seine Umgebung ab, und zwar $77\frac{1}{2}\%$ durch die Haut, 20% durch die Lunge, $2\frac{1}{2}\%$ durch Darm und Nieren. Die Haut verliert ihrerseits von den auf sie entfallenden 2,092,500 Calorien die Hälfte durch Strahlung, 25% durch Leitung und 25% durch Verdunstung. Bei der Strahlung theilen die schwingenden Theilchen oder Moleküle eines Körpers ihre Bewegung dem Aether mit, der sie dann in queren Schwingungen auf entfernte Körper überträgt. Leitung ist Strahlung zwischen den Theilen eines und desselben Körpers. Wenn durch Leitung erwärmte und leichter gewordene bewegliche Körper-

theilchen einfach nach Oben strömen oder durch den Wind entfernt werden, um anderen kühleren Platz zu machen, so bezeichnet man das als Strömung, gehen sie aber bei der Erwärmung aus dem flüssigen in den Dampfzustand über, so wird dieser Vorgang Verdunstung genannt. — Im Seeklima wird vorzugsweise durch den stetigen Wind und die hohe relative Feuchtigkeit die Wärmeabgabe durch die Haut grösser gestaltet, als sie auf dem Festlande ist. Ersterer führt die durch Leitung erwärmten und durch die Hautausdünstung gesättigten Luftschichten beständig fort, sodass kühlere und trockenere an ihre Stelle treten. Am veränderlichsten zeigt sich hierbei der Wärmeverlust durch Verdunstung, da die Wasserabgabe durch die Haut, einem Verluste von 343,320 bis 1,373,280 Calorien entsprechend, zwischen 600 und 2400 Gramm schwankt, während sie gewöhnlich nur 523,125 Calorien beträgt. — Die Verhältnisse sind also in grossen Breiten veränderlich, aber unter allen Umständen erscheint die Anforderung an die Haut im Seeklima ausserordentlich gesteigert.

Das Gegentheil ist der Fall hinsichtlich der Lunge. Die Ausathmungsluft ist für 37° C. mit Wasserdampf gesättigt. Je mehr Wasserdampf die Luft beim Einathmen enthält, destoweniger kann sie aufnehmen, um so geringer ist also der Wärmeverlust durch Verdunstung. Es werden nun jedesmal 500 ccm eingeathmet und zwar 18 Mal in der Minute, also in 4 Stunden 12,96 Cubikmeter. Besass die eingeathmete Luft eine Temperatur von 10° und enthielt sie 50% relative Feuchtigkeit, so sind zur Erwärmung dieser 12,96 Cubikmeter auf 37° durch die Lunge 361,312 Wärmeinheiten erforderlich. Enthielt sie aber 83%, so nimmt sie nach Krieger 32 Gramm Wasser weniger auf und erspart dem Körper eine Ausgabe von 20,000 Calorien. Die Lunge wird also im Seeklima durch den geringen Verlust an Feuchtigkeit und Wärme auf Kosten der Haut sehr geschont.

Indessen erfolgt der Wärmeverlust des menschlichen Körpers nicht nach einfachen physikalischen Gesetzen. Infolge einer bewunderungswürdigen, aber auch leicht verletzlichen Einrichtung unseres Nervensystems ist der Körper auf durchschnittlich 37° C. eingestellt; er erzeugt die er-

forderliche Wärme nach der Grösse des jedesmaligen Verlustes. Während demnach die Körperoberfläche an den einzelnen Stellen veränderliche Wärmemengen abgibt, ist andererseits auch die Wärmebildung in den Organen selbst verschieden. Tritt eines der letzteren in Function, so strömt ihm das Blut anderer mit einer Menge verbrennbaren Eiweisses zu und verlässt dasselbe wärmer, als es gekommen ist. Der Ausgleich dieser verschiedenen Wärmemengen geschieht, da sämtliche organische Gewebe Wärmeleiter sind, durch den Kreislauf des Blutes. Am wärmsten ist letzteres in der rechten Herzkammer, kühler in der linken, im Gehirn und in den übrigen Organen. Zu den wichtigsten Wärmequellen gehören die Muskeln und grossen Drüsen der Verdauung. Da indessen die Wärmeregulation nach Senator nur innerhalb eines Spielraums von $8-10^{\circ}\text{C}$. wirksam ist, sind wir gezwungen in der Kleidung ein Privatklima von $27-30^{\circ}$ mit uns herumzutragen und Wohnungen und Heizapparate in Anwendung zu ziehen. »Gerade dieses Bedürfniss der Erhaltung unserer Eigenwärme in allen Klimaten ist es, das die individuelle Kleidung, die dauernde Appropriation der Dinge der Aussenwelt an unsere Person und somit die Anfänge des privaten Eigenthums auch unter den primitivsten Güterverhältnissen nothwendig gemacht hat.« — Der grössere Wärmeverlust unseres Körpers an der See ist durch die Abkühlungsversuche Benekes mit warmen Flaschen direct nachgewiesen worden. Die Abkühlung einer mit Wasser von 45° Wärme gefüllten Flasche auf 10°C . geschah auf Norderney bei $16,20^{\circ}\text{C}$. in 53, auf der grossen Scheideck bei $7\frac{1}{2}-10^{\circ}$ Lufttemperatur in 90, auf Rigi-Staffel in einer Höhe von 5048' bei 9° und heftigem Sturm in 64 Minuten. Der grosse Einfluss des Windes hierbei wird zunächst aus Hiller's Versuchen klar. Das Wasser einer Flasche kühlte sich nämlich an der See von 44 auf 30°C . bei Windstille und 17°C . der Luft in 115 Minuten, bei einem Winde von 3 Metern und 17°C . in 37, bei einem solchen von 4 Metern und 17°C . in $29\frac{1}{2}$ Minuten ab. Da aber auf dem Rigi trotz des Sturmes und trotz einer bedeutend niedrigeren Temperatur, die Abkühlung langsamer erfolgte, als an der See, kann dort, wenn kein Beobachtungs-

fehler vorliegt, nur die geringere Wärmeleitung und Absorption die entscheidende Ursache der auffallend geringen Wärmeentziehung gewesen sein. — Beim Menschen wird die an der See so ausserordentlich vermehrte Wärmeabgabe durch den beschleunigten Blutkreislauf in den Hautgefässen noch verstärkt. Da diese erhöhte Wärmeabgabe dauernd nur durch gesteigerte Verbrennung geschehen kann, muss sie entweder durch Muskelthätigkeit oder, falls der Körper ruht, durch kräftigeren Herzschlag und vermehrte Inanspruchnahme der Thätigkeit der verdauenden Organe erfolgen. So kann, wenn gleichzeitig als Folge des Hautreizes das Verlangen nach Nahrung und die verdauende Kraft des Magens gesteigert sind, im ersteren Falle das Körpergewicht allerdings im Gleichgewicht bleiben; in der Regel ist es aber nicht der Fall; es steigt nach einer vorherigen kurzen Periode des Niederganges. Und im letzteren Falle muss es steigen, denn die gesteigerte Organthätigkeit erscheint hier zugleich als eine solche der Anbildung aller Elemente des Körpers.

Nach dieser Darstellung der Einzelwirkungen der Elemente des Seeklimas auf den menschlichen Körper möge es gestattet sein, dieselben in ihrer Gesamtwirkung, die freilich durch das persönliche Verhalten in gewissen Grenzen veränderlich ist, kurz zusammen zu fassen. Die Wirkung des Seeklimas zeigt sich:

1. in der Darbietung einer reinen, reizlosen Athmungs-
luft, die den Fremden so anmuthen muss, wie das nach
Hiller's Vergleich »bei einem Fische der Fall ist, der aus
dem trüben, stehenden Gewässer eines eng begrenzten
Teiches in das krystallklare, fliessende Wasser eines Ge-
birgsbaches gelangt«,

2. in einer Verflüssigung der bronchialen Absonderung
und Erleichterung des Auswurfs,

3. in einer Verlangsamung und Vertiefung der Ath-
mung. Hiller fand, dass die Zahl der Athemzüge während
einer Zeitdauer von $1\frac{1}{2}$ Stunden von $17\frac{1}{2}$ auf $7\frac{1}{2}$ in der
Minute sank. Auch betrug sie auf dem Wasser durch-
schnittlich nur 9. Sie zeigt sich ferner



Kinderspiel am Strande.



Phot. W. Lind, Wyk.

See-Hospiz des Vereins für Kinderheilstätten.

4. in einer Verlangsamung und Verstärkung der Herzthätigkeit,

5. in einer Erhöhung der gesamten Gefässspannung,

6. in einer stärkeren, anhaltenden Wärmeentziehung,

7. in einer vermehrten, anhaltenden Wärmebildung,

8. in einer durch den milden und gleichmässig anhaltenden Kältereiz hervorgerufenen Abhärtung der empfindenden Nerven der äusseren Haut und Lungenschleimhaut, sowie in einer gymnastischen Uebung des wärmeregulatorischen Apparates,

9. in einer Beruhigung oder Erregung des Nervensystems je nach dem äusseren Verhalten und der Windstärke,

10. in einer Abhärtung selbst bei Blutarmen in Folge des Fehlens grösserer Temperatursprünge,

11. in einer Hebung des Kräftezustandes und in Beschleunigung des Stoffwechsels. Diese letztere wird zwar durch die zahlreichen Harnuntersuchungen darum nicht bewiesen, weil es durchgehends versäumt worden ist, die Versuchsperson vorher in das erforderliche Stickstoffgleichgewicht zu setzen, dennoch aber sicher dargethan

a. durch das an der See in weitaus den meisten Fällen eintretende vermehrte Nahrungsbedürfniss,

b. durch die fast regelmässig erfolgende Gewichtszunahme. So erzielten wir im hiesigen Kinderhospiz in 4 Wochen eine mittlere Zunahme von 4,4, in 6 Wochen von 7, in 8 Wochen von 7,8 und in 12 Wochen eine solche von 8,7 Procent des Körpergewichts; ferner

c. durch die Vermehrung der rothen Blutkörperchen. Bei Kindern von 2—10 Jahren fand Sorensen normal 5,120,000 Blutkörperchen in 1 ccm Blut. Bei Scrophulose fanden sich in einem Falle gleich nach der Ankunft 3,800,000, nach zwei Monaten Aufenthalt aber bereits 4,400,000. Endlich wird sie auch bewiesen

d. durch das treppenförmige Ansteigen der Körpergewichtscurve bei wiederholtem Aufenthalt an der See. Ich habe dieses ebenso typische als lehrreiche Ergebniss bei solchen Kindern, die die hiesige Kinderheilanstalt 2—5 Jahre wiederholt besuchten, feststellen können und die betreffenden Zahlen in den Baginski'schen Jahresberichten

veröffentlicht. Bei dreimonatlichem Verweilen in der Anstalt nahm das Gewicht bedeutend zu, um während des folgenden neunmonatlichen Aufenthalts in der Heimath trotz bester Verpflegung wenig oder gar nicht zu steigen, bis ein erneuter Besuch des hiesigen Hospizes einen neuen Zuwachs zu Wege brachte. Gleichzeitig besserte sich das Allgemeinbefinden, und die treppenförmigen Zunahmen wurden immer geringer, bis schliesslich die Körpergewichtscurve einen stetig anwachsenden Verlauf zeigte. So hat es sich denn mit vollkommener Deutlichkeit ergeben, dass bei Scrophulose und Schwächezuständen erst ein verlängerter, wiederholter Aufenthalt im Seeklima einen entschiedenen Erfolg verbürgt.

Kurz zusammengefasst vermehrt also das Seeklima den Stoffwechsel, verbessert die Zusammensetzung des Blutes, kräftigt alle Organe und härtet die Nerven ab. Kann man den Wind ausschliessen, so wirkt es beruhigend.

III. Das Seebad.

Ich komme nunmehr zur Darlegung der Eigenschaften des Wyker Seebades.

I. Den Theil der Küste, der bei der Fluth vom Seewasser überschwemmt, bei der Ebbe aber trocken erscheint, mit Einschluss desjenigen Theils, der nur ausnahmsweise bei Hochfluthen unter Wasser gesetzt wird, nennt man **Strand**. Vor der sich weit hinziehenden Häuserreihe Wyks und vor der mit einer dreifachen Baumreihe geschmückten Strandpromenade dient das Ufer nicht zum Baden, sondern ist im Sommer mit Zelten besetzt, von denen aus die im Sande spielenden Kinder, ohne dass übrigens seitens der See Gefahr für dieselben zu befürchten wäre, beaufsichtigt werden können. Zu dem eigentlichen, an der Südostecke der Insel liegenden Badestrande führt ein fester, breiter, sich längs der Küste hinziehender Strandweg nebst einem anliegenden, gegen heftigere Winde Schutz gewährenden Hohlwege, der an seinen seitlichen Böschungen mit Tannen und Fichten bepflanzt und stellenweise mit Ruheplätzen versehen ist. Eine glatte, ebene Fläche bildend, besteht der Badestrand aus reinem Diluvialsand, ohne Beimischung

von thonigem »Schlick«. Völlig frei von Tang und so breit, dass sich während der Ebbe keine Erhöhungen durch Sandtreiben bilden können, flacht er sich ganz allmählich, so dass das Seebad auch Kindern ohne jegliche Gefahr zugänglich ist, in die See ab, uneingeengt durch Uferbefestigungen, die auch guten Wellenschlag sonst vielfach beeinträchtigen. — Damen- und Herrenbad sind vollkommen getrennt, eine Einrichtung, die nicht nur den deutschen Anschauungen entspricht, sondern auch deshalb zweckmässig ist, weil sie gestattet, den Gebrauch eines den Wellenschlag hindernden Badeanzugs zu vermeiden, der die Wirkung des Bades abschwächt und sich beim Verlassen desselben in unangenehmer Weise fühlbar macht. Der Weg zum Damenbad ist etwa 10, der zum Herrenbad etwa 15 Minuten lang, sicherlich zum Vorthail der Badenden, da ein Gang in frischer Morgenluft, wenn er, wie hier, die Thätigkeit der Lunge und des Herzens nicht übermässig in Anspruch nimmt, das Ergebniss des Bades nur befördern kann.

2. Das Seewasser hat bei Wyk im Wesentlichen die Eigenschaften des übrigen Wassers der Nordsee. — Während der stille Ocean einen Salzgehalt von 3,69 besitzt, hat der südatlantische einen solchen von 3,55, der nordatlantische einen solchen von 3,48 Proc. Noch mehr sinkt derselbe in der Nordsee, wo er 3,4 bis 3,0, und am meisten in der Ostsee, wo er nur noch 1,9 bis 0,7 Procent beträgt. Dieser Abfall geschieht in der Nordsee zunächst von Westen nach Osten, sodann von Süden nach Norden, um weiterhin in der Ostsee wiederum die Richtung von Westen nach Osten einzuschlagen. Je mehr sich in letzterer das Wasser der Oder und Weichsel beimischt, desto mehr nimmt der Salzgehalt ab; ausserdem zeigt sich in der Ostsee ein Unterschied zwischen der Tiefe mit höherem Salzgehalte und der Oberfläche, über welche sich das specifisch leichtere Süsswasser ausbreitet, mit niedrigerem. Wenn nun der Unterschied des Salzgehaltes der Ost- und Nordsee allerdings wesentlich ist, so haben doch die geringen Schwankungen des Salzgehaltes im Gebiete der Nordsee selbst keine Bedeutung. Nach einer neueren chemischen Analyse seitens des Professors am Polytechnikum in Stutt-

gart, Dr. Hell, und seines Assistenten, Dr. Schwab, finden sich in 100 Theilen des Seewassers bei Föhr

	3 Stunden vor,	3 Std. nach Hochwasser.
Schwefelsaurer Kalk	0,1116	0,1146
Schwefelsaures Kali	0,0837	0,0853
Schwefelsaure Magnesia	0,1315	0,1371
Chlormagnesium	0,3124	0,3204
Chlornatrium	2,3190	2,3491
Kieselsäure	0,0004	0,0004
Thonerde, Eisen- mit etwas Kupferoxyd	0,0012	0,0013
Phosphorsäure, Borsäure und Ammoniak	Spuren	Spuren
Summe der festen Salze	2,9598	3,0082

Der quantitative Unterschied der Bestandtheile des fluthenden und ebbenden Seewassers ist freilich nur gering; da sich derselbe aber bei allen ergiebt, kann ein Fehler in der Untersuchung nicht zu Grunde liegen. Die Erklärung dieser Erscheinung findet Prof. Hell gewiss richtig in dem Umstande, dass der Fluthstrom kleine Wassermengen der sich in die Nordsee ergiessenden Elbe und Weser mit sich führt, und dass nach dem Hochwasser der relative Salzgehalt durch Verdunstung zunimmt. Da das zur Untersuchung verwendete Wasser im Spätherbst geschöpft ist, müsste dieser Unterschied im Hochsommer grösser sein. Merkwürdig erscheint das Vorhandensein von Kupfer im Seewasser, das freilich bei der geringen Menge des Untersuchungsobjectes nicht quantitativ zu bestimmen, aber doch sicher nachzuweisen war. Jod und Brom sind nur in Spuren im Seewasser enthalten, wenn auch die Tange sie in solchen Mengen aufspeichern, dass sie fabrikmässig aus ihnen dargestellt werden können. Obwohl krystallklar, enthält das Wasser der Hochsee doch eine schwer abzusondernde schleimige, eiweissartige Substanz, die die Ursache des eigenthümlichen Geruchs des Meerwassers sein soll. Wegen Mangels unreiner Zuströmungen ist bei Wyk die Reinheit des Seewassers die denkbar grösste. Auch wird hier der Badende nicht von Medusen, die sich an anderen Küsten durch ihre Nesselfäden gelegentlich fühlbar machen, be-

lästigt. — Die eigentliche Farbe des Meerwassers ist grün, bei klarem Himmel blaugrün, bei Sonnenschein blau, bei bewölktem Himmel grau und beim Sturme schwarz. — Das hohe specifische Gewicht — 1,029 — erleichtert das Schwimmen und das Erlernen desselben, zu welchem letzterem in Wyk Gelegenheit gegeben ist. Wichtig ist die Temperatur des Meerwassers. Sie beträgt:

	im Maximum,	im Minimum,	im Mittel	
im Juni	18,0	14,0	16,0	} Grad Cels.
„ Juli	21,0	16,8	17,1	
„ August	19,5	15,0	17,6	
„ September	18,5	12,5	15,2	

Im Allgemeinen sind die nördlich gelegenen Bäder der Nordsee im Juni um 2—3 ° C., im Juli um 1—1½ ° C. wärmer als die südlich gelegenen, im September aber, zu welcher Zeit man in Wyk noch mit Vortheil baden kann, um 1—1½ ° C. kälter. Aber erst die gleichmässige Wärme des Seewassers im Gegensatz zu den Flussbädern, deren Temperaturschwankung im Monat unter Umständen dreimal grösser ist, gestattet den kurmässigen Gebrauch desselben. Auch das Verhältniss zwischen Luft- und Wassertemperatur während der verschiedenen Sommermonate ist nicht bedeutungslos. Es kann nämlich die Wasserwärme die Temperatur der Luft zeitweilig erreichen oder gar übersteigen, ein Umstand, der von den Badenden stets angenehm empfunden wird.

Hinsichtlich der Bewegung des Seewassers kommen für Wyk Ebbe und Fluth, Strömung und Wellenschlag in Betracht. Nähere Angaben über erstere finden sich weiter unten in der Fluth-tabelle. Der Unterschied zwischen höchstem und niedrigstem Wasserstande beträgt bei Wyk gewöhnlich 8, bei Springfluth 10½, ja sogar, wenn bei heftigen westlichen Winden eine Winddrehung nach Norden erfolgt, 25 Fuss. Die für das Wyker Seebad wichtige Strömung ändert ihre Richtung mit der Fluth und wird um so beträchtlicher, je mehr man sich vom Strande entfernt. Obwohl sie sich in grösserer Entfernung von letzterem zu bedeutender Kraft steigert, ist doch wegen der Abgelegenheit der Oertlichkeit, an welcher dies der Fall ist, für den am Strand

Badenden jede Gefahr ausgeschlossen. Wellenbewegung und Wellenschlag schliesslich finden sich im ganzen Nordseegebiete nur dann, wenn der Wind die Oberfläche des Meeres in Bewegung setzt. Wo ihnen in vorgelagerten Sandbänken und Uferschutzbefestigungen keine Hemmnisse entgegen treten, da sind sie am stärksten. Aber man kann Tage finden, an denen die Nordsee Denjenigen, die sie von Cuxhaven aus durchkreuzen, wie ein vollkommen glatter Spiegel erscheint, während zu anderen Zeiten ein gewaltiger Wogendrang den erhabensten Anblick gewährt. Gleichwohl wird die Höhe der Wellen gewöhnlich weit überschätzt; sie beträgt bei mittlerem Winde selten mehr als zwei Meter. Andererseits ist ihre Kraft weit gewaltiger, als man meistens glaubt. Eine einzige Brandungswelle kann eine Fregatte zertrümmern, und ein Felsblock von 9' Länge, 6' Breite und 4' Höhe wurde nach dem Bericht des Geologen Lyell 150 Fuss weit fortgeschleudert. So ist dann selbst an flachen Küsten der Wellenschlag erheblich genug. Am Wyker Badestrande bewirken südliche Winde den stärksten Wellenschlag; am prächtigsten aber wird er hier, wenn starke Südwestwinde zur Zeit beginnenden Fallens der Fluth mit der rückströmenden See in Kampf gerathen. Und geschieht dieses, wenn sich die Nordsee im Anfang des Herbstes überhaupt in Aufruhr befindet, denn zeigt auch hier der Wellenschlag eine Macht, die selbst Demjenigen Genüge leistet, der irriger Weise in der Stärke desselben nicht etwa nur das Angenehme, sondern auch das Nothwendige eines Seebades erblicken zu müssen glaubt. Bei fernen Gewittern aber kann sich auch dort Wellenschlag zeigen, wo ihn kein Wind hervorgerufen hat. — Die Frage nach der specifischen Wärme des Seewassers, die für die Grösse der Wärmeentziehung ebenso in Betracht kommt, wie sein im Vergleich mit dem Flusswasser stärkeres Vermögen der Wärmeleitung und der Aufsaugungskraft für strahlende Wärme, ist zur Zeit wohl kaum vollständig zu beantworten. Zufolge einer seitens des Herrn Prof. Hensen in Kiel mir gütigst gemachten Mittheilung beträgt die specifische Wärme für Kochsalzlösungen nach Marignac bei $4\frac{1}{2}$ Procent Gehalt 0,873, bei 2 Procent 0,928. Für reines

Wasser, das mit Ausnahme des Wasserstoffs die grösste specifische Wärme besitzt, ist sie gleich 1. Man wird sie also für Seewasser ohne grossen Fehler zu 0,916, also als praktisch belanglos annehmen können.

IV. Physiologische Wirkung des Seebades.

Zufolge seiner chemischen Zusammensetzung sind wir berechtigt zu sagen, dass das Wyker Seebad eine dreiprocentige Soole darstellt. Allein vermöge seines Wellenschlages leistet es weit mehr, als ein mittelstarkes Soolbad, und die morgenfrische Seeluft, in der das Bad genommen wird, kann seine Wirkung nur verstärken.

Zwar hat man lange geglaubt, dass einzelne Bestandtheile des Seewassers, namentlich das Kochsalz, während des Badens die Haut zu durchdringen und in den Kreislauf zu gelangen vermöchten. Als Beweise wurden die Zunahme des Körpergewichts durch das Bad, und die nach demselben bisweilen beobachtete Stillung des Durstgefühls angeführt. Allein die nach langdauernden Salzbadern günstigsten Falls nur 50 Gramm betragende Gewichtszunahme erklärt sich ungezwungener aus der Durchtränkung der Oberhaut an fettfreien Stellen, sowie durch das Zurückbleiben eines Wasserrestes in den Falten, Furchen und Haaren der Haut, und die Stillung des Durstgefühls ist entweder die Folge der zeitweiligen Aufhebung der Verdunstung an der Hautoberfläche oder eines Einflusses auf das Nervensystem. Wohl aber durchtränkt das Seewasser die Oberhautzellen und ruft gelegentlich eine örtliche Reizung hervor, die in ihrer verschiedenen Erscheinungsweise den sogenannten Badefriesel darstellt. Wenn dennoch Keller nach 3procentigen Kochsalzbädern eine Vermehrung des Harns um $10^4/10$, des Kochsalzes in demselben um $31^3/10$, bei einer Verminderung des Körpergewichts um $7/10$ Procent, nachwies, so war er berechtigt, diese Thatsache als eine Folge veränderten Stoffwechsels aufzufassen, denn bei 3procentigen Jodnatriumbädern liess sich ein chemischer Nachweis für den Durchgang des Jodes durch die Haut nicht erbringen. Diese Veränderung des Stoffwechsels kann aber nur das Ergebniss

einer specifischen Hautreizung durch das Kochsalz, einer Contactwirkung, sein. Und so kommen wir auch hier zu derselben Erklärung für die Wirkung des Seebades, die wir schon oben bei Besprechung des Einflusses der Seeluft als Erklärungsgrund erkannt haben. Auch das Seebad hat seinen Einfluss auf den menschlichen Organismus nur, weil es 1. als Hautreiz wirkt und 2. Wärme entzieht, auch bei ihm greifen verschiedene Eigenschaften, die Temperatur, der Salzgehalt, der Wellenschlag, die vermehrte Wärmeleitung und Wärmestrahlung in einander und vereinigen sich zu gemeinschaftlichen Wirkungen.

1. Das Seebad als Hautreiz.

Der Seeluft gegenüber stellt das Seebad ein weit mächtiger in den Haushalt des menschlichen Körpers eingreifendes Mittel dar, und wenn dennoch meist die erstere in ihrer Gesamtwirkung den grösseren Erfolg aufzuweisen hat, so geschieht das nur darum, weil die Dauer ihrer Einwirkung eine ganz unbegrenzte ist.

Als nächste Wirkung auf die Gefühlsnerven sehen wir auch beim Seebade die Erregung einer mehr oder weniger starken Kälteempfindung. Bei grossem Unterschiede zwischen den Temperaturen der Haut und des Wassers oder bei längerer Einwirkung des letzteren wird die vorher erhöhte Reizempfänglichkeit, weiterhin das Vermögen der Schmerzempfindung, dann das Temperaturgefühl und endlich die Tastempfindung herabgesetzt. Bezüglich der Hautgefässe haben wir schon oben gesehen, dass es in ihnen durch den Kältereiz zur Zusammenziehung kommt: die Haut wird blass und kalt. Bald folgt aber ein Nachlass des Krampfes. Nun antworten die Blutadern auf jeden Reiz langsamer, als die Schlagadern; in jenen herrscht noch Verengerung, wenn diese sich schon erweitert haben. Das herandrängende Blut findet daher keinen Abfluss, häuft sich an und ertheilt der Haut eine blaurothe Farbe. An den unmittelbar unter der Haut liegenden Schlagadern beobachtet man meist nur eine lang andauernde Verengerung. Ziehen sich dieselben, was geschehen kann, sogar auf den vierten Theil ihres Durchmessers zusammen, dann sinkt ihr Inhalt auf den sechs-

zehnten Theil, die oberflächlichen Gefässe bekommen eine geringere Blutzufuhr, aber eine stärkere Spannung. Umgekehrt kommt es in den noch tiefer gelegenen Gefässen der Muskeln, weil das aus der Haut verdrängte Blut einen Abfluss haben muss, zu einer Erweiterung und sofort zu einer Steigerung der selbst im ruhenden Muskel stattfindenden Wärmebildung. Dasselbe geschieht weiterhin in den Gefässen der innersten Organe, die durch widerstandslose Ausdehnung der ersteren blutreicher und wärmer werden, als sie vorhin waren. Dann aber beginnt durch Übertragung der Erregung von den empfindenden Hautnerven auf die Nerven des Herzens und der Gefässmuskeln die Rückwirkung dieser letzteren. Sie ziehen sich kräftig zusammen, treiben das aufgestaute Blut wiederum nach Aussen und bringen so Belebung des Stoffwechsels, Erneuerung der Säftemasse, Wegschwemmung fremdartiger Stoffe und Rückkehr der Wärmeempfindung in der vorher erstarrten Haut zu Stande. Gefahr aber droht, wenn die Gefässe dem Stauungsstrome nach Innen nicht gewachsen, sondern durch Kalkeinlagerung oder übermässige Ausdehnung brüchig oder dünnwandig geworden sind. Dann kommt es leicht zu Blutergüssen aus der Nase, in die Bindehaut der Augen, in die Lunge, in das Gehirn und selbst durch Zerreiſsung der Herzwand zu schnellem Tode. Es ist daher eine unerlässliche Sache der Vorsicht, vor dem Baden eine thätige Spannungserhöhung der tieferen Gefässe durch Besprengung herbeizuführen. Bemerkenswerth ist die neuerdings entdeckte Aenderung in der Vertheilung der rothen und weissen Blutkörperchen, von denen wir allerdings wissen, dass sie sich an der Stelle eines Reizes anhäufen. Ja, die letzteren wandern ihm sogar durch die Gefässwände hindurch entgegen. Wir sehen also da, wo Kälte einwirkt, eine scheinbare Vermehrung ihrer Anzahl um 30 bis 40 Procent. — Dauert der Kältereiz des Bades zu lange, dann wird der auf dem Wege durch die Centralorgane des Nervensystems übertragene Anreiz zur Verstärkung des Kreislaufs und der Athmung den Bewegungsnerven des Herzens, der Lunge und der Gefässe schädlich. Es tritt Ermüdung ein, der Herzschlag wird geschwächt, die Pulszahl vermindert, die Spannung der Gefässwände herabgesetzt, der Kreislauf ver-

langsam, das Blut häuft sich im Gehirn, im Herzen, in der Lunge an, und es kommt zu mehr oder minder schweren Ernährungsstörungen dieser Organe. — Auch auf andere Bewegungsnerven überträgt sich sofort der Reiz: starre Zusammenziehungen der Muskeln der Gliedmassen, des Unterkiefers, des Zwergefells treten ein; krampfhaft dehnt sich der Brustkorb aus, aber nur stossweise wird die ringförmige Zusammenschnürung des Zwergefells überwunden; Stillstand der Athmung wechselt mit wiederholter Beschleunigung. Endlich löst sich der Krampf, wohlthuende Wärme durchströmt die Haut, und grösstes Behagen tritt an die Stelle der überwundenen Empfindungen der Unlust. Je kälter die See, je stärker die Strömung und der Wellenschlag, desto tumultuarischer tritt Alles in die Erscheinung; schleicht sich der Reiz durch langsame Abkühlung allmählig ein, dann bleibt alles ruhig, selbst wenn Kältestarre und Vernichtung der Nerven das Ende sind.

2. Das Seebad in seinem Einflusse auf die Körperwärme.

Von allen Körpern, mit alleiniger Ausnahme des Wasserstoffs, hat das Wasser die grösste specifische Wärme, von allen bedarf das Wasser zu einer Temperaturerhöhung um 1° C. die meiste Wärmezufuhr. Hieran ändert, wie ich oben bemerkt habe, die sie herabsetzende Salzbeimischung von 3 Procent nur wenig. Dagegen ist die Strahlung im Salzwasser grösser, als im Süsswasser, und nach den neuesten Bestimmungen von Winkelmann auch die Leitung. Wenn uns trotzdem das Seebad wärmer erscheint, als das Süsswasserbad, so rührt dies nur von dem grösseren Hautreiz her, den Salz und Wellenschlag im Gefolge haben; es tritt eine schnellere und stärkere Wiedererwärmung der Haut ein. Den wirklichen Wärmeverlust unseres Körpers empfinden wir dabei nicht; wir empfinden nichts weiter als die Temperatur des Hautorgans, ja nicht einmal diese, sondern nur ihre Abnahme und ihren Zuwachs. Unter gewöhnlichen Umständen bringt der menschliche Körper von mittlerem Körpergewichte nach dem Obigen 1875 Wärmeeinheiten in der Minute hervor. In einem Wasserbade von $25\frac{1}{2}^{\circ}$ C. aber

werden in 35 Minuten 159900, in der Minute also 4568 Calorien abgegeben; in einem Bade von 20° steigt diese Zahl nach Liebermeister für jede Minute auf das 4fache des Normalen, nämlich 7775, und im Wasser von 11½° C. verliert der Körper nach Rubner etwa 13 mal soviel Wärmeeinheiten als in der Luft von gleicher Temperatur. Diese gewaltige Wärmemenge bringt der Körper lediglich in Folge der Erregung des wärmeregulatorischen Apparates ohne Zeitverlust durch Steigerung der Verbrennungsvorgänge in seinem Innern hervor. Ja, er erzeugt sie mit einer so genauen Anpassung an den Wärmeverlust, dass das Thermometer selbst nur geringe, durchaus von dem Körperzustande abhängige, positive oder negative Schwankungen von einigen Zehntel Grad zeigt. Gerade dann also giebt unsere Haut die meiste Wärme ab, wenn sie am wärmsten erscheint. Soviel Wärme aber von Innen in die Haut strömt, soviel Wärme strömt aus ihr in das Wasser ab. Sie selbst behält dabei, sobald nach dem ersten gewaltigen Eindruck des kalten Wassers auf das Nervensystem die Wiedererwärmung der Körperoberfläche eingetreten, und mit dem gesteigerten Wärmeverlust die Wärmebildung ins Gleichgewicht getreten ist, ihre einmal erlangte Temperatur so lange, als der Körper selbst im Stande ist, die erhöhte Wärmeabgabe aus seinen Hilfsquellen zu decken.

Aus dem Angeführten ergibt sich mit Sicherheit, dass Jedes kalte Seebad mehr, als das Süßwasserbad, den Puls und die Athmung verlangsamt, den Blutdruck erhöht, die Herzkraft hebt, den Kreislauf beschleunigt, ausserdem aber auch einen starken Eingriff in die Wärmeökonomie des menschlichen Körpers darstellt, dass ferner, weil die Thermometerschwankung und das eigene Gefühl nicht den wirklichen Wärmeverlust, sondern nur die Thatsache angeben, dass bereits ein Übermass des Wärmeverlustes stattgefunden hat, die Grenze des Heilsamen leicht überschritten werden kann. Ja, dieser Schaden kann geschehen sein, selbst wenn das in die Haut zurückkehrende Blut das Gefühl der Wärme erregt. Denn, wie schon gesagt ist, nicht die Grösse des Wärmedurchgangs durch die Haut vermögen wir zu empfinden, sondern nur Unterschiede ihrer eignen Temperatur.

V. Übersicht über die Krankheiten, für welche das Seeklima und Seebad angezeigt sind.

Im Vorstehenden sind die Heilmittel des Wyker Seebades in ihren Eigenschaften und ihrer Wirkungsweise besprochen worden. Allein ein Ort, der Anspruch darauf macht, ein Kurort zu sein, hat noch weiteren Anforderungen gerecht zu werden, ohne deren Erfüllung eine Verwerthung auch der heilsamsten Mittel unmöglich ist. In dieser Beziehung habe ich zunächst einige Angaben über die anderweitigen sanitären Verhältnisse Wyk's voraus zu schicken.

Aufgebaut auf einem durchlässigen, reinen, diluvialen Sandboden von grosser Tiefe, hat Wyk die günstigste Lage. Hält schon eine Sandschicht von wenigen Centimetern Dicke alle Keime der sie durchdringenden Luft zurück, so wird die Grundluft Wyk's bei einem wenigstens 100 Fuss mächtigen Sanduntergrunde allen hygienischen Anforderungen Genüge leisten. Daher sind hier auch keine ansteckenden Krankheiten heimisch; sie werden immer nur eingeschleppt. Innerhalb eines Zeitraums von 23 Jahren habe ich nur wenig Fälle von Unterleibstyphus gesehen. Wechselfieber kommt in Wyk gar nicht vor und ist auch in den Inseldörfern der Marsch seit 20 Jahren anscheinend erloschen. Dreimalige Abfuhr in der Woche beseitigt alle Stoffe, die zu Infectionen Veranlassung geben könnten. Die Wohnungen zeichnen sich durch Sauberkeit aus; das Trinkwasser ist sehr gut, an einigen Stellen eisenhaltig. Die nahe gelegenen Marschwiesen dienen im Sommer zahlreichen Kühen als Weide, und in einer in der Nähe des Damenbades gelegenen Milchhalle ist stets frische Kuhmilch zu erhalten. Die Verpflegung in den Hôtels genügt allen Anforderungen. In Erkrankungsfällen steht ein gut eingerichtetes, neu erbautes, mit Isolierzimmern versehenes Krankenhaus zur Verfügung. — Alle berechtigten Ansprüche, die an sanitäre Verhältnisse gemacht werden können, sind demnach in Wyk erfüllt.

So komme ich nunmehr zu einer kurzen Aufzählung derjenigen Krankheiten, bei denen sich das Wyker Seebad als hülfreich erwiesen hat. Leider verbietet der Mangel an Raum, bei den einzelnen Krankheiten ausführliche Angaben,

wie ich es gern gethan hätte, zu machen. Eine umfassende Schilderung der Krankheiten selbst wird man überhaupt nicht erwarten.

1. Zu den häufigsten Leiden gehören die zahlreichen Formen der Erkältungszustände, wie man sie als eine Folge besonderer Schwäche der äusseren Haut und der Schleimhaut der Luftwege in vielfacher Wiederkehr eintreten sieht. Hier tritt das Seebad als unersetzliches Mittel in sein volles Recht; sehr bald wird die Erschlaffung der Gefäss- und die Empfindlichkeit der Gefühlsnerven mittelst täglicher Gymnastik durch Seewind und Wellenschlag beseitigt.

2. Schwäche der Muskulatur und des Knochenbaues, Bleichsucht und Blutarmuth gehören ebenfalls an die See. Wo bei diesen Zuständen grosse Reizbarkeit des Nervensystems vorhanden ist, tritt die Nothwendigkeit einer sorgfältigen Sonderung der Einzelfälle hervor. Sonst kommt es durch die Einwirkung der Kurmittel leicht zu nervöser Erschöpfung, zum Verlust des Appetits und zu Schlaflosigkeit. Hier treten warme Seebäder und Einschränkung des Aufenthalts sowie der Bewegung am Strande in ihr Recht ein, während blutarme Zustände bei geringer Reizbarkeit für die Anwendung der kalten Bäder oft kein Hinderniss abgeben.

3. Die Rhachitis, auf den Nordseeinseln ausserordentlich selten, wird in den Seebädern, weil es sich meistens um kleinere Kinder handelt, nicht häufig behandelt, obwohl das Seeklima vom günstigsten Einflusse auf dieselbe ist.

4. Die Scrophulose in ihren zahllosen Formen von einfacher trockener Haut bis zu den schwersten fungösen Gelenk- und Knochenleiden bildet dasjenige Gebiet, auf dem die Erfolge des Seeklimas und des Seebades unbestritten sind. Schon Houzel sagte: »Das Meer und das Messer heilen eine grosse Zahl von scrophulösen Leiden, das Messer ohne das Meer heilt nur eine beschränkte Zahl; unterstützen sie sich aber, dann ergänzen sie sich gegenseitig, und vereinigt führen sie auch die schwersten und veraltetsten Fälle zum Heil.« In der That könnte man versucht sein, die Wirkung der Seeluft und des Seebades auf dieselben geradezu specifisch zu nennen. Wie schwer sonst selbst kleinere Drüsen-

anschwellungen zurückgehen, ist jedem Arzte bekannt, und doch habe ich bisweilen zu meinem Erstaunen in der hiesigen Kinderheilanstalt hühnereigrosse Lymphome vollkommen verschwinden sehen. Gerade für die Scrophulose sind die vier Hospize des Vereins für Kinderheilstätten an den deutschen »Seeküsten« in Wyk, Norderney, Gross Müritz und Zoppot errichtet worden. Als der Erste erregte Johann Latham 1791 den Gedanken der Gründung eines Seehospizes in Margate an der Mündung der Themse an, und schon 1796 erhob sich dort eine grosse Anstalt mit 250 Betten. In England, Italien, Frankreich, Russland, Holland, Belgien und Dänemark fand der Gedanke freudigen Wiederhall: 30 Hospize errichtete allein England zu gleichem Zwecke, in Italien entfaltete sich die gewaltige Thätigkeit des edlen Barellai und schuf sich in 20 Hospizen, in Viareggio das erste, ein dauerndes Denkmal; Frankreich gründete das grossartige Hospiz von Berck sur mer mit 500 Betten, weitere in Nizza und Cannes; Russland das Hospiz in Oranienburg; Oesterreich die Hospize in Abbazia und auf der Insel Grado; Holland die Hospize Zandvoort, Scheveningen und Wijk aan Zee; Dänemark das Musterhospiz von Refsnaes; Belgien die Hospize von Venduyne und Middelkerke. Nur Deutschland blieb hinter einer der wichtigsten Culturaufgaben zurück. Erst die politische Einigung ebnete hier den Boden, und der Marburger Lehrer der pathologischen Anatomie, Geheimrath Prof. Beneke, der die englischen Hospize in seiner Jugend aus eigener Thätigkeit in denselben kennen gelernt hatte, vermochte es nunmehr durch seine hervorragende Einsicht, die grössten persönlichen Opfer, die Macht seiner Überzeugung, die Gewalt seiner Beredsamkeit, die glühende Wärme seiner Empfindung für das Wohl der armen Kinder, durch seine ganze ästhetische Erscheinung, ein zweiter Barellai, die Theilnahme und freigebige Unterstützung unseres herrlichen Kaisers Wilhelm I. zu gewinnen und den Grund zu dem Verein zu legen, der nun unter der Leitung hervorragender Männer das begonnene, grosse, menschenfreundliche Werk zu immer herrlicherem Gedeihen weiterführt. Auf Anregung der Kaiserin Victoria gründete Beneke in Wyk das erste Hospiz, zu einer Zeit,

wo der Verein noch keinerlei Mittel besass. Ein rascher und schrecklicher Tod raffte ihn hinweg, uns, die wir ihn gekannt, verehrt und geliebt haben, zum grössten Schmerze. Wir werden ihn nie vergessen! — Sollen die Hospize ihren Zweck vollkommen erfüllen, dann wird es erforderlich sein, Freistellen zu gründen und Mittel herbeizuschaffen, um die beabsichtigte Winterkur durchzuführen. Hier bietet sich Denen, denen der Besitz nicht alles ist, ein weites Feld! — Aber mit der Gründung der Seehospize suchte Beneke noch einen weiteren Gedanken zu verwirklichen, den der Heilung der

5. Tuberculose durch das Seeklima. Gegenüber den Anschauungen der französischen und der meisten deutschen Aerzte war es ein kühnes Unternehmen, als er zum ersten Male im Winter 1882 auf Norderney zahlreiche Schwindsüchtige zur Behandlung versammelte. Bereits 1881 hatte er seine Gedanken über die sanitäre Bedeutung des verlängerten Aufenthaltes auf den deutschen Nordseeinseln, sowie die Erfolge, welche Prof. Loomis bei Brustkranken durch den Zeltaufenthalt in der Adirondack-Wilderness im Norden des Staates New-York erzielt hatte, veröffentlicht. — Seit dieser Zeit haben viele Brustkranke auch unsere Insel den Sommer und Winter besucht, und einige sind immer wiedergekehrt. So sind denn die Anschauungen schon einigermaßen geklärt, es steht nunmehr fest, dass die Tuberculose auch ausserhalb des Höhenklimas heilen kann. Ich selbst habe hier Fälle mit Cavernembildung unzweifelhaft in Heilung übergehen sehen. Aber nur solche Kranke passen hierher, bei denen die Krankheit nicht fieberhaft, nicht weit fortgeschritten, noch kein Nachtschweiss eingetreten ist, und bei denen keine erethische Constitution besteht. Ausserdem muss man wohl bedenken, dass, wie sich überhaupt ein ideales Klima nirgends findet, auch hier die Monate März, April und die erste Hälfte des Monats Mai nicht günstig sind.

6. Chronischer Kehlkopfkatarrh, chronischer Brustkatarrh, Lungenemphysem, Asthma, pleuritische Exudate, Heuasthma und Keuchhusten erzielen an der See die unbestrittensten und günstigsten Erfolge. Oft überwintern Asthmatiker in Wyk

oder siedeln sich dauernd an. Wäre der Raum hier nicht zu beschränkt, so könnte ich diese Behauptung durch viele und auffallende Krankengeschichten begründen.

7. Compensierte Klappenfehler und Herzneurosen finden im Seeklima vielfach einen günstigen Boden zu wirksamer Beeinflussung, ebenso

8. Rheumatische Erkrankungen chronischer Art. Namentlich passt Wyk zur Nachkur nach Gebrauch von Loh- und Soolbädern. Bluterkrankheit und Peliosis rheumatica erzielt oft guten Erfolg.

9. Frauenkrankheiten verschiedenster Art kommen hier oft mit grösstem Erfolge zur Behandlung.

10. Auch Neurasthenie, Neuralgie, nervöser Kopfschmerz, nervöse Schlaflosigkeit und Dyspepsie, Hysterie, Hypochondrie, Veitstanz, Lähmungen nach Apoplexie und Infektionskrankheiten sind durchaus für Wyk geeignet.

11. Ebenso ist die Behandlung der Verdauungsschwäche, Obstipation und Fettsucht an der See sehr dankbar.

12. Endlich sind chronische Hautausschläge verschiedener Art bisweilen für die Behandlung mit warmen oder kalten Seebädern geeignet. Hierfür ist namentlich das Stadium des Verlaufs entscheidend.

Im Allgemeinen verlangt der Aufenthalt an der See, dass kein Exaltationszustand, keine vorgerückte Tuberculose, keine schwere und unheilbare Krankheit der Verdauungsorgane und durchaus kein entzündlicher Zustand der Nieren vorhanden ist. Ausserdem muss die Art der Anpassung an das Seeklima und der Rückanpassung an das Continental-klima wohl erwogen werden. Die Fragen betreffs der Dauer des Aufenthalts an der See, des Verhaltens am hiesigen Orte, der Anwendung der Douchen, der kalten oder warmen Seebäder, die in dem vorzüglich eingerichteten Warmbade-hause zu jeder Tageszeit genommen werden können, der Art und Weise des Luftgenusses, der Kleidung und Verpflegung, endlich der Zeit und Art und Weise der Rückreise sind durchaus nur nach einer genauen Untersuchung der Sachlage durch den behandelnden Arzt zu entscheiden. Vor Allem aber möchte ich den Leidenden Ausdauer und Geduld ans Herz legen und Ungläubigen folgende Zahlen

von Mess aus Valentiners Balneotherapie zur Beachtung vorlegen :

Körpergewicht in Kilogrammen

Alter desBadenden	Zahl derBäder	Zu Beginn derKur	8-14 Tage nachBeginn	Am Ende derKur	4-6 Wochen nachderKur
20	25	48	47,5	48,0	50,5
26	28	55	56,0	56,5	88,5
29	30	62	61,0	61,0	66,0
34	30	52	51,0	51,5	55,0

Sie ersehen aus denselben, dass eine Nachwirkung der Kur kein Hirngespinnst ist. Ich habe die sichere Erfahrung gemacht, dass die heilende Wirkung der Sommerkur bis zum Jahreswechsel andauert, und dass selbst da oft ein schliesslicher Erfolg verzeichnet werden konnte, wo bei der Abreise ein solcher zweifelhaft erschien.

Schliesslich möge es mir gestattet sein, die wichtigsten Verhaltens- und Baderegeln anzugeben, deren Befolgung nur von Nutzen sein kann. Nach der Ankunft in Wyk soll man nicht gleich mit dem Bade beginnen, sondern ein paar Tage von den Beschwerden der Reise ausruhen. Am besten sind die Bäder zur Zeit der Fluth, und zwar in einem Zeitraum, der $2\frac{1}{2}$ Stunden vor Hochwasser beginnt und $2\frac{1}{2}$ Stunden nach Hochwasser endet. In ganz besonderen Fällen ist es aber nothwendig, unbekümmert um Ebbe und Fluth, eine bestimmte Zeit des Badens einzuhalten. Unter Vermeidung zu früher Morgenstunden badet man am zweckmässigsten 1 bis 2 Stunden nach dem Frühstück. Die Minimaltemperatur, unter welcher das Baden nur selten heilsam ist, beträgt für kleinere Kinder 15, für grössere 13, für Erwachsene 12 ° R. Indessen kann man einem gesunden Körper schon etwas zumuthen, ein schwächlicher oder gar kranker bedarf aber der Schonung. Die Kleidung sei warm, ebenso der Körper unmittelbar vor dem Baden; auch soll vor demselben jede stärkere Bewegung und Ermüdung vermieden werden. Ein Badeanzug ist unzweckmässig, Schutz der Haare aber durch Tragen einer Badekappe nothwendig. Nach dem Entkleiden befeuchte man schnell Brust und Achselhöhlen und tauche den Körper ohne Zögern bis an

den Hals in's Wasser, ohne aber völlig unterzutauchen. Bei ungenügendem Wasserstande gehe man vorwärts, bis das Wasser die Höhe der Hüften erreicht, und tauche dann rasch nieder. Kinder unter fünf Jahren sollen in der Regel nicht baden, grosse Aufregung derselben verbietet das Bad unter allen Umständen. Ein 60 Jahre überschreitendes Alter verlangt stets, bevor man mit der Kur beginnt, eine ärztliche Untersuchung. Im Bade bewege man sich lebhaft, schwimme womöglich, doch nicht zu weit vom Strande entfernt. Das Bad dauere kurze Zeit, nie über fünf Minuten. Sobald die aus dem Wasser erhobene Hand beim Wiedereintauchen die Temperatur des Wassers nicht mehr empfindet, verlasse man dasselbe und trockne sich in der Badekarre mit einem groben Tuche rasch, aber oberflächlich, unter nicht übermässig starkem Reiben, zuerst die Arme, dann die Beine, den Rumpf und zuletzt den Kopf ab. Ein Spaziergang von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunde Dauer und ein darauf folgendes warmes Frühstück soll jedem Bade folgen. Dann kann man in liegender Stellung, mit einer wollenen Decke zugedeckt, längere Zeit ausruhen. Bei eintretendem Frösteln, Blässe der Fingerspitzen, Druck im Kopfe, Beklemmung, Gemüthsbewegung, unruhigem Schlafe, kurz bei allen Störungen des Wohlbefindens, müssen die Bäder sofort ausgesetzt werden. Eine genaue Befolgung dieser von mir angeführten Rathschläge wird sicherlich dazu beitragen, dass die Kurzeit voll und ganz ausgenutzt werden kann, denn sie sind das Ergebniss einer langen und vielfachen ärztlichen Erfahrung.



Verzeichniss

der bis dahin über die Insel Föhr und das Seebad
Wyk erschienenen Schriften.

Aeltere Schriften:

M. Antoni Heimreich's Erneuerte Nordfresische Chronik. 1686. Schleswig, fürstliche Druckerei. — von Colditz.

Das Seebad auf Föhr in der Westsee. Husum 1819. — K. I. Clement. Die Lebens- und Leidensgeschichte der Friesen. 1845. Kiel bei Chr. Bunsow. — G. Penicke, Arzt in Wyk a. F. Notizen über die Insel Föhr und ihr Seebad. 1848. Itzehoe bei Schönfeldt. — J. G. Kohl. Die Marschen und Inseln der Herzogthümer Schleswig und Holstein. 2 Bände. 1846. Dresden und Leipzig. — C. P. Hansen. Chronik der friesischen Uthlande. 1856. Altona bei M. Uhle. — C. Braun. Om de Slesvigske Marskøer og Halliger og Nødvendigheden af deres Vedligeholdelse. 1858. Kjöbenhavn (Jespersen). — O. C. Hammer, Kapitaïnlieutenant. Vesterhavsøernes Forsvar i Aaret 1864. Kjöbenhavn. Forlagt af den Gyldendalske Boghandel. — Prof. Immanuel. Schiødte, Badearzt. Föhr und sein Seebad. Kopenhagen 1861. — M. Nissen. De frèske Findling, dat sen frèske sprèkwurde. 1875. Stedesand.

Neuere Schriften:

Heilkunde. Prof. F. W. Beneke. Die sanitäre Bedeutung des verlängerten Aufenthaltes auf den deutschen Nordseeinseln. 1881. Norden bei Braams. — Prof. F. W. Beneke. Zur climatischen Behandlung der Lungenschwindsucht. Norden bei Braams. — Dr. Gerber, Badearzt. Bericht über die Leistung des Kinderhospizes in Wyk. Separatabdruck aus dem Archiv der Kinderheilkunde. 1883. Gebr. Kröner in Stuttgart. — Dr. Gerber, Badearzt, Berichte aus den Jahren 1884—1890. — Dr. Ant. Hiller. Ueber die Wirkungsweise der Seebäder, Separatabdruck aus der Zeitschrift für klin. Medicin. XVII. — Derselbe. Errichtung von Schwindsuchts-Hospitälern auf den Nordseeinseln zur Entlastung der grossen Städte.

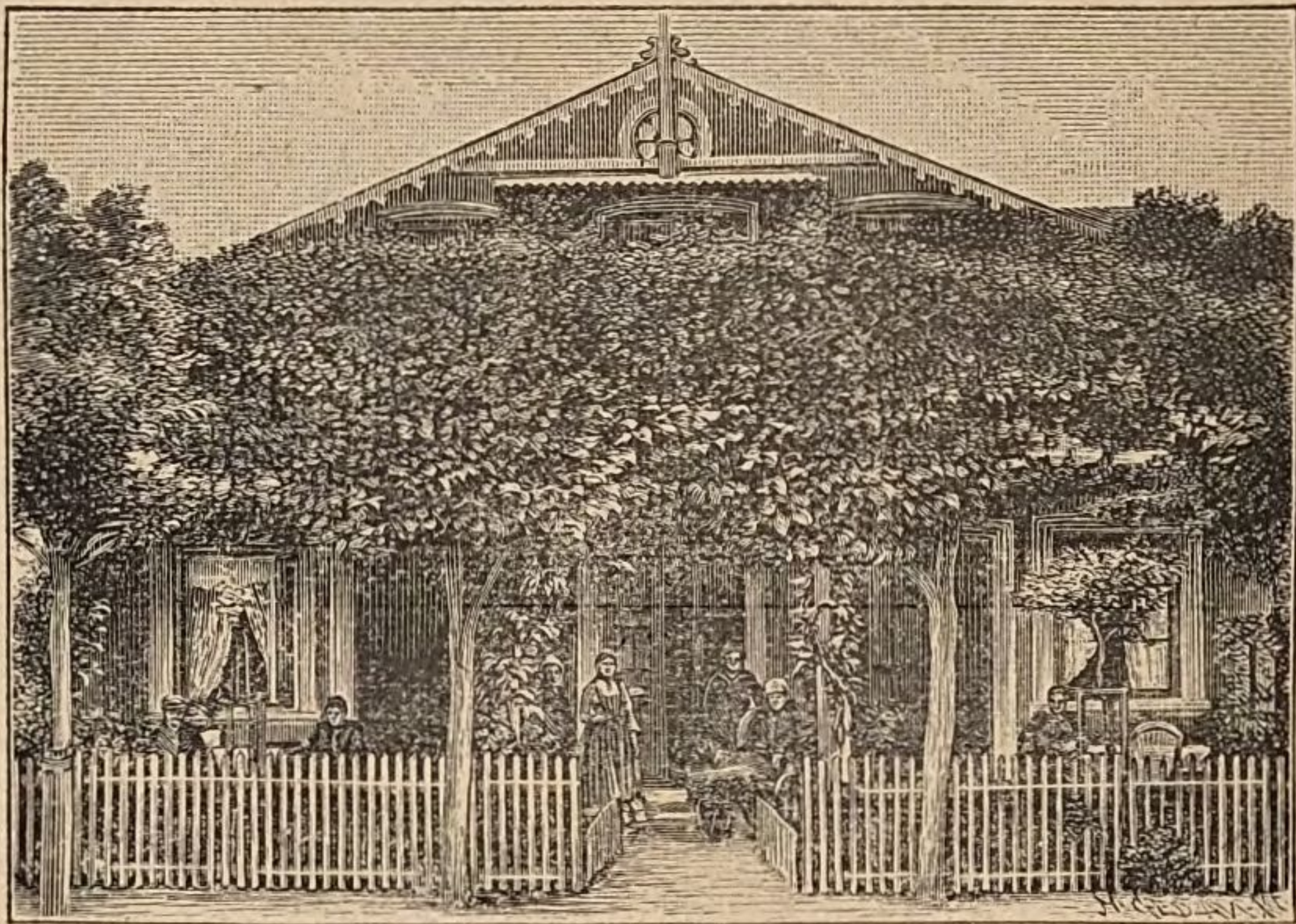
Land und Leute. G. Weigelt. Die nordfriesischen Inseln vormals und jetzt. Hamburg, Otto Meissner, 2. Aufl. — O. C. Nerong. Illustrierter Führer in dem Nordseebade Wyk auf Föhr. — Derselbe. Föhr früher und jetzt. — Derselbe. Chronik der Familie Flor. — Berenberg. Die Nordsee-Inseln. 1890. Norden. — M. Uhde. Das Föhringer Haus. Aus den Verhandlungen der anthropologischen Gesellschaft zu Berlin. Sitzung vom 11. Jan. 1890. — Dr.

Otto Bremer, Ferreng an ömreng Stacken üb Rimen. — Derselbe. Einleitung zu einer amrimmisch-föhringischen Sprachlehre. — Chr. Jensen. Die nordfriesischen Inseln Sylt, Föhr, Amrum und die Halligen vormals und jetzt. 1891. Hamburg bei Richter.

Geologie. Dr. L. Meyn. Geolog. Karte der Inseln Sylt, Föhr und Amrum. Nebst Abhandlung. 1876. — Prof. H. J. Haas. Die geologische Beschaffenheit Schleswig-Holsteins. Kiel und Leipzig. 1889.

Botanik. Dr. Paul Knuth. Die Pflanzenwelt der nordfriesischen Inseln. Kiel, Schmidt & Klaunig. — Derselbe. Blumen und Insecten auf den Halligen. Gent. J. Vuylsteke. — Derselbe. Die Blütheneinrichtungen der Halligpflanzen. Sonderabdruck aus der »Heimath.« Jahrgang III, Heft 10. — Derselbe. Flora der nordfriesischen Inseln.

Poesie. Freunde der Poesie erlauben wir uns aufmerksam zu machen auf die im Selbstverlage erschienenen gesammelten Gedichte der in unserer Mitte lebenden Frau Stine Andresen, die die auf dem Boden schwerer Lebensbedingungen erwachsenen gemüthstiefen Empfindungen und Anschauungen des friesischen Volkes in formvollendeter Sprache widerspiegeln. Zu haben bei Waldemar Lind, Strandbazar, Sandwall III.



Villa Boëtius. Sandwall No. 207.

Ausflüge.

1. Zur See. Schon im allgemeinen Theile dieses Führers ist auf den grossen gesundheitlichen Werth der Segel- und Ruderfahrten hingewiesen. Dieselben bilden einen wesentlichen Bestandtheil des hiesigen Heilapparates und einen besonderen Reiz Wyker Badelebens. Wir empfehlen sie daher um so mehr, als die Erfahrung gezeigt hat, dass die Kurgäste sich gewöhnlich viel zu spät von



Haus auf Hallig Oland.

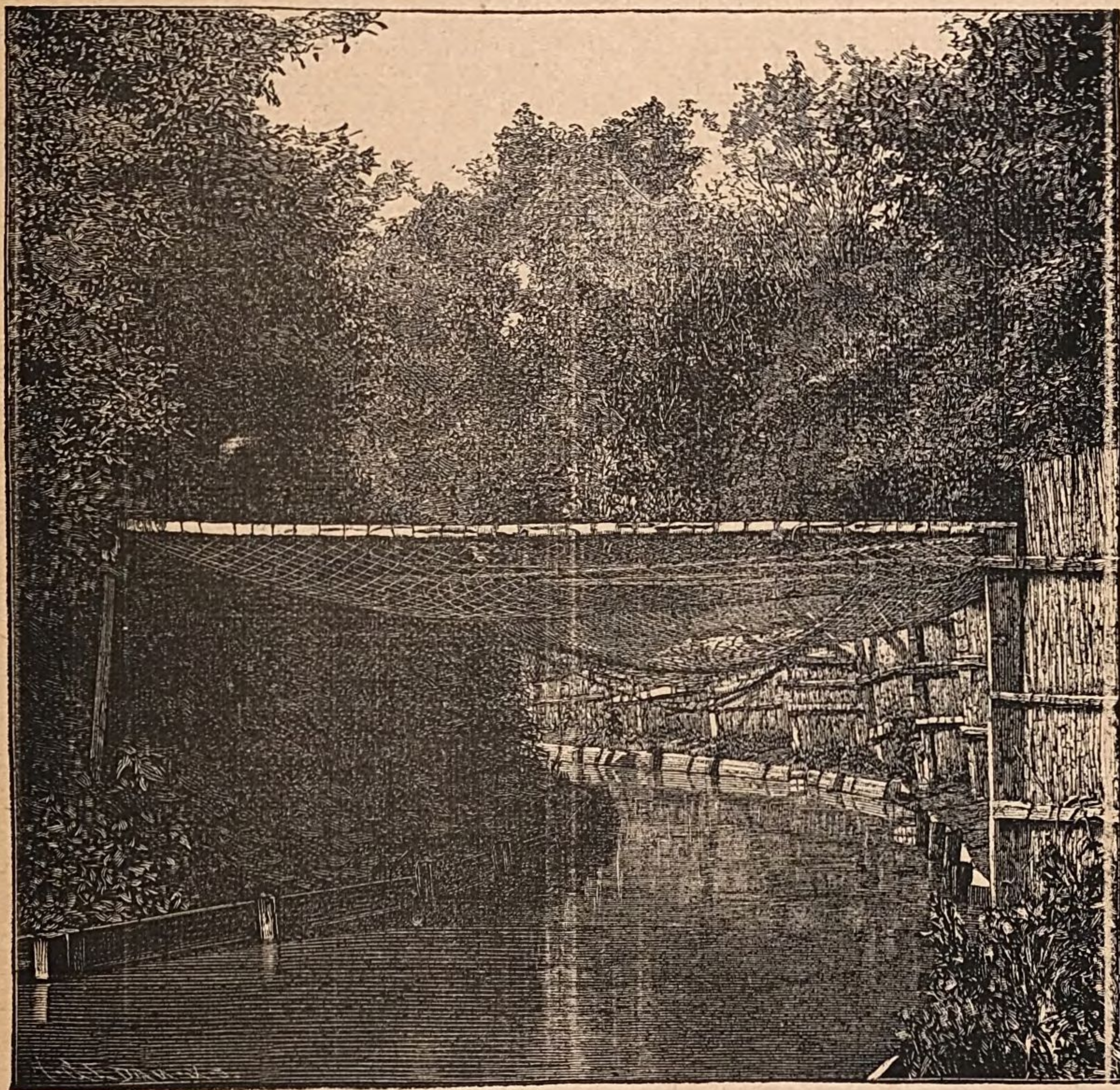
ihrer doppelten Bedeutung überzeugen. Grössere gemeinschaftliche Lustfahrten unter Begleitung der ganzen oder theilweisen Kurkapelle werden bei günstigen Fluth- und Witterungsverhältnissen von Zeit zu Zeit veranstaltet und durch Anschlag an den drei für die Bekanntmachungen der hiesigen Bootführer bestimmten Tafeln von Fall zu Fall veröffentlicht.

Ziel der Fahrten sind die benachbarten Halligen Oland, Langeness, Nordmarsch, Hooge, die durch die vollkommen eigenartigen Lebensverhältnisse ihrer Bewohner einen tiefen Einblick in die Abhängigkeit der Gestaltung menschlichen Lebens von der umgebenden Natur in ungeahnter Weise gestatten. Ganz besonders glauben wir eine Fahrt nach Oland wegen der Inangriffnahme der zur Wiedergewinnung ausgedehnten, von der See verschlungenen Landes erforderlichen Deicharbeiten, sowie Hooge wegen seiner grossartigen Poesie empfehlen zu dürfen.

Für Jäger gewähren die unter Führung tüchtiger, in Wyk wohnender Seehundsjäger unternommenen Jagden auf Seehunde, die auf den benachbarten und entlegenen Sandbänken oft in Heerden von 20—40 Stück lagern, einen besonderen Reiz. Auch die auf unserer Insel in der Nähe des Deiches befindlichen Vogelkojen der Dörfer Boldixum und Oevenum können vermittlest einer Segelbootfahrt aufgesucht werden.

2. Zu Lande. Die meisten der zahlreichen Dörfer der Insel Föhr laden durch ihre besonderen landschaftlichen Reize, durch die Sauberkeit der Wohnungen und durch die charakteristische Eigenart ihrer Bewohner zum Besuche ein. In vielen derselben befinden sich gut angelegte Gesellschaftsgärten. Drei Inselkirchen, die St. Nicolaikirche in Boldixum, die St. Johanniskirche in dem grössten Inseldorfe Nieblum, an der zwei Prediger angestellt sind, endlich die St. Laurentiikirche zwischen den Dörfern Süderende und Utersum, ferner die Lembecksburg bei Borgsum mit der benachbarten Borgsumer Vogelkoje, endlich die Fahrt nach dem die Insel Föhr auf der Ost- und Nordseite einschliessenden gewaltigen Steindeiche, von dem aus man bei Dunsum und Utersum einen grossartigen Anblick auf die Dünen von Sylt

und Amrum hat, sind sämtlich beliebte Ziele der hiesigen Kurgäste. Die in den Dörfern noch gelegentlich vorhandenen Pfähle und Scheunenwandungen aus Walfischrippen zeugen von jenen nicht so weit zurückliegenden Zeiten, in denen die Grönlandsfahrten den gegenwärtigen Wohlstand der Insel begründeten, und bei den Herren Kertelhein in Nieblum und Philippsen in Utersum findet man zahlreiche Denkmäler, die uns die grossartigen Hünengräber, sowie die Kjökkenmöddinger der Insel aus längst vergangener Stein- und Eisenzeit überlieferten. Leider können wir auf eine nähere



Vogelkoje auf Föhr.

Schilderung an dieser Stelle nicht eingehen und verweisen daher auf den ebenso guten als billigen, für Kurgäste geschriebenen »illustrierten Führer in dem Nordseebade Wyk a. Föhr«, der vom Herrn Lehrer O. C. Nerong herausgegeben und im Verlag von J. B. Ehlers in Wyk erschienen ist. Gründliche Auskunft findet man aber in dem prächtigen, mit zahlreichen Abbildungen, einer Karte und 7 farbigen Trachtentafeln ausgestatteten, umfangreichen Werke von Herrn Lehrer Christian Jensen in Oevenum auf Föhr: Die nordfriesischen Inseln Sylt, Föhr, Amrum und die Halligen vormals und jetzt.



Reglement und Taxen.

I. Badecommission.

Die Aufsicht über das gesamte Badewesen führt die Königliche Regierung. Die Fürsorge für Angelegenheiten, die nicht die Badeanstalten selbst betreffen, liegt der von der Königlichen Regierung eingesetzten Badecommission ob, welche folgende Zusammenstellung hat: Dr. Gerber, Vorsitzender, L. Petersen, Bürgermeister, stellvertretender Vorsitzender, G. Weigelt, Besitzer der Badeanstalten, Wilh. Schröder, Otto Meinert, Waldemar Lind, Cassierer der Badecommission.

Das Bureau der Badecommission befindet sich im Hause des Herrn G. Weigelt, Sandwall 127, neben dem Kurhause, und ist Vormittags von 7—12 Uhr geöffnet. — Die Badecommission sowohl wie der Besitzer der Badeanstalten ertheilen über alle Verhältnisse des hiesigen Bades bereitwilligst schriftliche und mündliche Auskunft. Auf

Wunsch werden Wohnungen zur Auswahl vorgeschlagen und gemiethet.

Die von der Commission nach Verhältniss der Personenzahl und nach einer von der Königlichen Regierung genehmigten Norm erhobene Kurtaxe wird nur im Interesse der Kurgäste verwandt. Die Einnahmen und Ausgaben werden in der Kurliste des folgenden Sommers veröffentlicht. — Für unbemittelte Kurbedürftige werden Ermässigungen gewährt. Nähere Aufklärung ertheilt der Vorsitzende des »Comités für unbemittelte Kurgäste aller Stände,« Herr Jewe, Grossestrasse No. 18.

Mittheilungen über etwaige Mängel bei den Badeanstalten nimmt der Besitzer derselben, Herr G. Weigelt, entgegen, der auch über Alles, was diese Anstalten selbst betrifft, Auskunft ertheilt. — Beschwerden dagegen über alle das Bad betreffenden Angelegenheiten sind an den Vorsitzenden der Badecommission, Herrn Dr. Gerber, zu richten und können auch in oben genanntem Bureau, Sandwall 127, abgegeben werden.

Als Badeärzte sind thätig die Herren Dr. Gerber, Dr. Hennings und Dr. Ketelsen, welche die Kur betreffende Anfragen beantworten.

II. Kurzeit, Kurliste und Kurtaxe.

Die Sommerkurzeit währt vom 1. Juni bis zum 1. October. Jeder Fremde, welcher während dieser Zeit länger als drei Tage hier verweilt, wird als Kurgast angesehen und ist zur Lösung einer Aufenthaltskarte verpflichtet. Abgesehen von den nur drei Tage sich aufhaltenden Fremden giebt erst der Besitz der Aufenthaltskarte die Berechtigung zur Lösung der Badebillets bei dem Besitzer der Badeanstalt, sowie zur Benutzung der sonstigen Einrichtungen des Seebades, insbesondere auch zum Besuch der geselligen Vereinigungen im Kurhause. — Die Aufenthaltskarten werden gegen Einziehung der Taxen von dem Polizeidiener den Kurgästen zugestellt. — Die von der Badecommission herausgegebene „Kurliste“ erscheint je nach der Frequenz zwei- oder dreimal wöchentlich.

Die Kurtaxe beträgt:

für eine einzelne Person 9 Mk., für 2 Personen . . . 12 Mk.
für 3 und 4 Personen . . 16 „ für 5 u. mehr Pers. 20 „

Dienstboten sind frei.

Für die Familienangehörigkeit ist die Gemeinsamkeit des Haushaltes am Wohnsitze entscheidend. — Kurgäste, die nach dem 15. September eintreffen, zahlen die Hälfte der Kurtaxe.

III. Bäder.

Besitzer der Badeanstalten, sowohl des Warmbades, als auch der Badeanstalten am Strande, ist Herr G. Weigelt, in dessen Wohnung neben dem Kurhause die Badekarten zwischen 7 und 12 Uhr Morgens ausgegeben werden. Die bei bevorstehender Abreise der Kurgäste etwa unbenutzt gebliebenen Karten werden ebendasselbst wieder entgegen-
genommen.

Die Seebäder kosten:

1. am Strande ein Bad mit Wagen und Pferd für Erwachsene 75 Pf., dasselbe für Kinder unter 10 Jahren, wenn diese in Begleitung Erwachsener oder wenn deren mehrere nur einen Badewagen benutzen, für jedes 40 Pf.

Am Damenstrande erhält eine Frau, die zur Hülfeleistung mit ins Bad genommen wird, für einmaligen Dienst 30 Pf., bei regelmässiger Wiederholung je 25 Pf.

2. im Warmbadehause ein Bad für Erwachsene mit Douche je 1,50 Mk.; dasselbe für Kinder unter 10 Jahren je 75 Pf.; ein Douche- oder Sturzbad 75 Pf., ein Sitzbad 30 Pf., ein Eimer warmen Seewassers 15 Pf.

Die mitgebrachten Badeanzüge, Handtücher und Laken können dem Badewärter oder der Badewärterin zum Aufbewahren, Waschen und Trocknen gegen angemessene Vergütung übergeben werden. Kein Kurgast ist berechtigt, innerhalb der von der Königlichen Regierung festgesetzten Grenzen des hiesigen Badestrandes ohne Lösung einer Karte zu baden.

Badeordnung.

a. Bäder am Strande.

Die Badewagen werden durch Pferde soweit ins Wasser gezogen, dass dasselbe an den Fussboden des Wagens

reicht, doch haben die Wagenführer die Wünsche der Badenden zu berücksichtigen, sofern Fluth oder Ebbe dies gestatten. Nach Beendigung des Bades ist die am Wagen befindliche Flagge aufzuziehen, worauf derselbe wieder an den Strand geholt wird. Erfordert es das steigende Wasser, so werden die Wagen, auch ohne dass die Flagge aufgezo-gen ist, auf den Strand gefahren. — Weit vom Ufer ab hinauszuschwimmen ist wegen der starken Strömung nicht rathsam, wenn auch hier die Gefahr beim Baden bei Weitem nicht so gross ist, wie in andern Seebädern.

Der Aufseher und die Aufseherin sind angewiesen, auf die Badenden Acht zu geben und im Nothfalle Hülfe zu leisten. — Am Herrenstrande befindet sich ein Rettungsboot, mit dessen Führung die Badewärter vertraut sind.

Es kann von Morgens 6 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr gebadet werden; die günstigste Badezeit liegt von zwei bis drei Stunden vor bis ebenso lange nach Hochwasser. Wann dieses an jedem einzelnen Tage eintritt, findet sich an der Wohnung des Herrn G. Weigelt angeschlagen, ebenso die See- und Lufttemperatur.

Beim Betreten des Badewagens sind die Badekarten abzuliefern. Wenn die Wagen nicht ausreichen, werden gegen Ablieferung der Karten Nummern ausgegeben, nach deren Reihenfolge die Benutzung der frei werdenden Badewagen stattfindet. — Zwischen 9 und 11 Uhr pflegen die Bäder am stärksten benutzt zu werden, so dass in den anderen Vormittagsstunden ein längeres Warten weniger zu befürchten ist. Am Herrenstrande kann das Warten durch Benutzung des daselbst errichteten Auskleidezeltcs vermieden werden. Erreicht die Wartezeit die Dauer von $\frac{3}{4}$ Stunden, so wird gebeten, dem Vorsitzenden der Badecommission, zur sofortigen Abhilfe Mittheilung zu machen. Ueber 8 Jahre alte Knaben dürfen nur am Herrenstrande baden. Herren dürfen, so lange die Flaggen auf den Wartezelten aufgezo-gen sind, den Damenstrand und das denselben begrenzende Ufer bis hin an das Herrenbad nicht betreten. Solchen Knaben, die nicht allein baden können, ist Gelegenheit geboten, unter Aufsicht eines zuverlässigen Mannes zu baden, der ausserdem auf Wunsch auch Unterricht im Schwimmen ertheilt.

Hunde an den Badestrand mitzunehmen ist nicht gestattet.

b. W a r m e B ä d e r.

Warme Bäder werden von 7 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, in der Hauptsaison auch bis zum Abend, verabreicht. — Kalte Douche und Sturzbäder, wie auch Sitzbäder werden den ganzen Tag über gegeben.

Die Badekarten sind abzuliefern, bevor das Bad genommen wird.

IV. Bedingungen für die Vermiethung von Privatlogis an Kurgäste.

Betreffs Beschaffung von Privatlogis ist von der Badecommission ein Wohnungsausschuss eingesetzt, dessen Vermittlung auf dem Bureau der Badecommission, Sandwall Nr. 127, in Anspruch genommen werden kann. Privatwohnungen sind indessen in der Regel in genügender Anzahl vorhanden. Die Preise der Wohnungen wechseln je nach Lage, Einrichtung und Zeit zwischen 6—24 Mark wöchentlich. Im Juni und September ist der Miethpreis niedriger. Einzelne Zimmer mit Bett sind ebenfalls in Privathäusern zu haben, doch werden meistens Wohn- und Schlafzimmer zusammen vermiethet; von letzteren für Familien auch mehrere zu einem Wohnzimmer. Zu ungefähr denselben Miethpreisen finden die Fremden auch in den den höchsten Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichteten Hôtels für längere oder kürzere Zeit Aufnahme. Das an der Strandallee gelegene Kurhaus, an einen tüchtigen Wirth verpachtet, enthält Säle zu ebener Erde zum Frühstück-, Mittag- und Abendessen, Musik- und Lesezimmer, sowie Logirzimmer im ersten und zweiten Stock. Vor demselben spielt die Kurkapelle zu bestimmten Tagesstunden, an gewissen Abenden auch im Saale zum Tanz. Nebenan liegt, mit vielen Logirzimmern versehen, Schulz' Hôtel mit Balkon und Veranda. Gartenterrassen direct am Strande besitzen Redlefsen's Hôtel, Nordfriesischer Hof und Strandhôtel. Direct an der Strandpromenade ist Deppe's Hôtel gelegen. Die Erholung liegt am Sandwall, das Landschaftliche Haus und das Fährhaus am Hafen. Alle besitzen Aussicht auf die See, viele auch Veranden und Balkonzimmer.

Volle Beköstigung ist in Privathäusern nur ausnahmsweise zu erhalten; aber die Hauswirthe liefern Frühstück und Abendbrot nach getroffener Uebereinkunft und besorgen das dazu Erforderliche. Der Preis der table d'hôte in den Hôtels und im Kurhause schwankt zwischen 1,80 Mk. und 2,50 Mk., für Kinder die Hälfte. Mittagessen wird aus den meisten Hôtels, die Portion von 2 Mark an, geliefert. Frühstück und Abendessen nach der Karte, sowie Restauration zu jeder Tageszeit findet statt ausser in den genannten Localen auch in Nann's Schweizerhalle im Königsgarten und in dessen Strandhalle am Badewege.

1. Vermiethung auf unbestimmte Zeit, welche als die zweckmässigste empfohlen wird.

Der Miethsvertrag tritt in Kraft

1. mit dem zum Einzuge festgesetzten Tage,
2. wenn ein solcher Tag nicht festgesetzt ist, mit dem Tage, an welchem seitens des Miethers die Erklärung abgegeben ist, dass derselbe die Wohnung zu behalten gedenke. Er läuft solange fort, bis von dem beiden Theilen jederzeit zustehenden Kündigungsrecht Gebrauch gemacht wird. Die Kündigung muss immer eine volle Woche vor dem Abzugstage erfolgen.

2. Vermiethung auf bestimmte Zeit.

In diesem Falle läuft der Miethsvertrag für die ganze verabredete Zeit, einerlei, ob und wie lange der Miether die gemietheten Räumlichkeiten benutzt.

Eine stillschweigende Verlängerung des Miethsvertrages über die vereinbarte Zeit hinaus findet nicht statt. Es sind daher zum Zweck einer etwaigen Verlängerung des Contracts jedesmal neue Verabredungen zu treffen.

3. Leistungen.

Der Vermiether ist verpflichtet, dem Miether für die bedungene Mieth, ausser der Wohnung nebst Ausstattung, die Reinigung der Zimmer und der Tisch- und Bettwäsche, die unentgeltliche Lieferung kochenden Wassers zu Getränken, sowie das nöthige Thee- und Kaffeegeschirr zu besorgen.

Für alle anderen Dienstleistungen, namentlich für die

Reinigung der Kleider, des Fusszeuges, für Botengänge etc. ist dagegen ein besonderes Trinkgeld zu gewähren.

Die vorstehenden Bedingungen greifen in allen Fällen Platz, in denen nicht beim Abschluss des Miethsvertrages abweichende Bestimmungen ausdrücklich bedungen worden sind.

V. Pensionate.

Schwächere Kinder und Damen finden jederzeit, auch zur erfahrungsmässig sehr erfolgreichen Winterkur, Aufnahme und sorgfältige Verpflegung in dem Pensionat der Frau Dr. Horn und dem »Familienheim« des Fräulein Sophie Stuhr.

Letztere ertheilt auf Wunsch den Kindern Unterricht. Prospective sind bei den Damen selbst zu haben.

VI. Die Ueberwachung der Strandzelte.

Die Reinhaltung des Strandes wird besorgt von dem der hiesigen Polizeibehörde unterstellten Strand- und Promenadenwärter Carstensen.

VII. Für die Benutzung der Strandzelte wird 3 Mark pro Zelt und Woche an die Zeltvermiether vergütet.

VIII. Musik.

Als Musikdirector fungiert der herzoglich coburgische Concertmeister und Musikdirector Herr E. Engelhardt.

Die aus 17 Mann bestehende Kurcapelle spielt meist täglich Morgens, Nachmittags und Abends in bestimmten Stunden auf der Promenade vor dem Kurhause.

Wöchentlich findet im Kurhause unter Leitung eines Vertreters der Badecommission Tanzvereinigung statt, einmal für Erwachsene um 8¹/₂ Uhr, einmal für Kinder, Nachmittags von 5—7 Uhr. Die betreffenden Tage, sowie der Beginn werden in der Kurliste bekannt gemacht.

IX. Fuhrwerktaxe.

Es wird gezahlt für einen Wagen:

*I. nach Nieblum über die Dörfer 6 Mk.

*) Die Preise verstehen sich für hin und zurück.

*2. nach der Borgsumer Vogelkoje 9 Mk.
(Bei einer Fahrt über 3 Stunden für 1 und 2 für die Stunde
1 Mk. mehr.)

*3. nach der Lembeck-Burg 9 Mk.
(Bei einer Fahrt über 4 Stunden für die Stunde 1 Mk. mehr.)

*4. nach Oldsum 9 Mk.

*5. nach dem Steindeich 11 Mk.
(Bei einer Fahrt über 5 Stunden für 4 und 5 für jede ange-
fangene Stunde 1 Mk. mehr.)

*6. nach der St. Nicolai-Kirche 4 Mk.

Für die Benutzung eines Landauers nach Nieblum,
der St. Nicolaikirche 1, nach der Borgsumer Vogelkoje, der
Lembeck-Burg und Oldsum 1,50, nach dem Steindeiche 2
Mk. mehr.

Wenn mehr als fünf Personen fahren, zahlt jede wei-
tere Person 1 Mk. ausserdem. Die Berechnung der Fahr-
preise geschieht in jedem Falle nach der vereinbarten
Abfahrtszeit, für deren Bestimmung die Wyker Thurmuh
massgebend ist.

Von 2 bis 4 Uhr Nachmittags stehen disponible Fuhr-
werke am Hafendeich neben dem Strandhotel und dem
Brodersen'schen Gasthofe zu den Fahrten bereit.

Namen der Fuhrwerkbesitzer, welche von der Badecommission
allein empfohlen werden.

Jens Duer, J. Schulz, E. Harms, Hans Jacobsen, Simon
Simonsen, Broder Brodersen.

X. Boot-Taxe.

Es wird gezahlt für Segelboot- und Ruderboot-Fahrten:

	mit 1 bis	jede P. mehr
	6 Personen	ausserdem
1. eine Stunde Segeln	3,— Mk.	0,50 Mk.
(für die 2. Stunde 2,40 Mk. und jede Person 40 Pf., für die 3. und folgende Stunde 1,80 u. jede Person 30 Pf.)		
*2. nach einem auf der Rhede ankernden Schiffe	3,— „	0,50 „

*) Die Preise verstehen sich für hin und zurück.

- *3. nach Langeness, Dagebüll,
Oland oder Amrum 9,— Mk. 1,50 Mk.
*4. nach Südwesthörn oder Seesand 12,— „ 1,50 „
*5. nach Hooge 18,— „ 2,— „
*6. nach der Oevenumer Vogelkoje 7,20 „ 1,20 „

Zwei Kinder unter 10 Jahren werden als eine Person gerechnet.

Für eine Stunde Ruderbootfahrt mit 1 bis 3 Personen wird gezahlt 1,20 Mk. Jede Person mehr 40 Pfg. ausserdem. — Die Berechnung der Fahrpreise geschieht in jedem Falle nach den vereinbarten Zeiten. Für die Bestimmung dieser Zeiten dient allein die an der Dampferbrücke befindliche Uhr.

Name des Schiffers.	Name des Schiffes	Anz. d. Pers., die das Schiff fasst	Name des Schiffers	Name des Bootes	Anz. d. Pers., die das Boot fasst
Segelschiffe:			Ruderböte:		
J. H. Broders	Welle	25	Marius Krap	Hertha	10
S. B. Volquardsen	Stella	22	J. S. Lolly	Tony	10
N. Fr. Lorenzen	Ida	20	M. Mayer	Johannes	10
M. Mayer	Taube	20	H. Jessen		10
J. Jensen	Schwalbe	18	C. Christiansen	Germania	8
J. H. Lund	Helene	14	C. F. Koch	Mary	8
Peter Lorenzen	Safely	14	J. Jensen	Renner	8
N. Frerksen	Emma	14	J. H. Lund	Anny	8
D. Hinrichsen	Louise	14	H. Broders	Esperanza	8
Fr. Lorenzen	Christine	10	D. Hinrichsen	Frede	6
			D. Hinrichsen	Favareto	4
			J. Jensen	Jenny	4

Vorstehende Schiffer werden den Kurgästen als erprobte Seeleute empfohlen.

Weitere Mittheilungen befinden sich unter der Uebersicht »Ausflüge« weiter unten.

XI. Kofferträger-Taxe.

Kofferträger: Fr. Zeh, Sandwall, neben der Erholung.

*) Die Preise verstehen sich für hin und zurück.

Für die Beförderung des Reisegepäcks vom Dampfschiff nach den Wohnungen und umgekehrt von diesen auf jenes wird gezahlt: für grössere Kisten und Koffer je 40 Pf., für gewöhnliche Lederkoffer und Kisten mittlerer Grösse je 20 Pf., für Nachtsäcke, Hutschachteln und andere kleine Behälter je 10 Pf.

Um den Abgang des Dampfschiffes nicht zu verzögern, wird das Gepäck mindestens eine Stunde vor Abgang des Schiffes von den hierzu etwa bestellten Gepäckträgern abgeholt.

XII. Wäsche-Taxe.

a. Herren-Wäsche.

Es wird gezahlt für ein Oberhemd 30 Pf., für ein solches mit Kragen und Manschetten 45 Pf., für Nachthemden, Beinkleider, Unterjacken, Vorhemden je 20 Pf., für Manschetten je 10 Pf., für Strümpfe, Kragen, Taschentücher je 10 Pf.

b. Damen-Wäsche.

Kleider nebst Taille, schlicht, je 1,50 Mk., wollene Unterröcke je nach der Grösse 40—80 Pf., wollene Untertaillen, Hemden, Nachtjacken, Unterbeinkleider je 20 Pf., Nachthemden je 30 Pf., Manschetten und Stulpen je 15 und 17 Pf., Unterärmel, Strümpfe, Kragen, Hauben, Taschentücher je 10 Pf.

c. Kinder-Wäsche.

1. Knaben - W ä s c h e.

Für ein Oberhemd 20 Pf., für ein solches mit Kragen und Manschetten 25 Pf., für Nachthemden, Beinkleider, Unterjacken, Vorhemden je 15 Pf., Manschetten das Paar 10 Pf., für Strümpfe, Kragen, Taschentücher je 10 und 5 Pf.

2. Mädchen - W ä s c h e.

Kleider, nebst Taille, schlicht, nach der Grösse und Arbeit je 0,50—1,20 Mk., Unterröcke von Flanell je 10—25 Pf., Piqué-Unterröcke je nach der Grösse 10—30 Pf., wollene Untertaillen, Hemden, Nachtjacken, Unterbeinkleider je 10—15 Pf., Nachthemden je 15—20 Pf., Manschetten und Stulpen je 5 und 10 Pf., Unterärmel, Strümpfe und Kragen je 10 Pf., Hauben, Taschentücher je 5 Pf.

Namen der Wäscherinnen:

Frau Niels Nielsen, Witwe Christ. Müller, Louise Petersen, Helene Clausen. Ausserdem bietet die Dampf-Waschanstalt von Heinrich Jacobsen bei Wyk Gelegenheit zur chemischen Reinigung der Wäsche.

Vorstehendes Reglement ist von der Königlichen Regierung genehmigt worden.



Anhang.

Polizeibehörde und Bürgermeisteramt: L. Petersen, Grosse Strasse 65. Vormittags 11—12, Nachmittags 2—5 Uhr.

Die Casse der Badecommission befindet sich Sandwall III. Cassierer: Kaufmann W. Lind.

Das Bureau der Badeanstalten — des Warmbades und der Bäder am Strande — ist im Hause des Besitzers derselben, G. Weigelt, Sandwall No. 127.

Badeärzte: Dr. Gerber, dirig. Arzt der Kinderheilanstalt, Grosse Strasse 74. Sprechst.: Morgens 8—9¹/₂, Mittags 12—1, Abends 6—7 Uhr; Dr. Hennings, Sprechst.: Morgens 8—9¹/₂, Mittags 12—1, Abends 6—7 Uhr. Dr. Ketelsen ist täglich in bestimmten Stunden in Wyk zu sprechen.

Apotheke: Grosse Strasse Nr. 17.

Krankenpflege und Massage. Zur Vornahme kalter Abreibungen, zum Massieren und zur Dienstleistung in der Krankenpflege erboten sich Frau Christiane Nickelsen, Frau Marianne Lorenzen.

Krankenhaus. In dem neuerbauten Krankenhause »Bethanien« werden erkrankte Kurgäste bereitwilligst aufgenommen. Dasselbe besitzt eine vollkommen abgesonderte Abtheilung für ansteckende Krankheiten. Anmeldungen beim Bürgermeister L. Petersen und bei dem dirigierenden

Arzte Dr. Gerber. Preise für Aufnahme und Verpflegung
1. Klasse 4 Mk., 2. Klasse 1,50 Mk.

Hôtels: Kurhaus, Pächter Kutter. Redlefsen's
Hôtel, Besitzer A. Klemmensen. Schulz's Hôtel, Besitzer
Schulz. Deppe's Hôtel und Wiener Café, Besitzer Deppe.
Hôtel Nordfriesischer Hof, Pächter Petersen. Strand-Hôtel,
Besitzer Boysen. Landschaftliches Haus, Besitzer Hansen.
Fährhaus, Besitzer B. Brodersen. »Erholung«, Besitzerin P.
Hansen's Wwe.

Restaurants: Ausser den vorstehenden Hôtels auch
Redlefsen's »Altdeutscher Keller«, »Schweizerhalle« im Kö-
nigsgarten, Besitzer P. Nann, und »Strandhalle« am Bade-
wege. »Wasserlust«, Besitzer P. M. Paulsen. Wartehalle
am Herrenstrande, Pächter Deppe.

Vergnügungsorte: In Wyk Schützenhof mit neu er-
richtetem Schiessstande am Lembckehain, Königsgarten
(Peter Nann). In Boldixum Johannes Hansen (Kegelbahn),
P. F. Nann und Rambach-Peters, in Alkersum B. Hayen,
in Nieblum B. J. Witt's und Wittenburg's Gasthof, Paulsen's
Gasthof in Oevenum, Meinert Früdden's Gasthof in Oevenum,
Nordfriesischer Hof in Oldsum.

Milchpavillon am Badewege.

Buchdruckereien: Expedition des »Inselboten« und der »Kur-
liste«, J. B. Ehlers, Grossestr. 19; Expedition der »Führer
Nachrichten, E. A. Krüger, Grossestr., dem Glockenthurm
gegenüber.

Leihbibliotheken: Ehlers und Krüger.

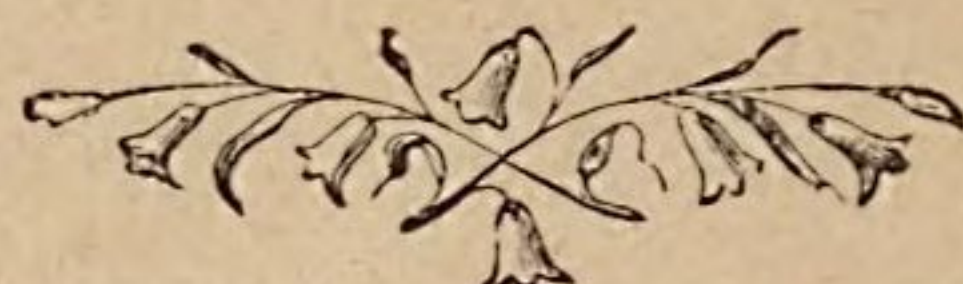
Seehundsjagd. Als Begleiter zu den sehr interessanten
Seehundsjagden sind erfahrene Seehundsjäger in Wyk
wohnhaft.

Naturalienkabinet: Kertelhein, Nieblum, Philippsen in Utersum.

Präparateur: Zum Gerben von Seehundsfellen empfiehlt
sich Sattler Michelsen, als Präparateur Gustav Schulz am
Zoologischen Museum in Kiel.

Das Postamt ist geöffnet während der Monate vom 1.
Juni bis 30. September: An den Werktagen von 7 Uhr Vor-
mittags bis 1 Uhr Nachmittags und von 2 Uhr Nachmittags
bis 8 Uhr Abends. An Sonntagen für den Postverkehr von
7 bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags,

für den Telegrammverkehr von 7 bis 9 Uhr Vormittags, von 12 bis 1 Uhr und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Telegramme werden auch ausserhalb der Schalterdienststunden befördert, wenn ein Beamter in den Diensträumen anwesend ist.



Die electrischen Anlagen des Badeortes Wyk.

Stets bemüht, sich alle Fortschritte zu Nutze zu machen, hat die Verwaltung auch die Einführung electrischer Beleuchtung bewirkt.

Dieselbe umfasst sämtliche Strassen, den Hafen, den Strandweg, die Landungsbrücke, die Hotels und eine grosse Anzahl der Privathäuser und Geschäfte.

Zur Erzeugung der Electricität wurde am Königsgarten ein mit allen modernen und neuesten Einrichtungen versehenes Electricitätswerk errichtet. In demselben sind zwei grosse Dampfkessel mit Pumpen und Zubehör, zwei kräftige Dampfmaschinen mit zwei Kondensatoren und Luftpumpen, zwei Electrodynamomaschinen, zwei starke Akkumulatoren-Anlagen, vollständige Schaltvorrichtungen, Lagerräume, Arbeitsräume und ein Kohlenschuppen untergebracht.

Das Werk ist reichlich bemessen und hat für den derzeitigen Stromverbrauch vollkommen ausreichende Leistungsfähigkeit.

Der erzeugte electrische Strom wird durch ein genau reguliertes Dreileitersystem mittelst Kupferkabel durch den Ort vertheilt. An diese Kupferkabel sind die Beleuchtungseinrichtungen der Strassen, Hôtels etc. direct angeschlossen; das Kabelnetz ist oberirdisch auf Masten mittelst Porcellan-Isolatoren verlegt.

Die Strassenbeleuchtung umfasst ca.:

60	electrische	Glühlampen	von etwa je	25	Kerzen.
10	„	Bogenlampen	„	„	„ 1000 „

Letztere dienen zur speciellen Beleuchtung der Promenaden am Sandwall, am Strande und am Hafen.

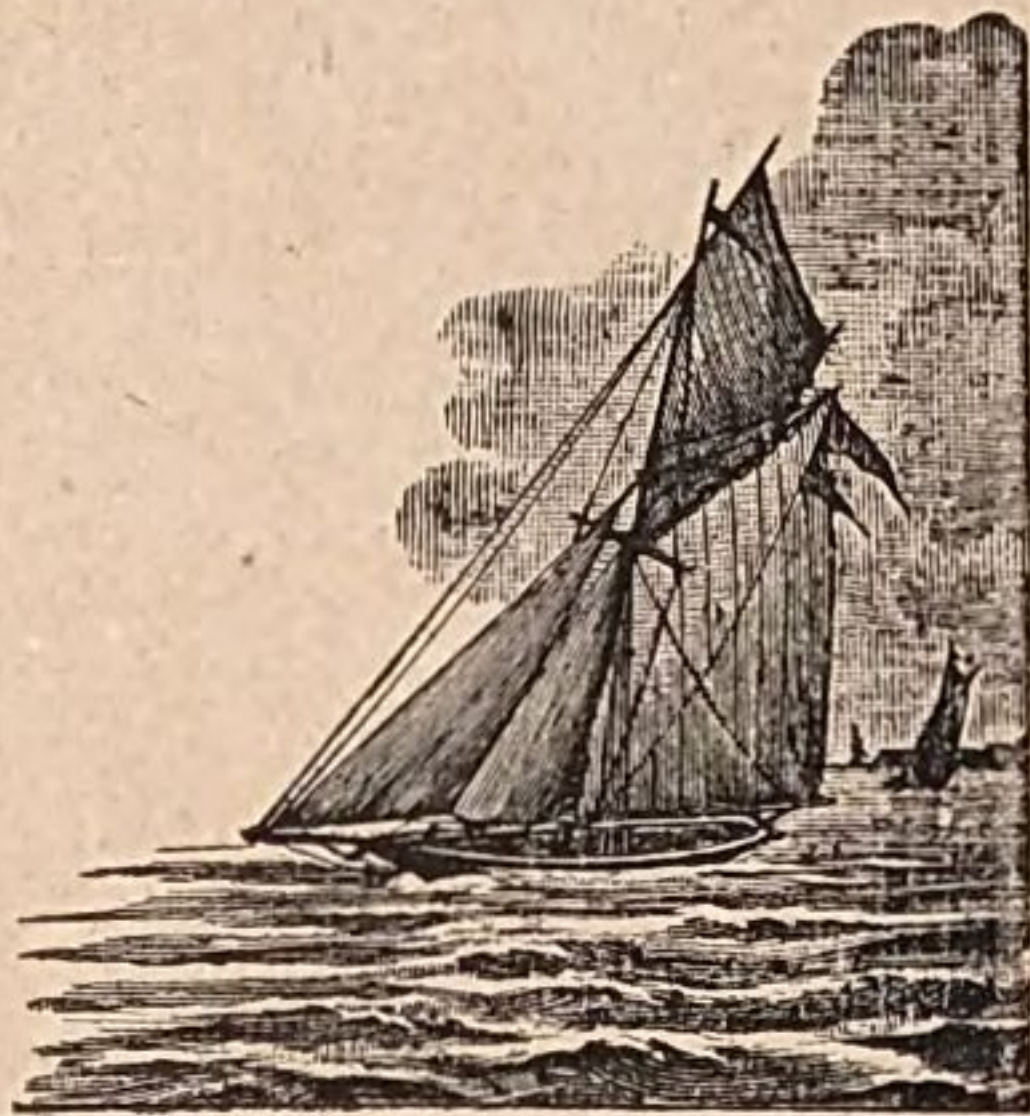
In Hôtels, Geschäften und Privathäusern waren bei der Eröffnung des Werkes im August 1896 nur etwa 700 Glühlampen vorgesehen. In Folge des guten Functionierens der electricischen Anlage trat aber nach der Eröffnung eine rapide Zunahme ein, sodass jetzt etwa im Ganzen ca:

1100 Lampen oder Aequivalent
angeschlossen sind. Auch ein Electromotor ist vorhanden, der in der Druckerei der „Föhrer Nachrichten“ (E. A. Krüger) die Maschinen treibt.

Die durch die electricische Anlage ermöglichte electricische Beleuchtung dürfte ein ganz besonderer Vorzug des Bades gegenüber anderen sein und eine äusserst willkommene Annehmlichkeit für die Kurgäste bieten.

Das Electricitätswerk und die gesammten electricischen Anlagen sind von der Baltischen Electricitätsgesellschaft, Actiengesellschaft für electricische Anlagen und Bahnen zu Kiel, hergestellt.

D.



Fluth- und Ebbe-Tabelle des Nordseebades Wyk a. Föhr.

Juni.			Juli.			August.			September.		
Datum	Hoch- wasser Uhr	Niedrig- wasser Uhr	Datum	Hoch- wasser Uhr	Niedrig- wasser Uhr	Datum	Hoch- wasser Uhr	Niedrig- wasser Uhr	Datum	Hoch- wasser Uhr	Niedrig- wasser Uhr
1	2.33	9.22 V	1	2.52	9.47 V	1	3.51	10.44 V	1	4.42	11.32 V
2	3.06	9.59 "	2	3.30	10.22 "	2	4.28	11.20 "	2	5.19	12.09 N
3	3.42	10.35 "	3	4.05	10.59 "	3	5.05	11.57 "	3	5.58	12.45 "
4	4.18	11.10 "	4	4.43	11.37 "	4	5.43	12.32 N	4	6.40	1.27 "
5	4.55	11.45 "	5	5.23	12.14 N	5	6.22	1.08 "	5	7.34	2.25 "
6	5.32	12.22 N	6	6.04	12.52 "	6	7.02	1.44 "	6	8.57	3.59 "
7	6.15	1.02 "	7	6.46	1.32 "	7	7.50	2.37 "	7	10.32	5.37 "
8	7.05	1.52 "	8	7.32	2.14 "	8	9.02	3.59 "	8	11.58	6.55 "
9	8.02	2.47 "	9	8.26	3.12 "	9	10.34	5.37 "	9	12.32	7.27 V
10	9.08	3.57 "	10	9.35	4.27 "	10	11.21	6.22 V	10	1.27	8.22 "
11	10.18	5.09 "	11	10.52	5.50 "	11	12.39	7.37 "	11	2.13	9.07 "
12	11.27	6.20 "	12	11.48	6.32 V	12	1.39	8.37 "	12	2.51	9.44 "
13	12.12	6.52 V	13	12.45	7.42 "	13	2.31	9.27 "	13	3.26	10.17 "
14	12.58	7.55 "	14	1.46	8.47 "	14	3.14	10.07 "	14	3.56	10.45 "
15	1.54	8.54 "	15	2.42	9.42 "	15	3.51	10.44 "	15	4.25	11.12 "
16	2.47	9.47 "	16	3.28	10.24 "	16	4.28	11.18 "	16	4.53	11.40 "
17	3.37	10.37 "	17	4.12	11.07 "	17	5.00	11.47 "	17	5.23	12.07 N
18	4.26	11.24 "	18	4.54	11.47 "	18	5.31	12.15 N	18	5.51	12.42 "
19	5.13	12.07 N	19	5.32	12.22 N	19	5.59	12.40 "	19	6.37	1.20 "
20	5.56	12.44 "	20	6.07	12.52 "	20	6.31	1.12 "	20	7.29	2.17 "
21	6.38	1.22 "	21	6.42	1.22 "	21	7.11	1.52 "	21	8.43	3.39 "
22	7.21	2.02 "	22	7.18	1.56 "	22	8.06	2.55 "	22	10.08	5.07 "
23	8.09	2.49 "	23	8.02	2.42 "	23	9.22	4.17 "	23	11.27	6.22 "
24	9.06	3.50 "	24	9.00	3.49 "	24	10.45	5.42 "	24	12.11	6.52 V
25	10.09	4.57 "	25	10.12	5.07 "	25	11.11	6.22 V	25	12.55	7.47 "

Sb.	26	11.12	6.02 "	Mo.	26	11.27	6.22 "	Do.	26	12.36	7.27 "	Stg.	26	1.41	8.32 "
Stg.	27	11.57	6.34 V	Di.	27	12.03	6.57 V	Fr.	27	1.28	8.22 "	Mo.	27	2.20	9.12 "
Mo.	28	12.41	7.32 "	Mi.	28	1.04	7.57 "	Sb.	28	2.13	9.06 "	Di.	28	2.59	9.52 "
Di.	29	1.31	8.22 "	Do.	29	1.54	8.47 "	Sgt.	29	2.52	9.45 "	Mi.	29	2.37	10.32 "
Mi.	30	2.13	9.07 "	Fr.	30	2.36	9.29 "	Mo.	30	3.28	10.22 "	Do.	30	4.15	11.09 "
				Sb.	31	3.14	10.07 "	Di.	31	4.05	10.57 "				

Fluth und Ebbe.

Der höchste Stand des Wassers fällt bei der Mündung der Themse wie nördlich von der Elbmündung mit der obern und untern Culmination des Mondes daselbst zusammen, so dass dort also der tägliche Eintritt desselben danach bestimmt werden kann. Die Zeit, welche verfließt, bis sich die an diesen Punkten eingetretene Wirkung an den näheren oder entfernteren Küsten der Nordsee äussert, die sogenannte Hafenzeit, muss für jeden Ort durch Beobachtung erfahrungsgemäss festgestellt werden. Für Wyk beträgt die Hafenzeit fast 2 Stunden. 6 Stunden und 26 Minuten später hat das Wasser seinen niedrigsten Stand erreicht. Man bezeichnet mit dem Worte Fluth die ganze Dauer des Anschwellens des Wassers, mit dem Worte Ebbe eben dieselbe des Sinkens.

Der Unterschied des höchsten und niedrigsten Wasserstandes an den Küsten der Insel Föhr ist im Durchschnitt 8 Fuss, wenn die Winde keinen Einfluss auf die Erhöhung oder Verminderung der Fluth ausüben. Springfluthen pflegen zwei bis drei Tage nach Neu- und Vollmond einzutreten, während sie mit diesen in der Südsee oder dem stillen Ocean zusammenfallen. Heftige westliche Winde können die Fluth bis auf 25 Fuss steigern.

Temperatur.

Die Temperatur des Meerwassers, 8 Uhr Vormittags am Wyker Strande gemessen, wird auf einer am Hause »Weigelt« ausgehängten Tafel notirt; in grösserer Tiefe am Badestrande pflegt sie ein wenig geringer zu sein. Gleichfalls wird die Temperatur der Luft an derselben Tafel Uhr 7^{1/2} Vormittags, Uhr 2^{1/2} Nachmittags und Uhr 9^{1/2} Abends angegeben. Ferner wird ebendasselbst zweimal täglich das Schwanken des Barometers mittelst Linien bezeichnet. Da der Feuchtigkeitsgehalt der Luft für Kurgäste von besonderer Wichtigkeit ist, wird endlich auch dieser angezeigt, und zwar ausgedrückt in Procenten desjenigen Quantums Wasserdampf, das bei der gleichzeitigen Temperatur der Luft diese bis zur Sättigung enthalten kann. Durch die relative Angabe von Procenten erhält mithin, wie viel Wasserdampf — die gleichbleibende Temperatur vorausgesetzt — die Atmosphäre noch aufzunehmen hat, bis feuchter Niederschlag erfolgt.



Nu man to!



Eine sinnige Gabe zur Erinnerung an Föhr.

„Besonderen Zauber üben die Meerlieder aus.“



„Der Quell aus dem die Dichterin schöpft, ist unendlich tief.“

Gesammelte Gedichte

von

Stine Andresen

zu Boldixum auf Föhr.

Mit Portait der Dichterin in Heliogravüre und
Illustrationen von Max Kuchel-Hamburg.

Preis 3.00 Mk. in elegantem Leinenband mit Goldschnitt.

Verlag der

Schriften-Niederlage der Anstalt Bethel-Bielefeld.

In Wyk a. F. erhältlich in den Buchhandlungen
E. A. Krüger und J. B. Ehlers.



Gesammtansicht der Redflessen'schen Etablissements.



Wyk auf Föhr

Redlefsen's Hôtel

Logirhäuser
und Altdeutsches Restaurant
(Altrenommiertes Haus I. Ranges).

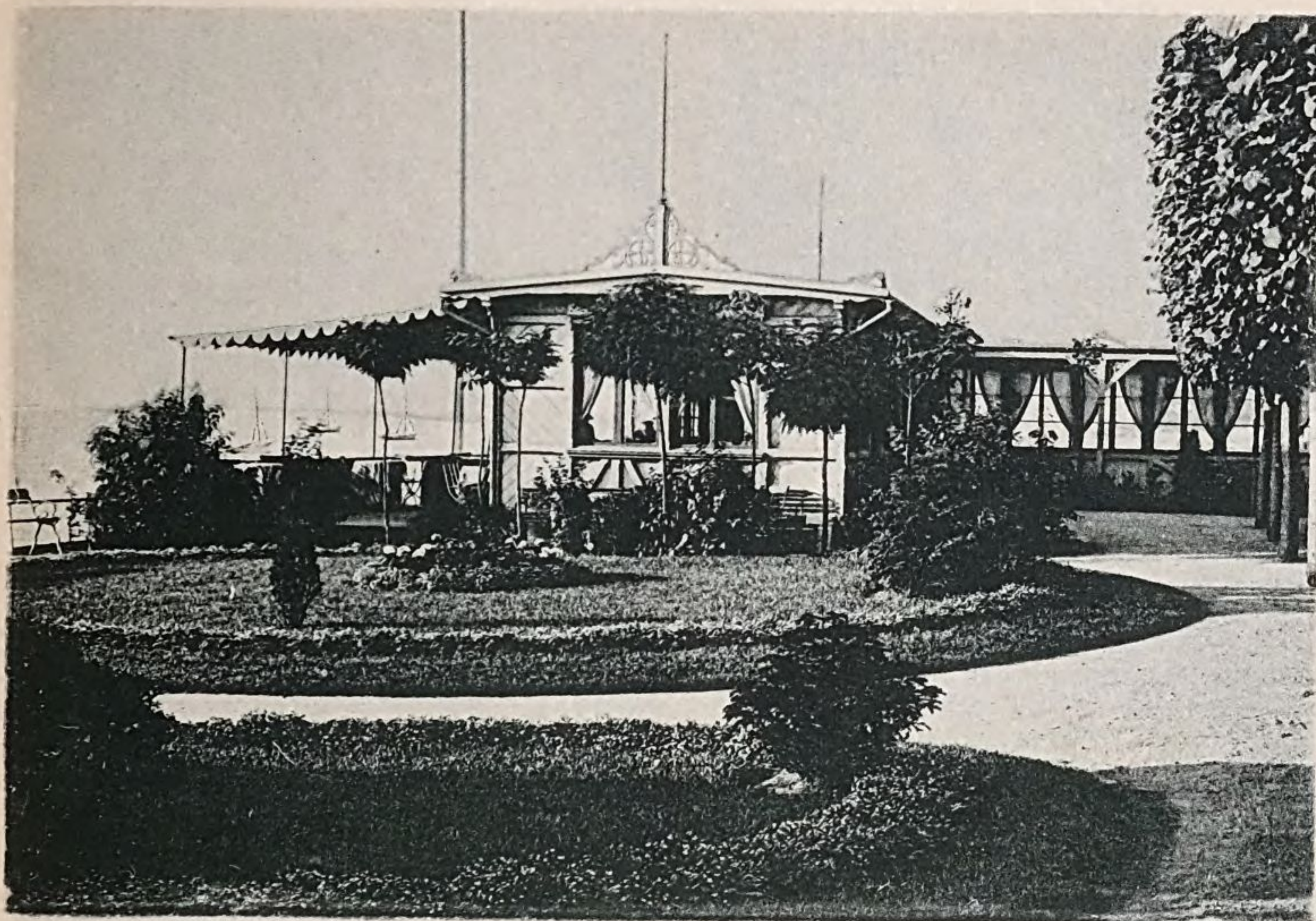
Gegründet 1850 aus dem Lustschloss des
dänischen Königs Christian VIII.

*Durch Terrassengärten
unmittelbar mit dem Meere
verbunden.*

Electrische Beleuchtung in allen
Räumen.

Ausführliche Prospekte gratis u. franco.

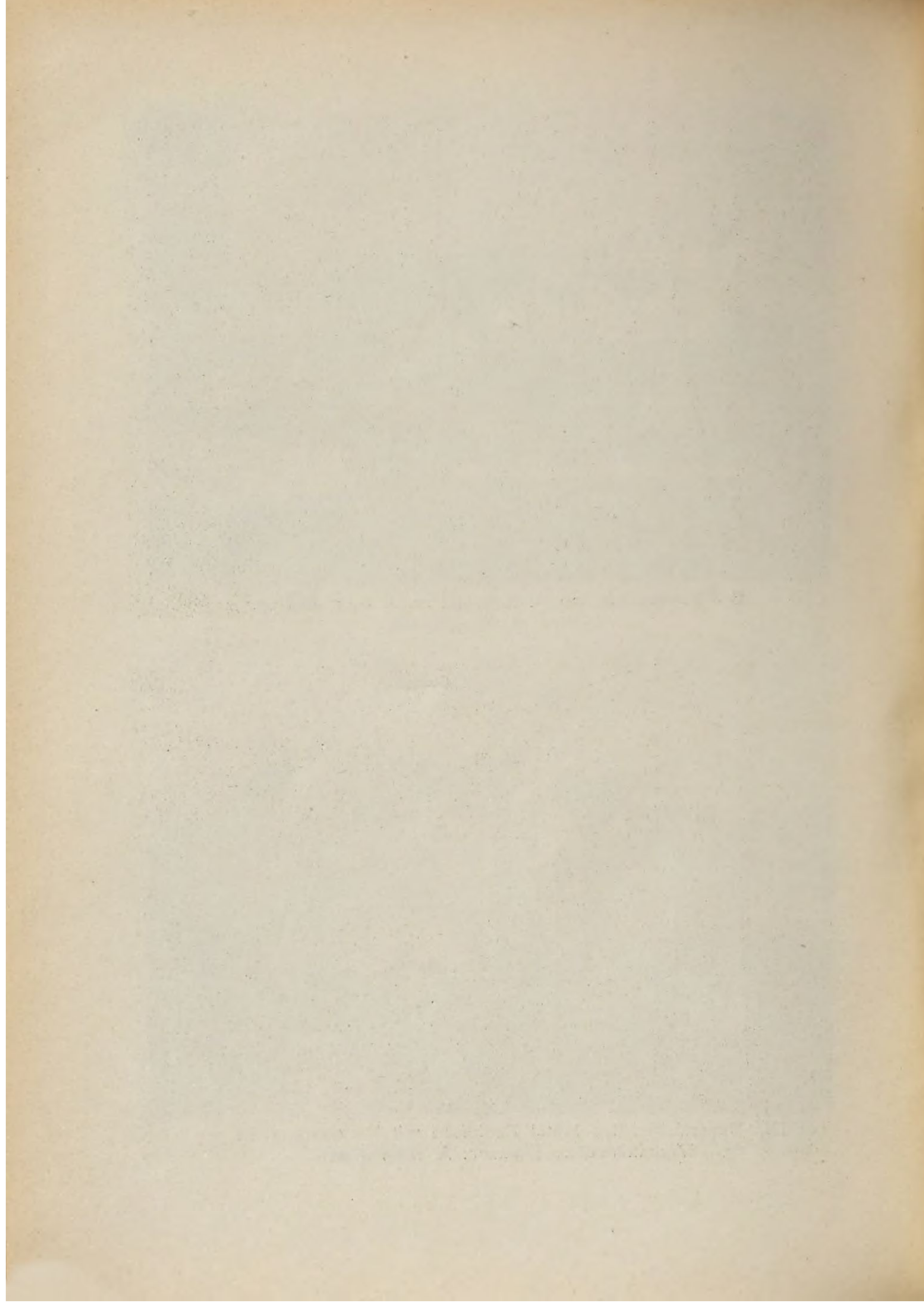
A. Klemmensen, Besitzer.

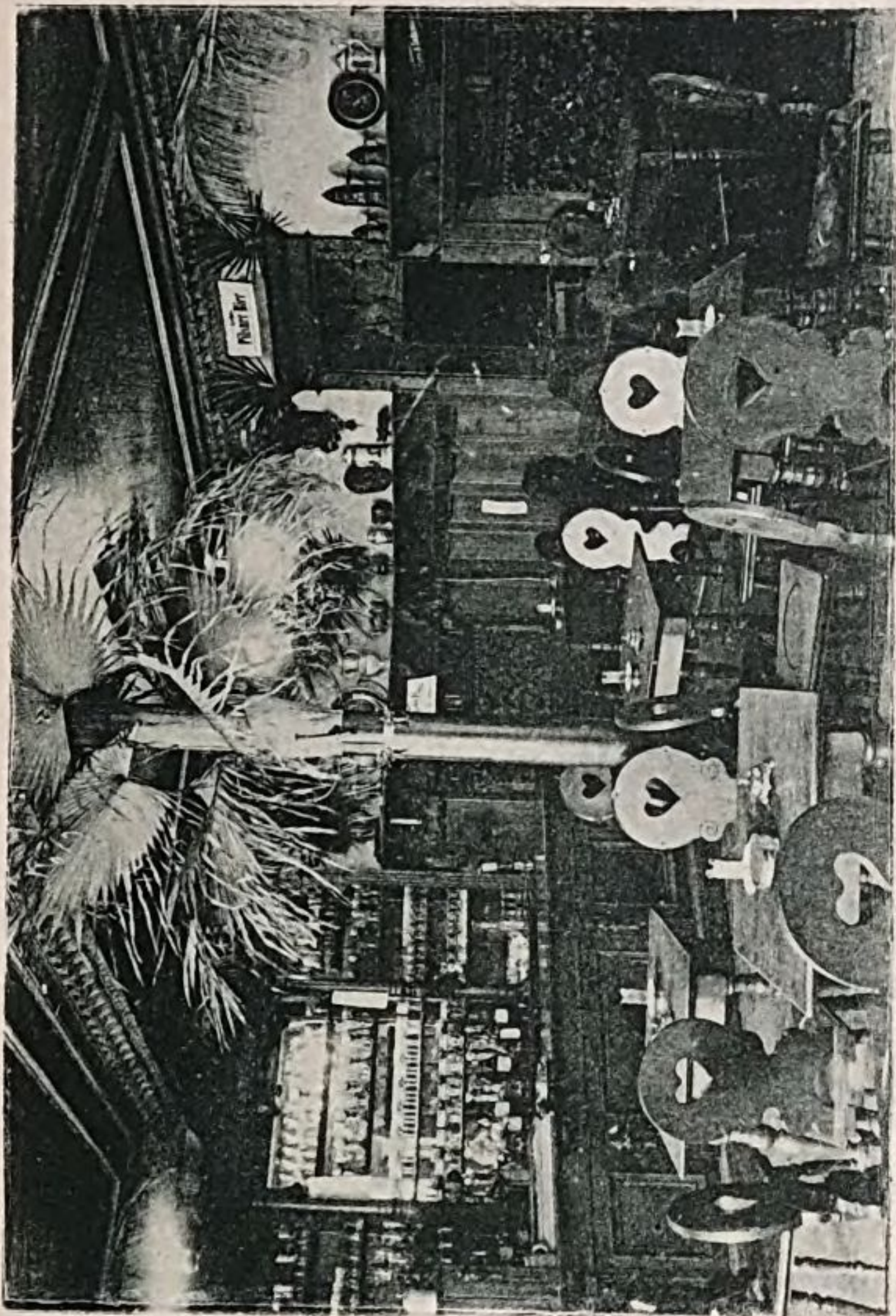


Der Terrassengarten v. d. Hôtel m. d. Strandhallen.
Besitzer: A. Klemmensen.



Die Dependance des Hôtel Redlefsen mit Terrassengarten u.
Verkaufshalle. Besitzer: A. Klemmensen.





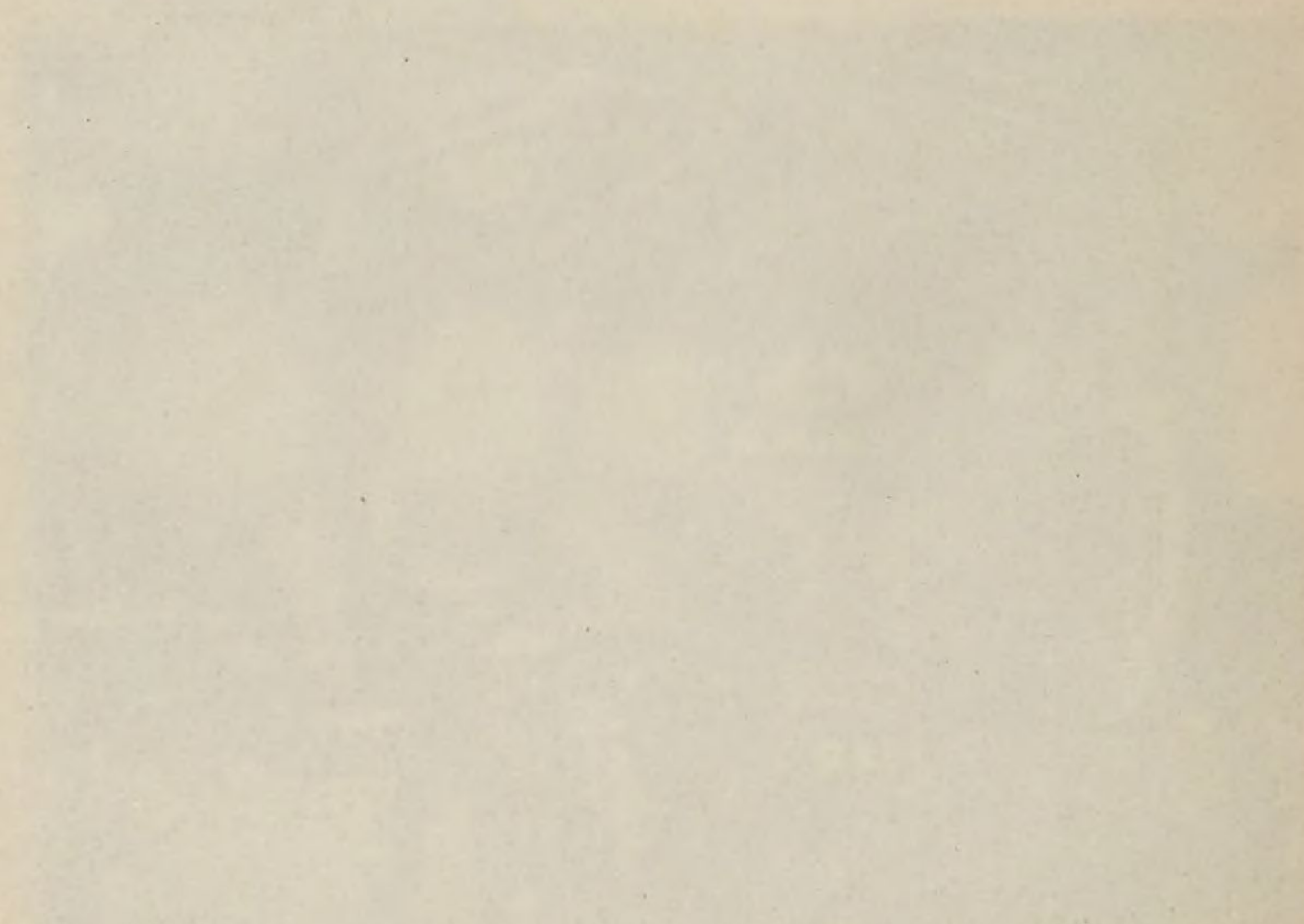
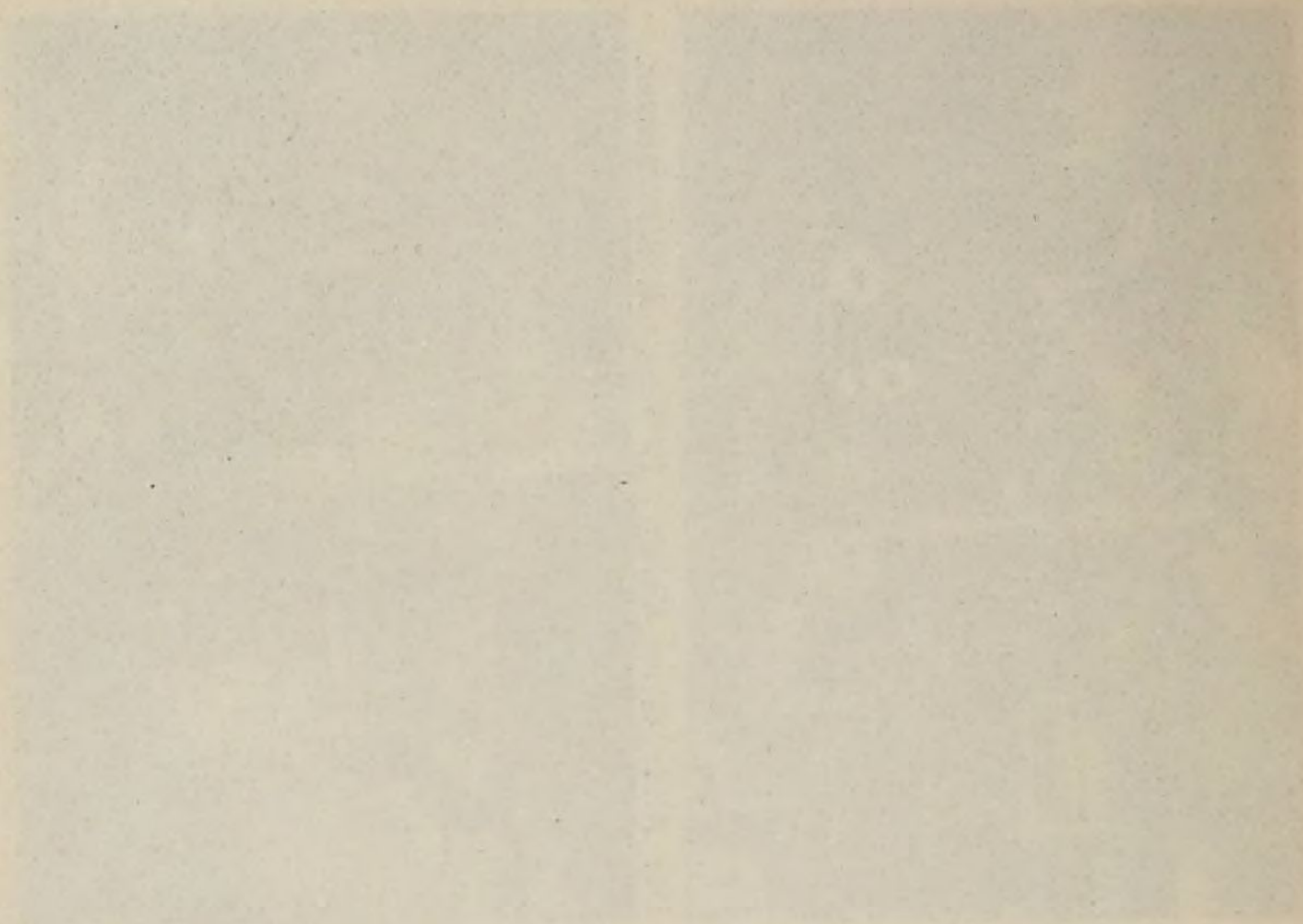
Der Altdeutsche Keller. Besitzer: A. Klemmensen.



Das Japanische Zimmer im Altdeutschen Keller.
Besitzer: A. Klemmensen.



Redlefsen's Altdeutscher Keller. Besitzer: A. Klemmensen.



THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS

L. Matthiessen,

Ecke Hafenstr., nahe dem Glockenthurm.

Manufactur-,
Mode-Waaren u. Confection.

Grösstes Lager. Billigste Preise.

Als preiswerthe Geschenkartikel empfehle:

Neuheiten in Kleiderstoffen, schon für 44 Pfg.,
Mäntel — Jackets — Schürzen — Jupons — Anzüge,
Mäntel für Herren und Knaben.

Herren-Wäsche.

Cravatten.

Nis Okkens

© S. G. Sönnichsen Neffl. WYK auf Föhr. ©

Colonial-, Eisen- und
Porzellanwaarenlager.

Tabak, Cigarren, Weine.

Kurhaus.

Schönste Lage
am Meer.

Sommer und Winter geöffnet.

Schönste Lage
am Meer.

Von Juni bis Mitte September täglich drei Concerte
der Bade-Capelle.

Jeden Donnerstag Réunion (nur im Kurhaus).

Table d'hôte 1 und 2 Uhr.

Abonnement für Erwachsene um 1 Uhr	1,80 Mk.
für Kinder unter 12 Jahren	1,00 „
Um 2 Uhr für Erwachsene	2,50 „
für Kinder unter 12 Jahren	1,25 „

Table d'hôte ausser Abonnement

Um 1 Uhr 2,50 Mk. — Um 2 Uhr 3,00 Mk. für Erwachsene.
Kinder unter 12 Jahren die Hälfte.

Pension 30 bis 35 Mk. pro Person per Woche.

Kinder unter 12 Jahren die Hälfte.

Pension 35 Mk. pro Person per Woche:

Erstes Frühstück: Kaffee, Thee, Chocolate etc. etc. mit Butter und Brod. Zweites Frühstück: Abwechselnd warme oder kalte Küche. Mittags Table d'hôte (2 Uhr). Nachmittags: Kaffee oder Milch. Abends: Gemeinschaftliche kalte Küche mit warmer Vorlage oder nach der Abendkarte. (Das zweite Frühstück kann auch mit dem ersten zusammen serviert werden.)

Bei Pension zu 30 Mk. fällt zweites Frühstück und Nachmittagskaffee weg.

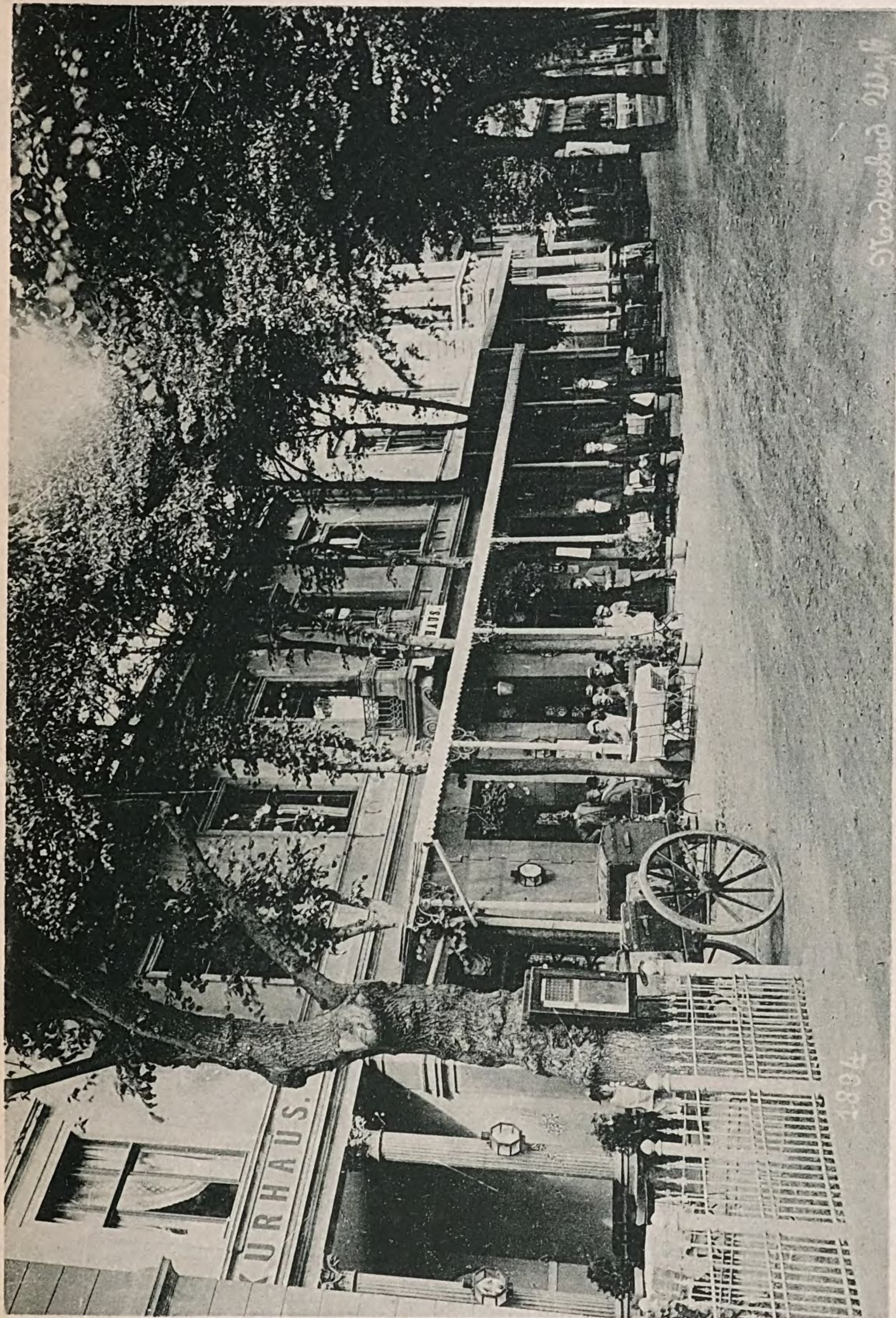
Zimmer nach Lage und Grösse pro Woche von 10 bis 30 Mk.

Küche anerkannt vorzüglich.

Conditorei im Hause.

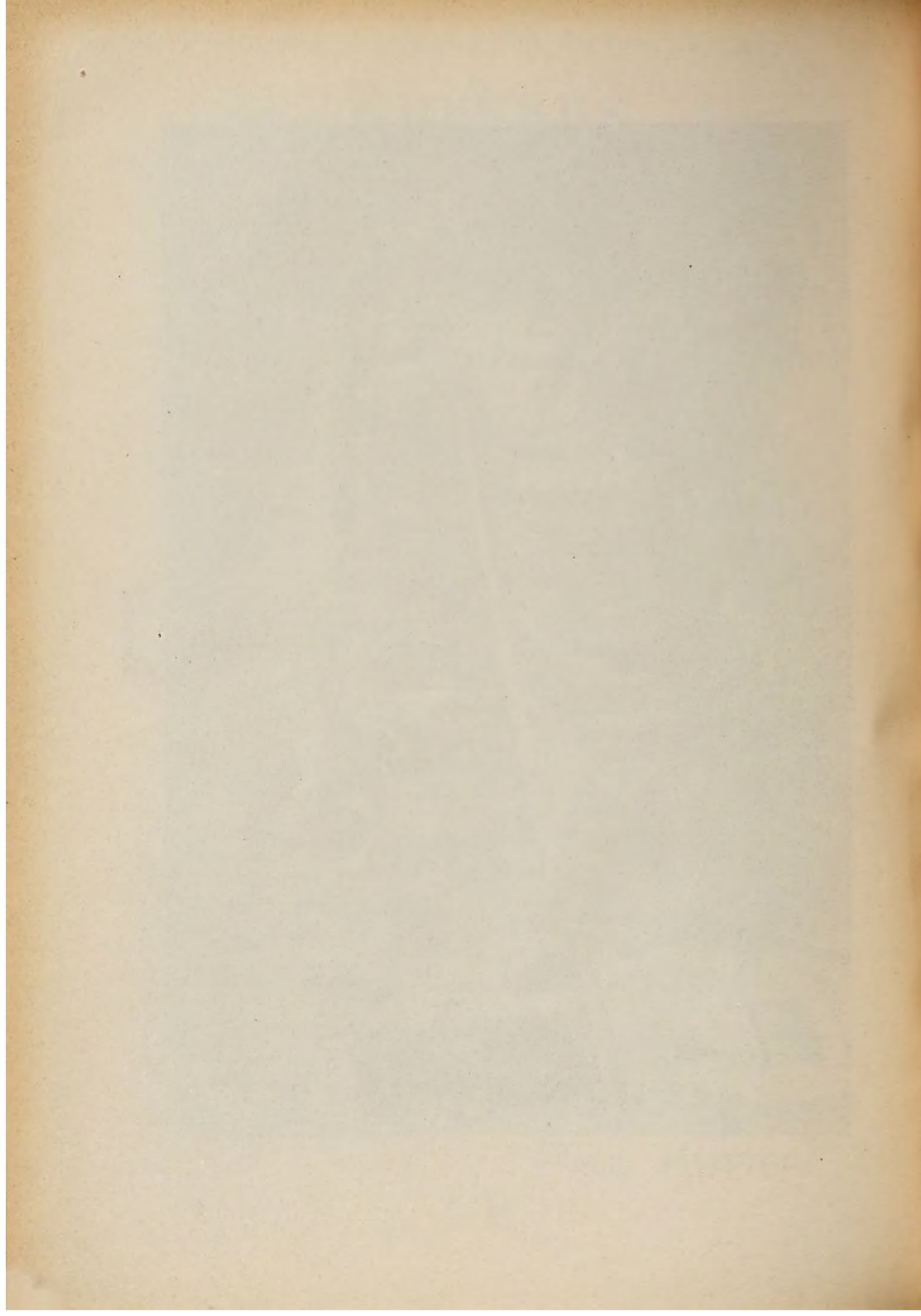
Electrische Beleuchtung.

PAUL KUTTER.



Phot. W. Lind, Wyk.

Kurhaus.



Königl. privil. Apotheke W Y K auf Föhr

M. Haupt

Deutsche u. ausländische Spezial-Medicamente

Kindernährmittel. — Soxhlet-Apparate

Photographische Chemikalien und Bedarfsartikel

Fruchtsäfte — Medicinalweine und Cognac

Chirurgische Utensilien zur Krankenpflege

Kefir- und Molkenbereitung

Natürliche und künstliche Mineralwasser

Bengalische Flammen

Medicinische und Toiletteseifen

Kosmetische Präparate für Mund-, Haut-, Haar- und
Zahnpflege

Steritisirte Kindermilch.

C. Carstensen,

Kunst- und Handelsgärtnerei.



Aus meiner direct bei Wyk belegenen, der
grössten Gärtnerei Föhr's und aus meiner Blumenhalle
am Sandwall in Wyk empfehle den geehrten Gästen u. Einwohnern:

Täglich frisch abgeschnittene Rosen

in den schönsten Sorten.

Bouquets

in allen möglichen Ausführungen.

Täglich frische Erdbeeren und frisches Gemüse.

Ferner vermiethe ich an Kurgäste mein „mitten im Garten
belegenes Haus“, bequem und elegant eingerichtet.

C. Carstensen, Besitzer.

Deppe's Hôtel



bildet durch seine directe Lage am Meere einen der schönsten Punkte des ganzen Kurortes. Es ist unter den Hôtels das der Strandpassage und dem Badestrande zunächst gelegene. Seine Veranden und Balkons bieten die schönste Aussicht auf das Meer, das gegenüberliegende Festland und die Halligen.

Das Hôtel, erst vor wenigen Jahren erbaut, wurde, hervorge-rufen durch die von Jahr zu Jahr sich steigernde Frequenz, im letzten Jahre bedeutend vergrössert und verfügt jetzt über 30 Zimmer mit 45 Betten. Die Zimmer, sämtlich hoch gebaut, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, eignen sich sowohl für Familien als auch für einzelne Personen zu längerem oder kürzerem Aufenthalt.

Verbunden mit dem Hôtel ist die in unmittelbarer Nähe des Herrenbades liegende

Strand - Halle

und steht es den Pensionären des Hôtels frei, Nachmittagscaffee in der Strandhalle einzunehmen.

Pension 30 Mk. pro Person per Woche.

In der Pension wird gegeben: 1) 1. Frühstück (Kaffee, Thee, Chocolate, Cacao oder Milch mit Butter und Brot). 2) 2. Frühstück. 3) Table d'hôte. 4) Nachmittagscaffee. 5) Souper (warme Vorlage und kalte Küche). — Für Kinder unter 12 Jahren wird der halbe Preis berechnet, für Dienerschaft 21 Mark pro Woche, für Kinder unter 6 Jahren nach Uebereinkunft.

Preise der Zimmer:

Für einzelne Personen 10 bis 20 Mk. pro Woche,
für zwei und mehr Personen von . . . 15 bis 40 Mk. pro Woche,
für ein Zimmer mit einem Bett von . . 2 bis 3 Mk. pro Nacht.

Zimmermiethen

in den Monaten Juni und September bedeutend billiger, in den Wintermonaten zu ganz mässigem Preise.

Abonnement auf Table d'hôte: 1 Uhr Mk. 1.80 pro Couvert.

Table d'hôte ausser Abonnement: 1 Uhr Mk. 2.00 pro Couvert.

Kinder unter 12 Jahren Mk. 1.00.

Restauration à la carte.

Déjeuners, Dinners, Soupers à part

bis zu den höchsten Preisen werden ausser der Table d'hôte-Zeit zu jeder Tageszeit serviert.

Feinste Hamburger Küche.

Gut gepflegte Weine. Sämmtliche Delikatessen der Saison
vorräthig. Täglich frische Fische.

Allein-Ausschank von Weihenstephan's Königl. Bayr. Staatsbrauerei.

Electrische Beleuchtung in allen Räumen. — Hausdiener am Dampfschiff.

Nähere Auskunft wird auf Wunsch sofort ertheilt.

Vorherige Bestellungen auf Zimmer erwünscht.

Nach dem 16. September Versand von Krickenten.

F. Deppe.



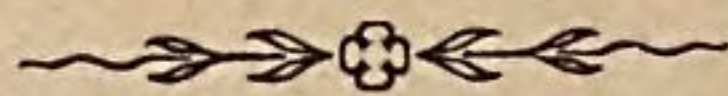
Schulz's Hôtel.



Haus I. Ranges.



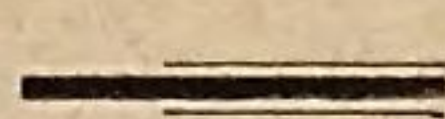
Früherer langjähriger Pächter des Kurhauses.
Jetzt Besitzer des oben genannten neben dem Kurhaus
belegenen Hôtels.



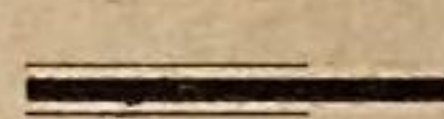
An der Hauptpromenade belegen.

Die schönste Aussicht auf die Nordsee.

Hotel I. Ranges mit allem Comfort der Neuzeit.



Electrische Beleuchtung.



Z I M M E R

mit offenem und bedecktem Balkon.



Mässige Preise.



Table d'hôte um 1 und 2 Uhr.

Restauration à la carte zu jeder Tageszeit.

Ausschank von

Münchener Hackerbräu u. hies. Bier.

ff. Cabinet-Weine.



Conditorei im Hause.



A. Schulz.





Schulz'-Hôtel.



J. Michelsen, Wyk auf Föhr.

Hauptgeschäft:
Grossestrasse 7.



Verkaufshalle
am Sandwall
neben Schulz Hôtel,

empfiehlt den geehrten Kurgästen seine mit Seehundsfell überzogenen

Geschenkartikel und Muschelwaaren.

Seehundsfelle werden bei mir auf Grund langjähriger Erfahrung sauber präparirt; auch werden Seehundsartikel aller Art in meiner Werkstatt angefertigt. Ferner halte eine grosse Auswahl in Ziegenfellen aller Farben bestens empfohlen.



Im Strand-Bazar

sind zu den niedrigsten Preisen zu haben:

sämmtliche Bade-Artikel,
Hüte und Mützen, Handarbeits-Artikel,

—— *Spielsachen* ——

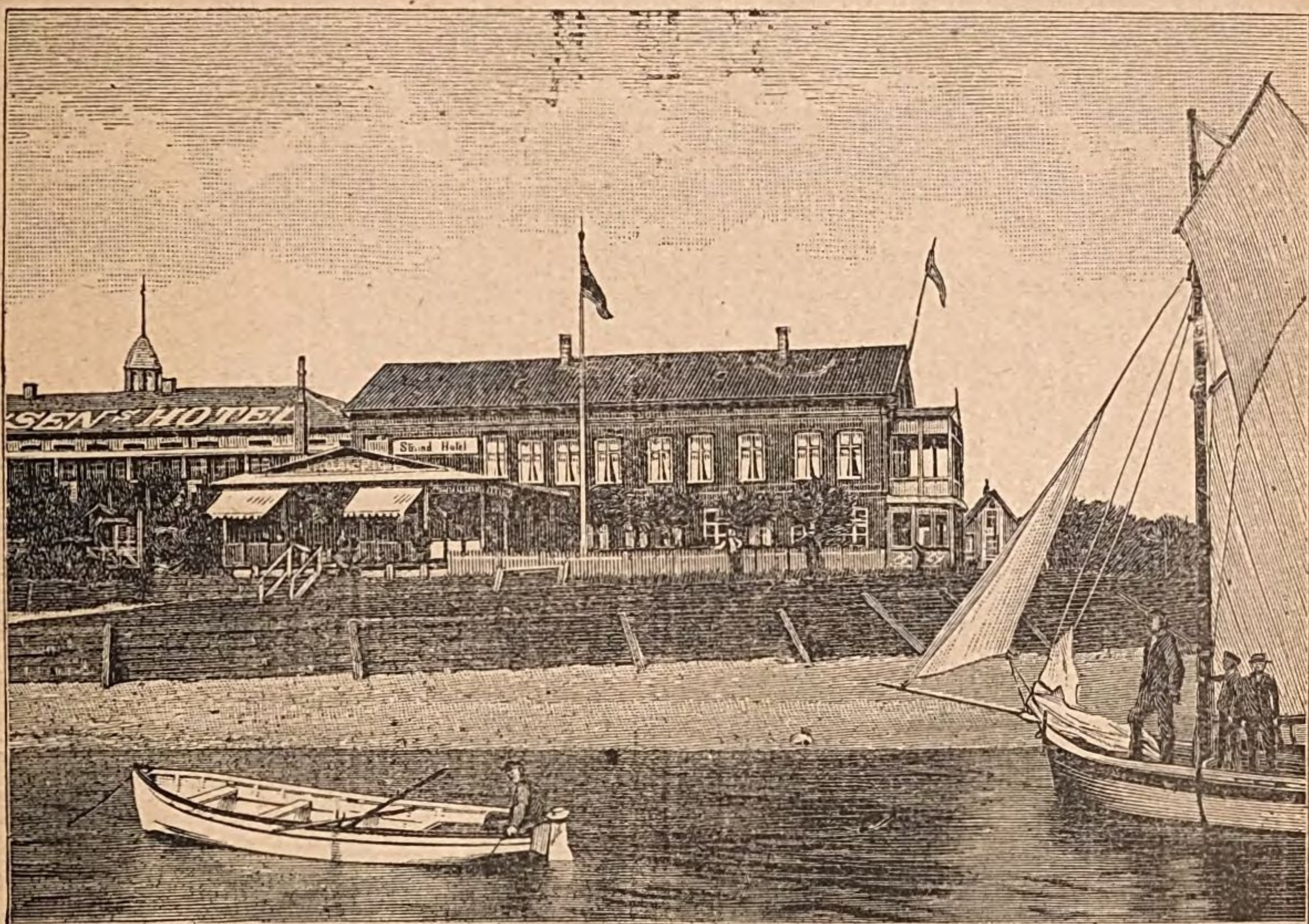
**Muscheln, Muschel- und Seehundsfell-
Waaren, Glass-, Porcellan-Waaren und
Geschenk-Artikel**

aller Art mit Ansichten von Wyk.

Waldemar Lind,

Sandwall III.

Strand-Hôtel.



Nordseebad Wyk auf Föhr.

Dem Meere und dem Landungsplatz am nächsten belegen,
empfehle zu nachstehenden Preisen:

Pension:

Mit Zimmer von 4,50 Mk. pro Tag an.

Table d'hôte:

2 Uhr.

Couvert 2 Mk. — Im Abonnement 1,80 Mk.

12 ¹/₂ Uhr.

Couvert 1,65 Mk. — Im Abonnement 11 Mk. pro Woche.

Abendessen 7 ¹/₂ Uhr.

Restauration u. Diners à part zu jeder Tageszeit.

Heinrich Boysen.

Colosseum.

Restaurant

und Tanz-Salon.

Grösstes, der Neuzeit entsprechend besteingerichtetes
Lokal Wyk's.

Amerikanisches Billard

sowie bestes

Concert-Piano

stehen zur Verfügung.

Gute Weine, ff. Biere halte bestens empfohlen.

P. C. Paulsen, Besitzer.

Mittelstr. 171, **J. Martens**, Mittelstr. 171,
empfiehlt als ganz neu:

Perlen der Nordsee,

ein Album

mit mehr als 40 Ansichten nebst Karte der Nordseebäder

Norderney, Borkum, Helgoland, Amrum, Wyk a. F. und Sylt,

ferner ein grosses Lager in

Porcellan-, Elfenbein- u. Holzwaaren

mit Ansichten, sowie

Seehundssachen, Badeartikeln,

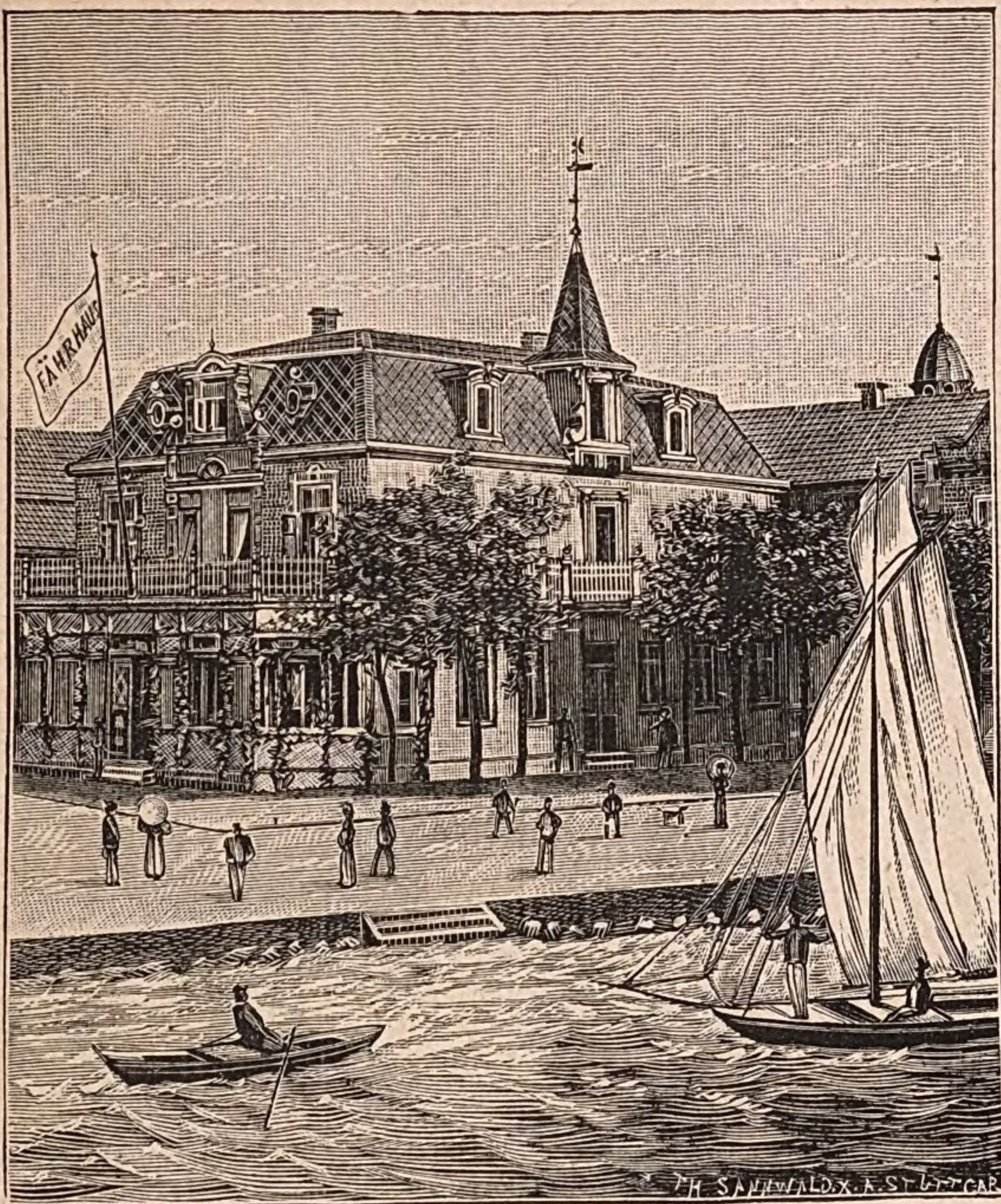
echten Kopenhagener Glacé-Handschuhen,

Manufactur- u. Colonialwaaren,

Chocolade, — Cacao, — Fleischextract.

Cigarren und Cigarretten etc. etc.

„Fährhaus“.



Dem verehrten reisenden Publikum halte meinen in unmittelbarer Nähe des Hafens und der Landungsbrücke belegenen, im vorigen Jahre gänzlich umgebauten und renovirten



Gasthof



bestens empfohlen.

Hohe geräumige Zimmer.

Gute Betten.

Electrische Beleuchtung in allen Räumen.

Gute Küche.

Aufmerksamste Bedienung.

Mein elegantes Lohnfuhrwerk

empfehle zur gefälligen Benutzung angelegentlichst.

BR. BRODERSEN,

Schützen-Hof.

Neu erbaut, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend, mit 400 Ar grossen Anlagen, dicht an der Strandpassage und dem Lembke-Hain, in unmittelbarer Nähe der Bäder gelegen.

Herrliche Aussicht auf die See und die gegenüberliegenden Halligen. — Grosse Spielplätze für sämtliche Gesellschaftsspiele. — Schaukel und Turngeräthe für Kinder und Erwachsene.

Eine 150 Meter lange unterirdische Schiessbahn.

Grosse Säle für Gesellschaften und Vereine.

3 Zimmer zu vermiiethen mit und ohne Pension,
Restauration nach der Karte zu jeder Tageszeit.

Täglich frische Milch von eignen Kühen.

Ausschank von Münchener sowie hiesiger Biere.

Mässige Preise.

Aufmerksame Bedienung.

H. D. Ingwersen's Wwe.

Villa Franz.

Am Meer.

Nr. 134.

Sandwall

Nr. 134.

Logir-Haus I. Ranges

in schönster Lage Wyks, direct am Strande und der Hauptpromenade belegen.

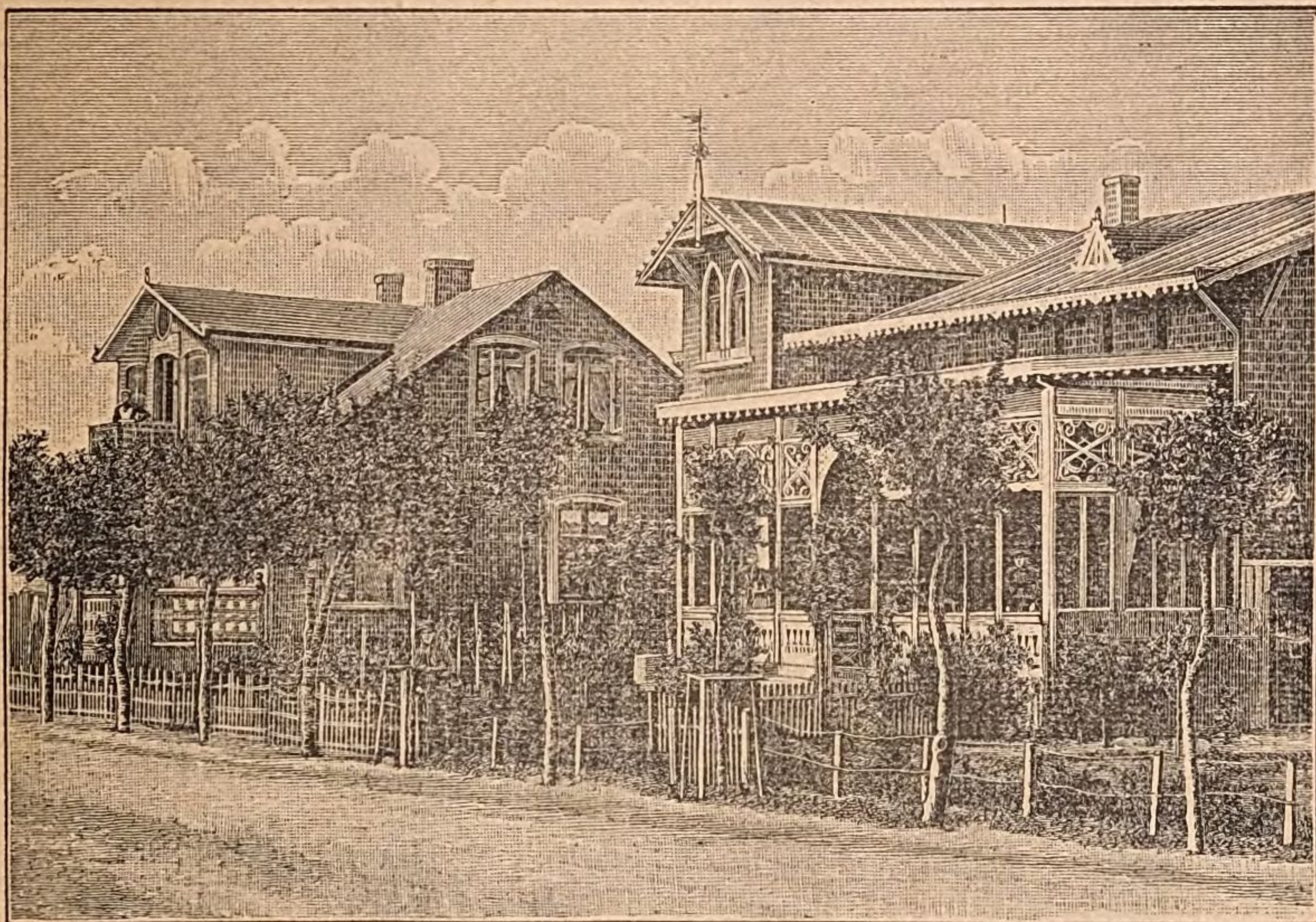
Comfortable gr. Balkon- u. Verandazimmer
mit vorzüglichen

Betten und allem Comfort der Neuzeit.

Freundlicher Garten mit Lauben.

J. G. FRANZ.

„Erholung.“



Restaurant und Pension I. Ranges an der Promenade.

Vorzügliche Hamburger Küche.

Feine Weine. Ausschank von Dortmunder Bier.

Zimmer von 6—20 Mk. pro Woche

mit Veranda und Balkon.

☞ Vorherige Bestellungen auf Zimmer erwünscht. ☞

Table d'hôte um 1 und 1¹/₂ Uhr.

Kinder zahlen nach Uebereinkunft.

Restauration à la carte zu jeder Tageszeit.

Abends gemeinschaftliches Souper,
(Warme Vorlage und kalte Küche).

Frau Helene Hansen.

Atelier für Photographie.

Feine, elegante Ausführung garantiert.

Coulante Preise.

Nationaltrachten sind im Atelier zu haben.

Ansichten in grösster Auswahl.

Specialität: Momentaufnahmen.

Waldemar Lind,

Sandwall Nr 111.

A. Groskreutz Nachflg.,

Inhaber: F. A. Hubo,

W Y K, Grossestrasse 12—14.

Manufactur, Colonial-, Porcellan-,
Eisen- u. Spielwaaren.

Damen- und Kindermäntel.

❧ Bade-Artikel. ❧

Cigarren, Hüte u. Mützen.

Porcellan- und Beinwaaren mit Ansichten.

Bonbons, Cakes, Cacao und Chokoladen.

Grosse Auswahl.

Billige Preise.



Privat-Logirhaus Bellevue

unmittelbar am Strande belegen,
mit freier

Aussicht auf die See.

Comfortable, grosse
Balkon- und Verandazimmer
mit

vorzüglichen Betten
und allem Comfort der Neuzeit,
freundlichen Garten
und Lauben.

O. Meinert.

Strandzelte

sind in Miethe zu haben.

Villa Clara.

Vollständig neu eingerichtet.

Direct am Strande

u. an der Strandpassage belegen.

Sämmtliche

— Wohnzimmer —

mit Aussicht auf das Meer.

Grosse Schlafzimmer

mit guten Betten.

Bedeckte Verandas.

Grosser Garten.

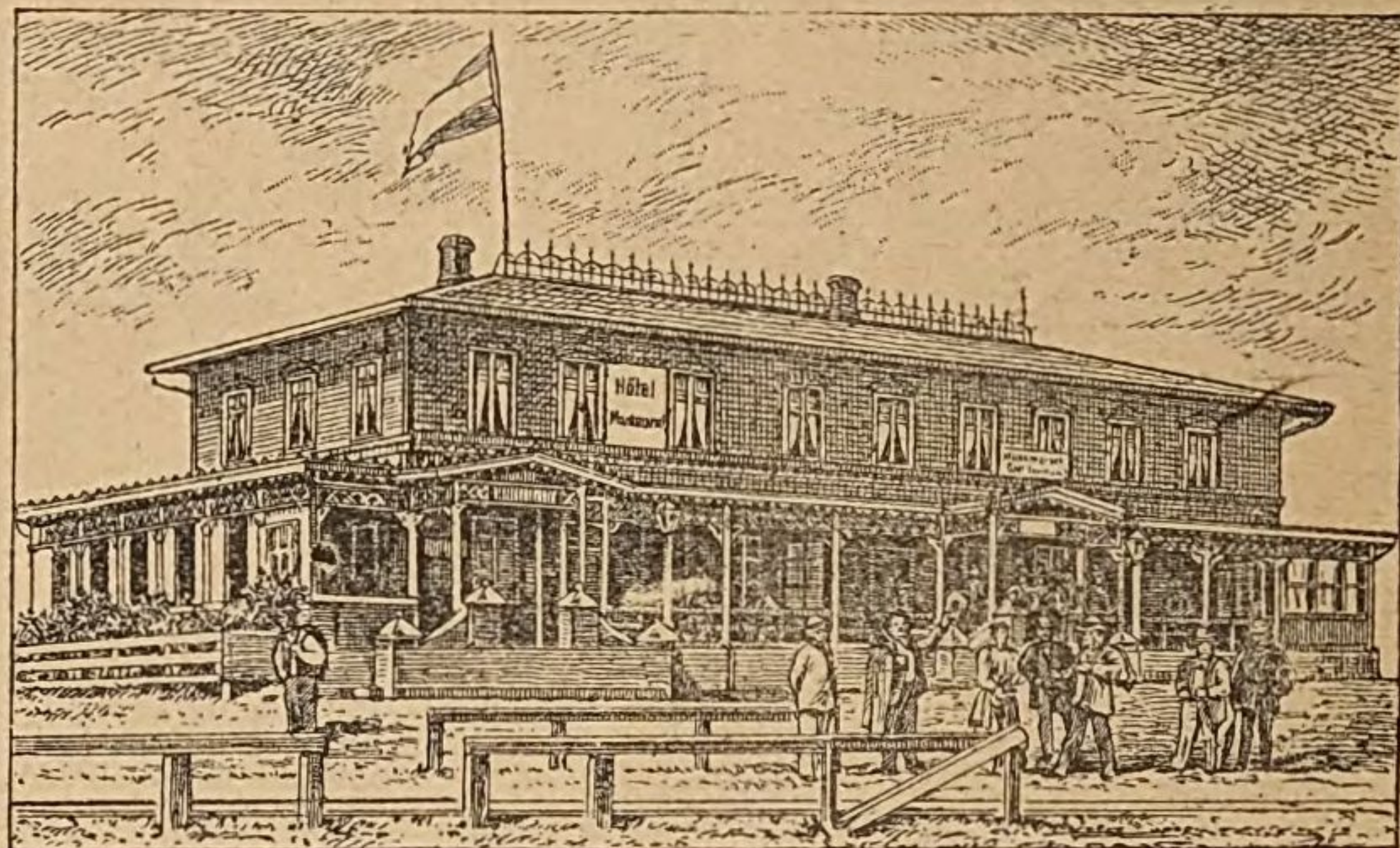
2 vollständig eingerichtete Küchen
für Parterre u. 1. Etage empfiehlt
den geehrten Kurgästen.

Jul. B. Maart.

Hôtel Munkmarsch

auf SYLT

Direct
an der Landungsbrücke.



Zimmer
mit Morgencaffee 2,50 Mk.

Reisenden und Wohnung suchenden Badegästen sehr empfohlen. — Hausdiener bei jedem Dampfschiffe. Bahnverbindung vom Hôtel nach Westerland täglich 5—6 mal. — Durchgehende Billets haben ohne Prolongation Gültigkeit.

P. Fr. Nann.

Königsgarten u. Kurgarten, Wyk.

— Beim Hafen. —

Caffé — Restauration — Kegelbahnen — Billard — Gesellschaftsspiele — Schattige Alleen — Verandas den geehrten Kurgästen sehr empfohlen.

P. Fr. Nann.

STRAND-HALLE

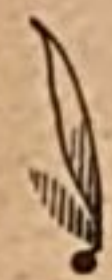
— am Badewege. —

Caffé — Restauration ff. Biere und Weine, sowie frische Milch von der Kuh.

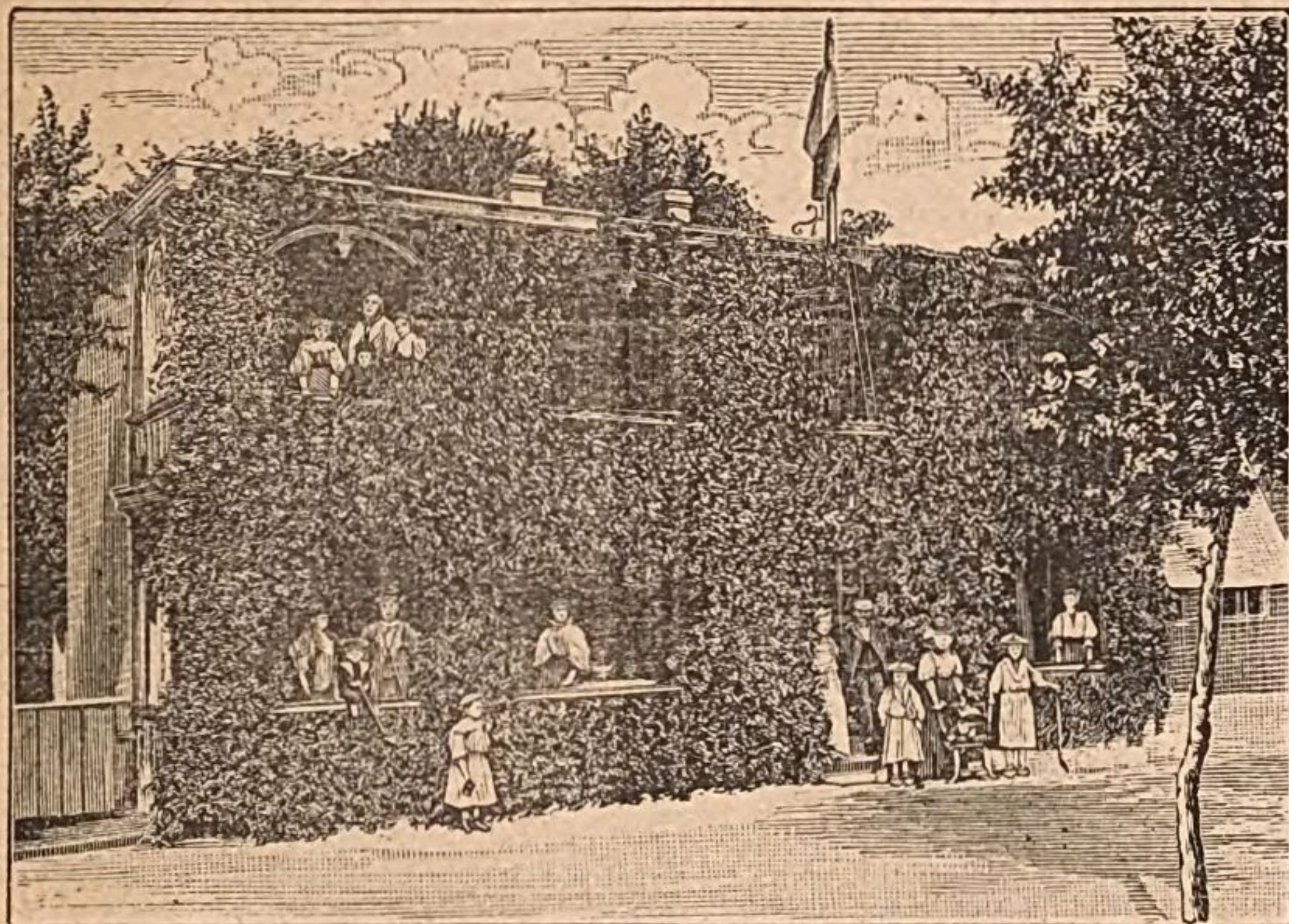
P. Fr. Nann.

VILLA DABELSTEIN.

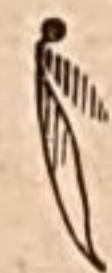
In nächster Nähe des



Kurhauses.



promenade.

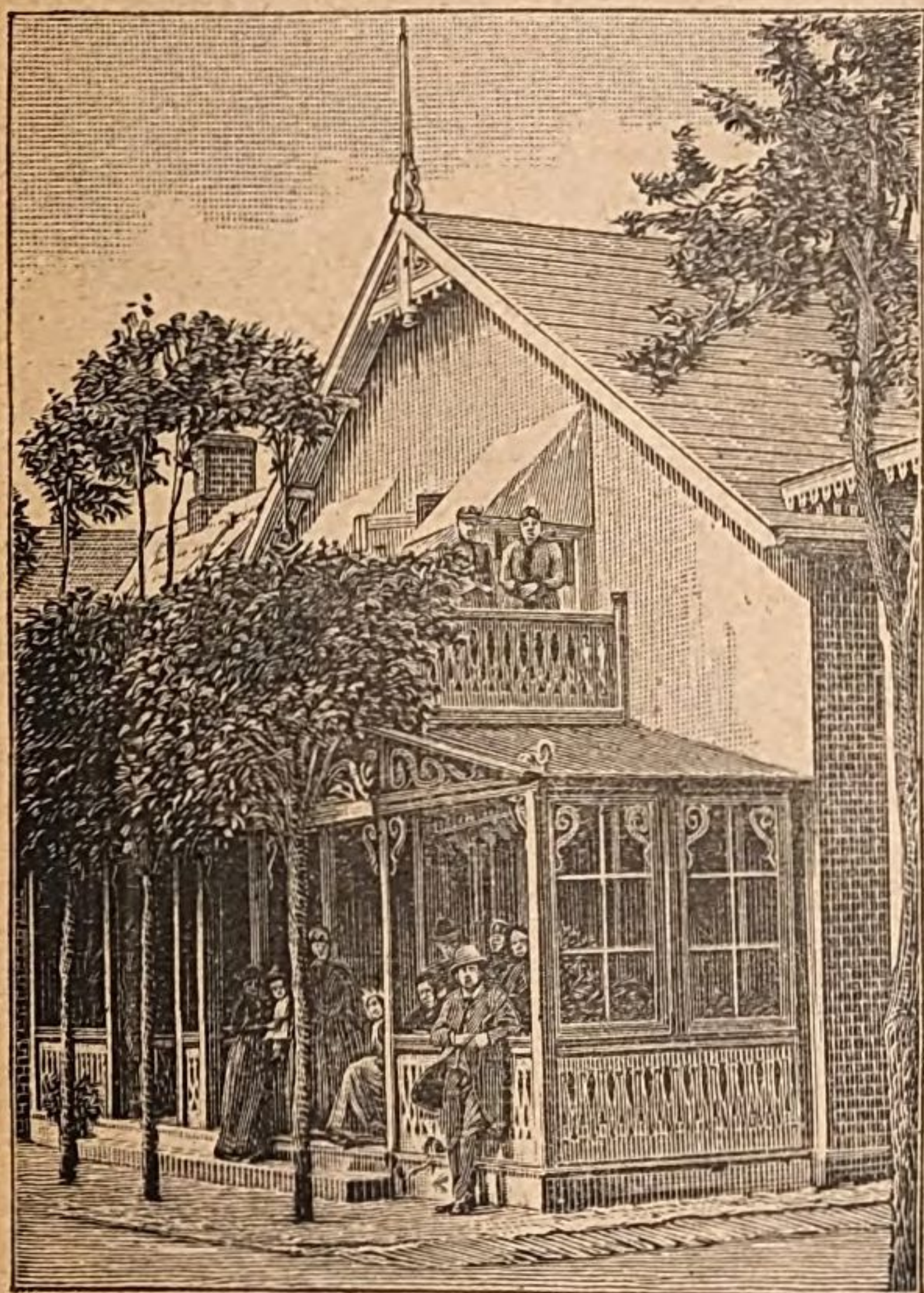


Direct an der Strand-

Geschützte Veranda und Balkon.

Mit Aussicht aufs Meer.

9 Fremdenzimmer mit 12 Betten.



Villa Francke

am Sandwall

**mit grosser Veranda
nach Osten.**

In unmittelbarer Nähe südlich
der „warmen Bäder“.

Nach Westen, gegen Ostwind
geschützt, ein grosser baumreicher
Garten.

Ausserdem

**I Gartenhaus
mit Küche.**

E. A. Krüger,

Gegenüber dem Glockenthurm. Grossestrasse. Gegenüber dem Glockenthurm.

Buchdruckerei. — Buchhandlung.

Leihbibliothek.

Handlung von Schreib- u. Zeichen-Utensilien.

Geschenk-Artikel

mit Ansichten von Wyk auf Föhr.

Reise-Lektüre.

Anfertigung von Visitenkarten in kürzester Zeit.

Carl Koch,

Nordseebad Wyk auf Föhr.

Delicatessen, Käse, Conserven.

Ausschnitt feiner Fleisch- und Wurstwaaren.

Südfrüchte — A. Zuntz sel. Wwe. gebr. Jawa-Kaffee — Thee —

Cacao — Cakes — Zuckerwaaren — Chocoladen.

Echt englische Porter u. Ale.

Natürliche u. künstliche Mineralwasser.

Alle Sorten Weine.

Echten Rum und Cognac, feine Liqueure.

Wyker Kurwaage.



Th. A. Boysen's ——— Privat ——— Logirhaus,

Nordseebad Wyk auf Föhr,
 vis-à-vis der Landungsbrücke
 am Sandwall belegen.

**Geräumige Zimmer,
 gute Betten.
 Veranden**

mit Aussicht auf das Meer
 empfiehlt den geehrten Kurgästen
 zur gefälligen Benutzung.

Th. A. Boysen.

Villa Idyll (Sandwall 141)

in idyllischer Lage mit niedlichem Garten direct am Meere belegen.

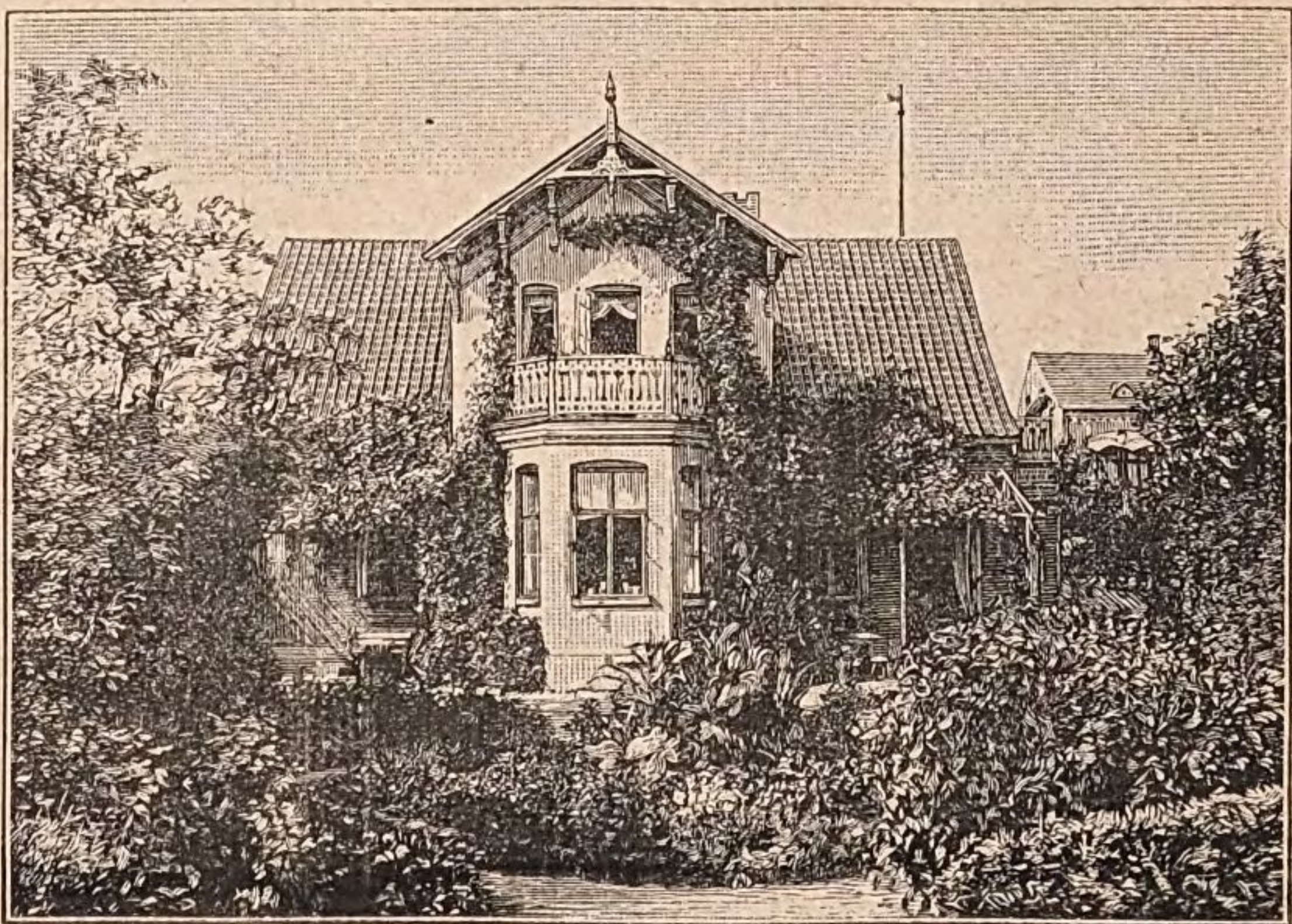
Empfehle schöne Privatlogis

mit Balkon-
 und

Verandazimmer,
 für Familien u. ein-
 zelte Personen,
 aufmerksame Bedie-
 nung zusichernd.

Schriftliche Aus-
 kunft ertheilt bereit-
 willigst die Besitzerin

Marie Callsen.



Altrenommierteste

Weinhandlung, Andreas Paulsen,

Mittelstrasse 108. Nahe der Landungsbrücke.

Früher: Fritz Andresen, Grossestr. 48.

Abgelagerte Rothweine, Rhein- und Moselweine,
direct importierte Portweine.

Echte Cognacs und Rums, alle Sorten Liqueure.

Prima abgelagerte Cigarren
in allen Preislagen.

Täglich frisch gebrannten Caffee. — ff. chin. Thee.

Cacaos — Caces und Chocoladen.

Frische hiesige Meiereibutter und Eier,
sowie sämtliche

 Colonialwaaren 

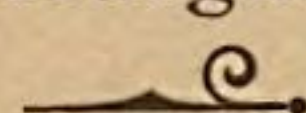
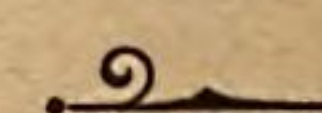
in nur allerfeinsten Qualitäten.

———— Brennspritus und Lichte. ————

Familienheim

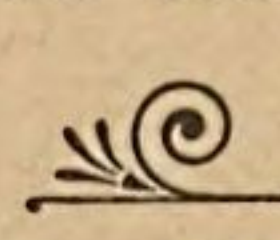
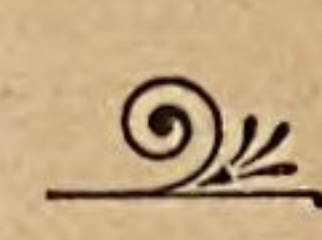
Sandwall 216. *von Fräulein Sophie Stuhr,* Sandwall 216.

Kurgästen empfehle mein neues geräumiges

 Haus mit Balkons und Veranden, 
frei im Garten gelegen.

Damen finden freundliche Aufnahme, geselligen Anschluss und
im Familienzimmer Piano und Lectüre: Kinder sorgfältigste Ver-
pfllegung und nach Bedarf Unterricht oder Nachhülfe.

Mein am Sandwall belegenes

 *Logirhaus,* 

mit 7 Zimmern, Veranden und Balkons,

Aussicht auf das Meer, nur einige Schritte vom Strande entfernt, wird
zu längerem Aufenthalt empfohlen. Wenn es gewünscht wird volle
Pension. Bürgerliche Küche.

Mathilde Schmidt.



Mein
**Privat-
 Logirhaus**

in der Nähe des Kurhauses,
 enthaltend:

★ *geräumige Zimmer,* ★
gute Betten,
Veranda und Balkon

mit Aussicht aufs Meer,
 empfehle bestens.

J. S. Lolly,
 Sandwall Nr. 120.

Ebendasselbst sind Strand-
 zelte in Miethe zu haben.



Privat-Logirhaus.

Neu eingerichtet
 An der Promenade,
 der Landungsbrücke gegenüber.

Grosse Balkonzimmer,

Gute Betten,

Mässige Preise.

Auch sind

★ ★ **Strandzelte** ★ ★
 in Miethe zu haben.

F. W. Cortzen,
 Sandwall Nr. 112.

Farben-, Droguen- u. Thee-Handlung. Sämmtliche Artikel für Kunstmalers.

Edmund Kohl, Mittelstr. 196.

☞ Ebendasselbst 2 möblirte Zimmer zu vermieten. ☜

Grossestrasse
No. 19.

Julius B. Ehlers,

Grossestrasse
No. 19.

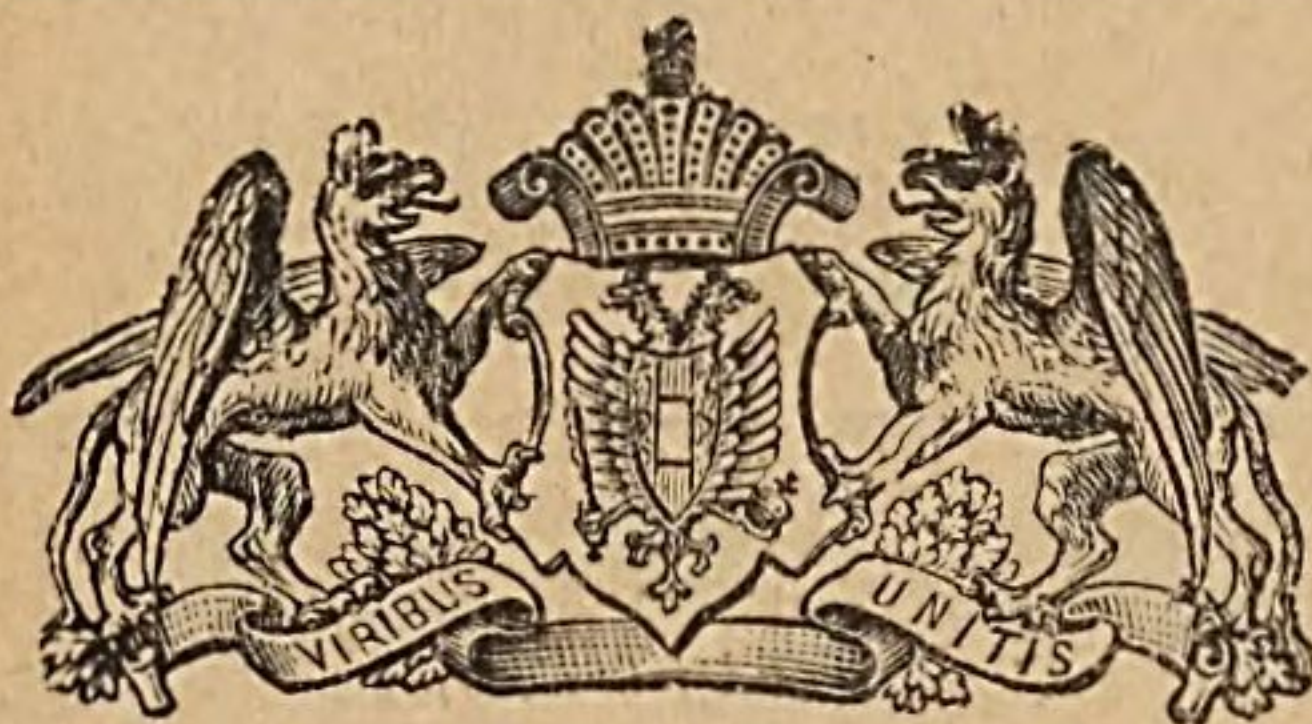
Buch- und Galanteriewaaren-Handlung.

Leihbibliothek enthaltend die neueste u. modernste Litteratur
deutsch., franz. und engl. Schriftsteller.

Grosse Auswahl in Präsentartikeln.

Hochfeine Porcellan-, Elfenbein- und Muschel-Waaren.

Als Reiselectüre empfehle: Collection Speemann, Janke, Engelhorn und
Meyers Volksbibliothek.



E. Grauel, Schneidermstr.,
Hoflieferant.

Grösstes Lager fertiger Herren-,
Burschen- und Knaben-Anzüge, sowie
Bedarfsartikel für Herren-Bekleidung.
Grosses Stofflager in allen Qualitäten,
Anfertigung nach Maass in kürzester

Zeit. — Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Mein am Sandwall belegenes

☞ **Logirhaus,** ☜

mit 7 grossen geräumigen Zimmern, guten Betten, Veranda und
Balkon, schöner Aussicht auf die See, halte den geehrten Kurgästen
bestens empfohlen. Auf Wunsch mit Küche.

H. Grabe.

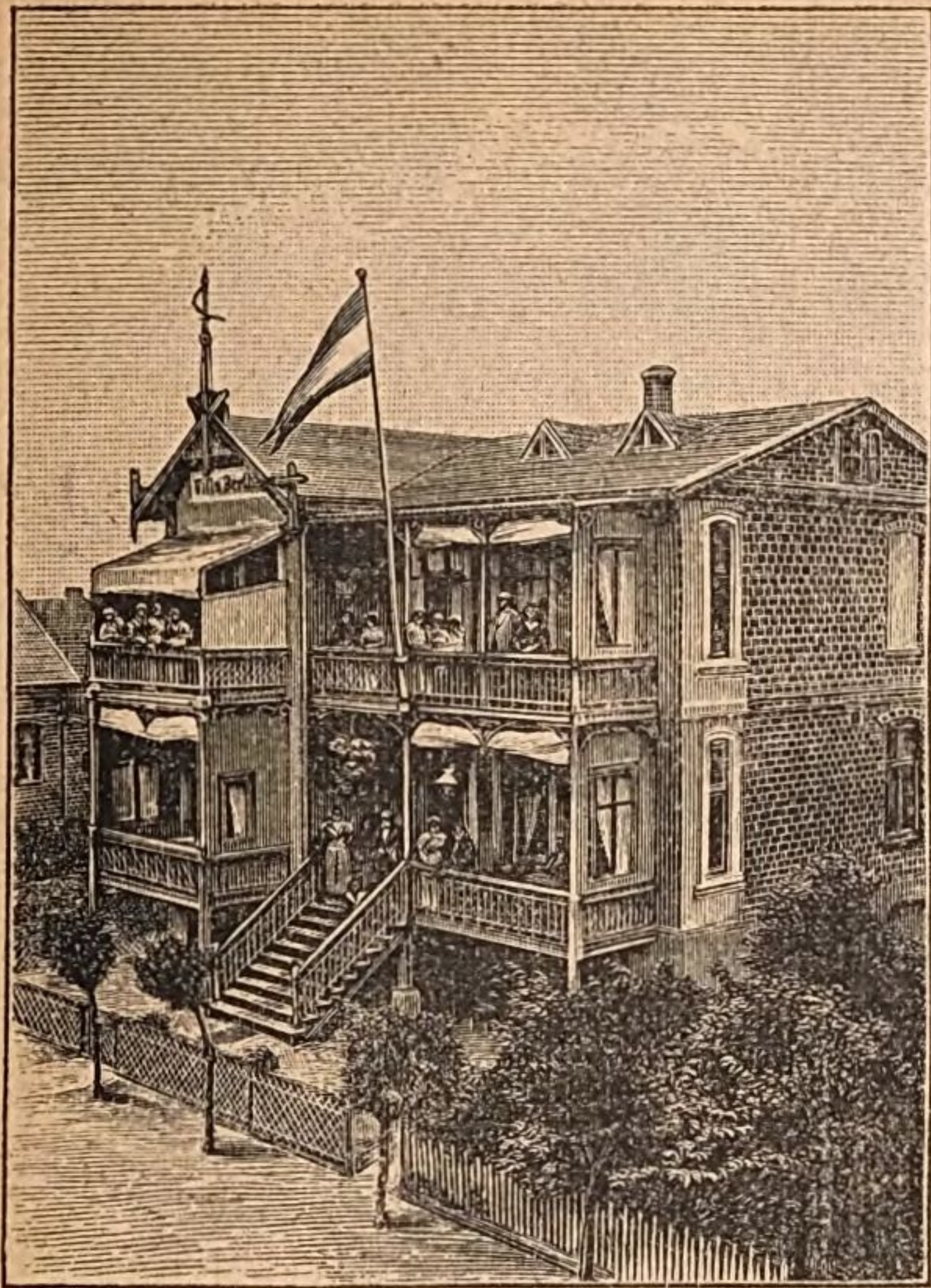
❧ **Privat-Logis.** ❧

Wohnungen für Familien, sowie einzelne Zimmer.

Volle Pension. — Bürgerlicher Mittagstisch.

5 Minuten vom Strande.

P. Christiansen, Grossestr. 5.



Meine am Sandwall, in nächster
Nähe des Bades belegene

Villa Bertha,

empfehle den geehrten Herr-
schaften zur gefälligen Benutzung
als Logirhaus. Hohe geräumige
Zimmer mit Balkon u. Veranden,
sowie schönste Aussicht auf die
See.

Das Haus enthält zehn Zimmer
und zwei Küchen und ist auf das
Comfortabelste eingerichtet.

Hochachtungsvoll
Fr. Zeh, Besitzer.

Unterzeichneter empfiehlt sich
den geehrten Herrschaften als
Spediteur u. Gepäckbeförderer.

Bin bei jeder Ankunft der Dampf-
schiffe am Landungsplatz, Wohnung: Villa „Bertha“. Achtungsvoll
Fr. Zeh.

Mein am Strande und an der Promenade
belegenes

Logirhaus

mit geschützter Veranda

halte den geehrten Kurgästen bestens empfohlen.

F. TSCHAEPE.

Privat-Logirhaus.

Geräumige Zimmer, gute Betten, Veranda und bedeckten
Balkon mit freier Aussicht aufs Meer empfehle den geehrten Kur-
gästen.

Adolf Holm's Ww., Sandwall 117.

Putz- und Modewaarenhandlung,

Specialität: Selbstverfertigte Mövenarbeiten.

Strandpassage neben Deppe's Hôtel.

Thekla Holm, Modistin.

Mein in der Süderstrasse in der **Privat-Logirhaus** mit Veranda
Nähe des Sandwalls belegenes und Aussicht
auf die See, enthaltend 9 Zimmer, ev. mit Küche, empfehle den ge-
ehrten Kurgästen. H. D. Ingwersen's Wwe. NB. 3 mal tägl. frische Milch.

Vier möblirte Zimmer

hat zu vermieten

Jürgen Jürgensen, Hafenstr. 45.

Mein direct am
Strande belegenes

Wohnhaus

mit Balkon und Veranda,
empfehle den geehrten Kur-
gästen.

Kapt. J. Andreasen Ww., Sandwall Nr. 83.

Den geehrten Kurgästen empfehle mein am
Sandwall Nr. 80 belegenes Privat-Logirhaus
mit Veranda, Vorgarten und freier Aussicht auf die See, sowie auch
meine Strandzelte. Marius Krap.



Mittelstrasse 107,



beste Lage, Aussicht auf die See, schöne Zimmer mit guten Betten,
preiswürdig zu vermieten. C. P. Jensen.

2 bis 3 möblirte Zimmer

mit guten Betten.

Capt. J. Bohn, Wilhelmstr. 127.

Sandwall 130, P. M. Paulsen, Sandwall 130,
empfiehlt sein direct am Wasser, in nächster Nähe des Kurhauses
belegenes Logirhaus mit fünf hübschen Zimmern und guten Betten.
Schriftliche Anfragen werden prompt beantwortet.

Haus 222 am Sandwall.

Ruhige Wohnung, freier Seewind, geschützt gegen den schädlichen
Ostwind. Sievert Volquardsen senior.

Mein in der Süder-
strasse belegenes

Logirhaus

mit Veranda u. Aus-
sicht auf das Meer,

enthaltend 5 Zimmer, event. mit Küche, empfehle den geehrten Kur-
gästen. Neue Krollhaar-Betten. Frerk P. Frerksen.

Hafenstr. Nr. 5

in Miethe zu haben.

sind sechs möblirte Zimmer zu ver-
mieten. — Ebendasselbst täglich
frische Milch. — Strandzelte sind stets

J. R. Jürgensen, Tischler.

Mein in der Neuenstrasse Nr. 53 belegenes



Wohnhaus



(mit 5 Zimmern unten und 2 oben), zusammen mit 10 guten Betten,
habe preiswürdig zu vermieten. W. Koch.

Zwei möblirte Zimmer mit Veranda

hat zu vermieten

M. Bohn, Mittelstrasse 172.

Ebendasselbst
sind auch



Badewannen



in Miethe
zu haben.

Frau Dr. Schröder Ww.

empfiehlt ihr
am Sandwall, gegenüber der Landungsbrücke belegenes,
bequem eingerichtetes



Logir-Haus



hiermit auf das Beste.

J. Lorenzen's Privat-Logirhaus,

Nordseebad Wyk a. Föhr,

vis-a-vis der Landungsbrücke am Sandwall belegen (116).

Parterre 4 und 2 Zimmer und Veranda, Etage 3 Zimmer und bedeckter Balkon, mit Aussicht aufs Meer, empfehle den geehrten Kurgästen.

Auch habe Strandzelte zu vermiethen.

D. O.

S. B. Volquardsen jr.,

Strandpassage 218.

Mein Haus „Fernsicht“ empfiehlt sich durch seine unübertreffliche, ruhige und freie Lage unmittelbar am Strande. Es enthält elf gut eingerichtete Zimmer, welche alle eine wunderschöne Aussicht über das Meer und die Insel bieten.

Wilh. Schröder's Privat-Logirhaus.

— Mit Vorgarten am Sandwall und direct am Strande belegen. —

Bequem eingerichtete Zimmer,



sämmtlich mit Balkon und Veranden,



für Familien und einzelne Personen zu längerem Aufenthalte empfohlen, aufmerksame Bedienung zusichernd.

Wilh. Schröder, Besitzer.

VILLA TRAUMANN.

Direct am Strande belegenes Privat-Logirhaus

mit hohen geräumigen Zimmern und freundlichem Garten, empfiehlt Zimmer mit und ohne Pension.

Ww. S. Traumann.

Mein nahe am Strande belegenes

☆☆☆ *Logirhaus* ☆☆☆

halte ich den verehrten Badegästen bestens empfohlen.

C. Brix.

Nordseebad Wyk auf Föhr.

Central-Halle,

Grosse-Strasse Nr. 61.,

unweit des Strandes gelegen, empfiehlt den geehrten Kurgästen und Reisenden seine grossen und gut eingerichteten Logirzimmer zur gefälligen Bedienung. — Billige Preise. — Prompte Bedienung.

 Table d'hôte 1 Uhr. Couvert à 1,80 Mk. — Im Ahonnement 1,50 Mk. Ohne Weinzwang. C. A. Kröger.

Mein an der Ecke der Süder- und Mühlenstrasse belegenes

Wohnhaus Nr. 157,

wenige Schritte vom Strande und nur zwei Minuten von der Landungsbrücke, mit 4 möblirten Zimmern event. mit Küche und Mädchenkammer, halte ich während der Badezeit den geehrten Kurgästen bestens empfohlen.

Michelsen, Lehrer emer.

Unweit des Strandes ist

eine hübsche Wohnung

mit Veranda und Garten

für eine grössere Familie passend, als auch einzelne Stuben für Herren und Damen billig zu vermieten. Wenn es gewünscht wird, steht eine Küche zur Verfügung.

W. Rowoldt.

Nordseebad Wyk auf Föhr.

„Landschaftliches Haus“,

unmittelbar am Hafen gelegen, empfiehlt den geehrten Kurgästen und Reisenden seine gut eingerichteten

—>> *Gast- und Fremdenzimmer* <<—

zur gefälligen Benutzung. — Billige Preise. — Prompte Bedienung.

N. A. Hansen.

J. SCHREITER, WYK AUF FÖHR

(Schleswig-Holstein)

Etablissement für Central-Heizungs-Anlagen,

Specialität: Heisswasser-Heizungen,

empfehlte sich

zur Anlage von Kirchenheizungen

nach neuesten Erfahrungen.

**Frisches Rindfleisch, Schweinefleisch,
Kalbfleisch, Lammfleisch, ger. Wurst,**

alles in bester Qualität empfiehlt

J. B. Dressen, Schlachtermeister.

Schuhwaarenhandlung Wyk.

Empfehle mein reichhaltiges Schuh- und Stiefel-Lager von den billigsten bis zu den feinsten Sorten, Herren-, Damen- und Kinder-Strandschuhe und Stiefel, selbige auch in billigen und guten Sachen.

Fr. Carstensen, Schuhmacher.

Filiale: Ecke Mittelstrasse u. Sandwall — vis-à-vis der Landungsbrücke.

Bestellungen nach Maass. Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

D. O

Hafenstrasse
No. 21.

Jens Duer,

Hafenstrasse
No. 21.

==== **Fuhrwerkbesitzer,** =====

empfehlte den geehrten Kurgästen seine schönen Fuhrwerke,

2 Landauer, 2 Halbchaisen und 1 Break,

zur gefälligen Benutzung.

 Sandwallpromenade 122. 

Aussicht auf die See.

Veranda und Balkon, 

schöne Zimmer mit guten Betten,

preiswürdig zu vermieten.

J. Schau, Gerichtssecretär.

Alle Sorten Bier

aus der „Flensburger Export-Brauerei“ empfiehlt

Hans Jacobsen.

Neustrasse.

Elegantes Fuhrwerk zu vermieten

D. O.

Schlachtermstr. A. Nickelsen,

==== Hafenstrasse No. 34, ====

empfiehlt;

**Frisches Rind-, Kalb-, Schweine-, Hammel-
und Lamm-Fleisch.**

Gegründet
1884.

Pension Horn.

Gegründet
1884.

Damen und Kindern bestens empfohlen.

==== Familienanschluss und sehr gute Verpflegung. ====

Auskunft ertheilen Herr Dr. Gerber und Herr G. Weigelt hier.

„Prospecte“ versendet portofrei

Frau Dr. Horn.

Meine in der Nähe der Promenade belegene

 **Villa Eliese** 

mit geschützter Veranda und Balkon

halte den geehrten Herrschaften bestens empfohlen

H. DABELSTEIN. JR.

Privat - Wohnung.

Mein direct am Strande belegenes Wohnhaus No. 113

mit Balkon und Veranda

empfehle den geehrten Kurgästen

Sophie Hinrichsen.

Freundliche, geräumige Zimmer
mit freier Aussicht,
auf Tage, Wochen, Monate zu vermieten.

W. Thiele,

Grossestr., nahe dem Glockenthurm.

Daselbst: Strandzelte, Sport- und Kinderwagen zur leihweisen
Benutzung.

Empfehle:

Frische Eier, f. gebr. Caffee, ff. Meiereibutter

der hiesigen Meierei, auch in Postkisten überall hin zu Tagespreisen,

**sowie sämtliche Colonial-Waaren,
Weine und Spirituosen.**

Steinkohlen u. gespaltenes Brennholz.

Zu vermieten an Kurgäste 3 möblirte Zimmer.

— Englisch spoken. —

Chr. Tantau (Jul. B. Maart Nachfolger).

156. Süderstrasse. 156.

John Hansen, Uhrmacher u. Optiker, Wyk,

Filiale: A m r u m (Nebel).

===== Reparaturen und Neuarbeit gewissenhaft. =====

Grosses Uhren- und Optisches Lager.

Mein Logirhaus für Kurgäste,

nahe am Strande belegen, mit Balkon, steht zu vermieten.

G. Michelsen's Wwe., Sandwall Nr. 139.

W. Frähmke, Hafenstrasse,

Niederlage der T o n d e r n 'schen Actien-Brauerei.

Helles und dunkles Lagerbier,

und Verkauf von Bahrenfelder Doppel- und Einfach-Braunbier.

Zu vermieten acht Zimmer event. mit Küche.

Drei Zimmer mit 4 bis 5 Betten,

event. mit Küche, hat zu vermieten

Lehrer Christiansen, Mittelstrasse,

Gärtchen mit Laube vor dem Hause.

Conditorei und Bäckerei

von L. Petersen, Grossestr.

Anfertigung von Torten jeder Art

auf Bestellung prompt und preiswürdig. — Conditoreiwaaren in reicher Auswahl täglich frisch. D. O.

Frishes Rindfleisch, Schweinefleisch, Kalbfleisch, Lammfleisch, ger. Wurst,

alles in bester Qualität, empfiehlt

Volkert Friedrichs, Schlachtermstr.,

Hafenstrasse Nr. 32.

V. J. Arfsten's Wwe.,

Grossestrasse Nr. 76.

Anfertigung von Silberfiligran-Arbeiten.

Grosse Auswahl in Schmucksachen, Löffeln usw.,

sowie auch in *altfriesischem Silberschmuck.*

A. Schübeler, Uhrmacher

in Wyk auf Föhr.

Verkauf von alterthümlichen Uhren

aus dem vorigen Jahrhundert. — Reparaturen an allen Arten Uhren, Brillen etc. solide und preiswerth.

G. Hansen, Juwelier.

Specialität:

Selbstverfertigte Gold- u. Silberfiligran-Arbeiten.

==== *Friesische Antiquitäten.* =====

Schöne, neue Strandzelte,

sowie mehrere freundlich möblirte „Zimmer“ hat zu vermieten

Paul J. Paulsen, Sandwall 82.

S. BIEHL. GOLD- U. SILBERARBEITER.

Strandpassage, neben Deppe's Hôtel.

Reichhaltige Auswahl selbstverfertigter Filigran-Arbeiten. — Kunstgegenstände in Silber. — Friesische Antiquitäten.



Gleichzeitig empfehle mich als Zahntechniker.



Conditorei und Bäckerei

von **R. L. Ipsen**, Mittelstr. No. 187

empfiehl täglich frische Conditorei- und Backwaaren.
Bestellungen von „Torten“ und dergl. werden prompt und zu civilen Preisen ausgeführt.

Jacob Böttger,

Bierverleger, Nordseebad Wyk, Hafenstrasse,
empfiehl helle und dunkle Lager-Biere in Gebinden und Flaschen
aus der Husumer Actien-Brauerei,
sowie Selterser und Brauselimonade.

W. Schnack,

— Conditorei und Bäckerei, —

Grossestrasse 8, dem Glockenthurm gegenüber,
empfiehl während der Saison täglich frische Waaren in reichhaltiger
Auswahl. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

A. H. Paulsen,



Schuhwaaren-Handlung.



Hafenstrasse No. 44.

empfiehl eine grosse Auswahl in Schuhwaaren aller Arten zu den
billigsten Preisen.

Ebendasselbst sind geräumige Zimmer zu vermieten.

Emil Petersen,

— CONDITOREI UND BÄCKEREI. —

Grossestrasse No. 15

empfiehl während der Saison täglich frische Waaren in reichhaltiger
Auswahl. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

L. Becker, Babier- u. Haarschneidesalon
am Sandwall vis-à-vis der Landungsbrücke
und gegenüber der Apotheke, Grossestrasse 58.

Ich halte mich den geehrten Herrschaften
Zur Anfertigung von Schuhzeug nach Maass,
sowie zu Reparaturen aller Art bestens empfohlen.
Grossestrasse. M. Levsen, Schuhmacher.

B. J. Hinrichsen,

Grossestrasse Nr. 10.

Mehl- und Getreide-Handlung.



Alle Colonial-Waaren,

namentlich frische Meiereibutter, Eier, frisch gebr. Caffee,
empfiehlt

J. Mölck, Neustrasse.

Billig zu kaufen auch zu miethen:

Strandtriumphstühle, Reformklappstühle, Kindersportwagen,
Kinderbettstellen, Patent-Kinderstühle u. Patent-Kinderwagen,
im Möbelgeschäft von Fritz Brodersen, Chaussee 123.

Fünf  In der Nähe des Strandes. 
grosse möblirte Zimmer mit guten Betten event. mit
Küche hat billig zu vermiethen
Wilhelmstrasse. H. Albrecht Ww.

Mein in der Nähe des Strandes belegenes Haus mit
drei möblirten Zimmern nebst neuen guten Betten em-
pfehle bei aufmerksamer Bedie-
nung zu civilen Preisen Sophus M. Hansen, Neustr 103..

Grossestrasse
No. 18.

Privat-Logis.

Grossestrasse
No. 18.

Nehme Knaben in Pension.

J. Jewe, Lehrer.

Schöne geräumige Zimmer,

in der Nähe des Strandes, neben Redlesen's Dependance, hat während
der Saison preiswürdig zu vermiethen.

S. V. Paulsen, Grossestr. No. 75,

Empfehle Lagerbier

(von Jacobsen und
Dohrn, Kiel)

sowie Selters, Brause, Spirituosen und Braunbier.

H. Grassmann, Grossestrasse Nr. 62.

A ltfriesische Schnitzereien, wie Truhen, Tische, Stühle, Mangelhölzer etc., ferner Kleidertrachten mit Silberschmuck, Fliesen, Bücher, Briefmarken, sowie Gegenstände in Messing und Zinn, empfiehlt

Casper Boyens, Mühlenstrasse 179.



Strandschuhe,



in grösster Auswahl empfiehlt billigst C. C. Lind's Ww., Mittelstr. 202.
Ebendasselbst sind hübsche Zimmer zu vermieten.

Mein bequemes Fuhrwerk

empfehle den geehrten Kurgästen zur gefälligen Benutzung.
Simon Simonsen, Hafen-Str.

Delicatessen,

Aufschnitte in allen Sorten

Wurst- und Fleischwaaren.

P. Carstensen, Mittelstr. 195.



Colonial-, Fettwaaren und Steinzeug-Handlung,
ff. Weine und Spirituosen



empfehlte J. F. Holm, gegenüber dem Glockenthurm.

Schlachtermeister J. Münster,

Mühlenstrasse Nr. 69,

empfehlte: Frisches Rind-, Kalb-, Schweine-, Hammel- und Lamm-Fleisch.

M ein bequemes Fuhrwerk, bestehend in 1 Landauer, 1 Halbchaise und 1 Break, empfehle den geehrten Kurgästen zur gefälligen Benutzung,
E. Harms.

Ebenfalls frische Milch und Eis. D. O.

Wäscherei und Plättere.

Meine Wäscherei und Plättere empfehle ich den geehrten Kurgästen bestens, saubere und schnelle Lieferung versprechend.

Süderstrasse Nr. 158.

C. Nielsen's Wwe., Wyk auf Föhr.

E mpfehle mich den geehrten Kurgästen zur Vornahme des Abreibens und der Einpackungen beim Gebrauch der Kaltwasser-Methode, ferner des Massirens und der niederen chirurgischen Dienstleistungen.

Marianne Lorenzen, Hebamme, Neustrasse 88.

NB. Zugleich empfehle ein freundlich möblirtes Zimmer.

Fein-Wäscherei u. Plättere

von Frau Bendix Petersen, Mittelstrasse Nr. 192.

Z ur Vornahme des Abreibens und der Einpackungen beim Gebrauch der Kaltwasserheilmethoden, ferner des Massirens und der niederen chirurgischen Dienstleistungen empfiehlt sich

Frau Christiane Nickelsen, geprüfte u. concessionirte Hebamme.

Lustkutter und Boote.

Lustboot Schwalbe

für alle Segeltouren passend, empfiehlt zur gefl. Benutzung. Jens Jensen.
Ebenfalls empfehle mich als Schwimmlehrer.

Meinen Lustkutter Helene

empfehle zu Segelparthien und Lusttouren nach den Halligen.
J. H. Lund.

Lustboot Safely

für alle Segeltouren passend, empfiehlt zur gefl. Benutzung.
Neustr. Nr. 93. Peter Lorenzen, Schiffer.

Meinen Lustkutter Christine empfehle den geehrten Kurgästen zur gefälligen Benutzung, als: Krabbenfang, Seehundsjagd, Lustfahrten u. nach den Halligen usw. Ergebenst F. C. Lorenzen.

Meinen Lustkutter Ida

empfehle zu Segelparthien und Lusttouren nach den Halligen.
N. F. Lorenzen.

Lustkutter Taube empfiehlt zu Segeltouren und Seehundsjagden Matthias Mayer, Feldstr. 20.
Ebendasselbst sind drei möblirte Zimmer zu vermieten.

Lustkutter Welle

empfehle zu Segeltouren und Seehundsjagden
J. H. Broders, Seehundsjäger, Feldstrasse 144.
Derselbe versendet auf Bestellung im Herbst conservirte Krickenten.



Mein Ruderboot Esperanza



empfehle den geehrten Kurgästen zur gefälligen Benutzung.
H. Brodersen, Grosse-Str. No. 60 a.
Ebendasselbst sind 3 möblirte Zimmer zu vermieten.

Als Seehundsjäger empfiehlt sich Unterzeichneter mit seinem Lustkutter „**Louise**“. Auch sind elegante Schiffe für Kinder, gut segelnd und von mir selbst angefertigt, zum Verkauf. David Hinrichs.

Hamburg.

„Streit's Hôtel.“

Altrenommirtes Hôtel 1. Ranges.

In schönster Lage am Alsterbassin. — Gänzlich umgebaut.

—  **Ausgezeichnete Küche.**  —

Kunstvoll decorirter Speisesaal,

„Aufzug“ nach neuestem System mit vollkommener Sicherheit.

BES.: L. G. STREIT.

Strandhôtel Dagebüll.

Besitzer: Friedrich Wuttge.

Neu erbautes Hôtel. Comfortabel eingerichtet, mit Veranda, direct am Meere, an der Dampfschiffsanlegebrücke und dem Eisenbahnhof belegen. Uebergangstation von und zu den Nordseebädern (Inseln) Wyk auf Föhr, Amrum. Wagen und Segelschiffe stehen stets bereit. Warme und kalte Badeeinrichtung.

== **Restauration à la carte.** ==

Déjeuners, Dinners, Soupers à part

bis zu den höchsten Preisen werden ausser während der Table d'hôte zu jeder Tageszeit verabreicht.

Feinste Hamburger Küche.

Sämmtliche Delicatessen der Saison vorrätig.

Täglich frische Fische und Hummer.

Gutgepflegte Weine erster Firmen.

Ausschank verschiedener echter und Münchener Biere.

Billigste Pensionsbedingungen, Post- und Telegraphenamt.

Telegramm-Adresse: **Wuttge-Dagebüll.**

© Nieblum. ©

☆☆ *Föhrer Gasthof,*  *Inh.: Th. Wittenburg,*
Restauration und Biergarten,

hält sich den geehrten Kurgästen zur Einkehr bestens empfohlen.
Concertpiano, Billard und Kegelbahn vorhanden. D. O.

Witt's Garten in Nieblum,

neben der St. Johanniskirche,
hält sich den geehrten Kurgästen sowie Touristen bei Ausflügen auf
der Insel bestens empfohlen — Wohlgepflegter Garten mit vielen
schattigen Lauben und Promenaden.

Neuangelegte Kegelbahn — Billard — Unterhaltungsspiele für Kinder.
Logis und Pension. — Restauration zu jeder Zeit.

J. B. Witt's Nachf.

Husum.

„Thomas-Hôtel“.

Altrenommiertes Haus I. Ranges. — Durch Anbau bedeutend
vergrössert. — Vorzügliche Betten. — Aufmerksame Bedienung.

Table d'hôte 1 Uhr. — Restauration zu jeder Tageszeit.
Hôtel - Wagen an den Bahnhöfen und am Landungsplatze der
Dampfschiffe. — Civile Preise

A. Freystatzky.

Seehospiz Amrum, Nordseebad

(Post Nebel).

 Geöffnet vom 15. Mai bis Ende Oktober. 

Stiller lieblicher Aufenthalt für Erholungsuchende.

Christliche Hausordnung. — Besorgung von Privatwohnungen.

Kräftiger Wellenschlag. — Warmbadhaus. — Arzt im Hause.

Post und Telephon. — Kein Trinkgeld. — Mässige Preise.

Für Mai, Juni, September, Oktober Preisermässigung.

Vorherige Anmeldung für Wohnung und Fuhrwerk nöthig;
auch für Mittagessen von Passanten Tags zuvor.

Nähere Auskunft durch die Verwaltung.

Einkehr in Paulsen's Gasthof zu Oevenum,

¹/₂ Stunde von Wyk, mit schattigem, wohlgepflegtem Garten,
Billard, Kegelbahn; ff. Weine, Liqueure, fremde und hiesige Biere,
frische Milch.

Achtungsvoll

S. Jacobs.

Baltische
Electricitäts-Gesellschaft,
— KIEL, —

Actien-Gesellschaft für

Electrische Beleuchtung

für Städte, Ortschaften, Theater, Concerthallen, Hôtels,
Villen, Wohn- und Geschäftshäuser, Fabriken, Werften,
Fahrzeuge, Schiffe, Bagger, Unterwasserarbeiten etc.

Electrische Bahnen,

als Strassenbahnen — Kleinbahnen — Fabrikbahnen.

Electrische Motoren

für Fabriken, Werften, Mühlen, Wasserkraftausnutzung,
Kleingewerbe, Aufzüge, Krähne, Ventilatoren etc.

Electrische Boote,

als Lustboote, Fährboote, Schleppboote.

**Electrische Eisenbahn- und Feuer-
Telegraphen, Signal-,
Alarm- und Telephon - Anlagen.**

CHOCOLAT



SUCHARD

Bemerkungen für die Reise.

Im Nachstehenden sind die Fahrpläne der Dampfschiffs-Routen:

- I. Dagebüll - Wyk,
- II. Husum - Wyk und
- III. Hamburg - Wyk über Helgoland,

sowie ein Auszug aus dem Eisenbahn-Fahrplan und ein Preiss-Verzeichniss der Fahrkarten nach Wyk aufgeführt.

Zu Letzterem wird bemerkt: Die mit * bezeichneten Fahrkarten sind nur gültig über „Niebüll-Dagebüll“ (Route I), die mit ** bezeichneten dagegen auch über Husum (Route I und II), während die mit keinem Stern bezeichneten Fahrkarten wahlweise Gültigkeit für alle drei Routen haben. Inhaber von Fahrkarten III. Wagenklasse haben bei Benutzung der Route III 3,55 Mk. nachzuzahlen.

Für etwaige Abänderungen in den Fahrplänen übernehmen wir keine Garantie.

Zusammenstellbare Rundreise-Fahrkarten nach bzw. über Wyk sind überall durch die Vermittelung der Bahnstationen zu erhalten.

Um eine sichere und rasche Beförderung von Fracht- und Eilgütern zu erzielen, empfiehlt es sich, dieselben wie folgt zu adressieren:

Herrn N. N.

in Wyk a. Föhr,
Station Wyk a. Föhr.

Speise-Wagen.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, dass vom 1. Juli d. Js. ab, im Verkehr zwischen Hamburg Kl. u. Husum, Niebüll, bzw. Hoyer-Schleuse Speisewagen eingestellt werden. Diese Wagen, welche ausser Küche nebst Anrichterraum einen Speisesalon für 16 Personen, sowie ein Abtheil I. und ein Abtheil II. Klasse enthalten, werden demnach vom 1. Juli d. Js. ab nicht allein in den Baderschnellzügen, sondern auch in einzelnen täglichen Zügen laufen.



Preise der Fahrkarten nach Wyk,

gültig für alle Züge (ausschliesslich der tarifmässigen Platzgebühr für D-Züge). Erläuterung siehe Seite 131.

Stationen	Einfache Fahrkarten			Sommerkarten für Hin- u. Rückfahrt. 45 Tage gültig		
	I.	II.	III.	I.	II.	III.
	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
* Apenrade		7,60	5,20			
Barmen				82,70	64,—	45,10
Berlin	49,10	37,80	28,—	70,30	54,70	38,90
Braunschweig				60,60	47,50	34,10
* Bredebro		5,50	3,90			
* Bredstedt	5,30	4,90	3,40			
Bremen				49,30	39,—	28,40
Breslau				110,10	84,50	58,80
** Brunsbüttel Koog		10,90	8,—			
Cassel				76,30	59,20	41,90
Charlottenburg	48,50	37,30	27,70	69,40	54,—	38,50
Chemnitz				91,90	71,10	50,40
Cöthen				71,70	55,70	39,60
Cottbus				84,—	65,—	45,80
Coblenz				100,20	77,20	53,90
Crefeld				84,30	65,20	45,90
Dessau				72,90	56,60	40,20
Dortmund				77,90	60,40	42,70
Dresden				92,40	71,30	50,10
Duisburg				81,90	63,40	44,70
Düren				94,—	72,50	50,80
Düsseldorf				84,60	65,50	46,10
* Eckernförde		9,20	6,40		16,60	11,70
Eisenach				84,50	65,40	46,—
Elberfeld				83,20	64,40	45,40
** Elmshorn	18,50	14,70	10,50	28,90	23,—	16,10
Ems				102,40	78,80	55,—
Erfurt				87,60	67,70	47,60
Essen				79,90	61,90	43,70
Falkenberg				83,80	64,80	45,70
* Flensburg		6,20	4,40		12,10	8,70
Forst				86,80	67,10	47,20
Frankfurt a. M.				99,—	76,30	53,30
** Friedrichstadt	8,—	7,—	4,90			
Gera				86,90	67,20	47,20
Glückstadt	15,50	12,60	8,70	26,90	21,50	15,10
Gotha				86,80	67,10	47,20
Görlitz				96,—	74,—	51,80

Stationen	Einfache Fahrkarten			Sommerkarten für Hin- u. Rückfahrt 45 Tage gültig.		
	I.	II.	III.	I.	II.	III.
	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Göttingen				69,40	54,—	38,50
** Hademarschen		9,70	6,80			
* Hadersleben		9,10	6,20			
Hagen				79,90	61,90	43,70
Halberstadt				72,60	56,50	40,10
Halle a. S.				76,—	59,—	41,80
Hameln				63,60	49,70	35,60
** Hamburg-Altona	21,80	17,20	12,20			
Hamburg-Altona				35,50	28,60	21,50
Hamm				74,20	57,60	40,90
Hannover				57,30	44,90	32,40
Harburg				35,50	28,60	21,50
** Heide	10,50	8,80	6,30	18,20	15,—	10,80
Herford				68,70	53,50	38,—
Hildesheim				58,20	45,70	32,90
** Hohenwestedt		10,70	7,40			
* Husum	7,10	6,20	4,40	13,80	11,60	8,40
* Jeising-Hostrup		5,—	3,50			
Jena				86,10	66,50	46,80
** Itzehoe	15,40	12,40	8,80	24,70	19,90	14,—
Karlsruhe				121,70	93,80	
* Kiel (über Eckernförde)		11,20	7,70			
** Kiel	18,70	14,90	10,60	29,10	23,20	16,20
Köln				89,30	69,—	48,40
* Leck		4,25	3,—			
Leipzig				81,—	62,70	44,30
Liegnitz				102,50	78,90	55,—
Lippstadt				79,70	61,80	43,60
** Lübeck				34,10	27,10	19,—
Lüneburg				41,40	33,10	24,50
Magdeburg				65,70	51,20	36,60
Mannheim				112,40	86,40	61,—
Mainz				103,20	79,50	55,50
Marburg				88,90	68,70	48,20
** Marne		10,20	7,10			
** Meldorf	10,80	9,10	6,30			
Minden i. W.				64,90	50,70	36,20
Münster i. W.				70,—	54,50	38,80
Naumburg				81,40	63,—	44,50
** Neumünster	15,80	12,70	9,10	25,30	20,30	14,30
Nordhausen				75,40	58,50	41,50
Oldenburg i. Gr.				54,70	43,10	31,10
** Oldesloe	19,40	15,40	10,90	30,70	24,40	17,—
Osnabrück				64,—	50,—	35,80

Stationen	Einfache Fahrkarten			Sommerkarten für Hin- u. Rückfahrt 45 Tage gültig.		
	I.	II.	III.	I.	II.	III.
	Klasse			Klasse		
	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Paderborn				83,50	64,60	45,50
Plauen i. V.				97,—	74,90	53,10
Prag				129,—	96,50	
** Rendsburg	12,80	10,50	7,50	21,30	17,30	12,30
** Schleswig Fr.	10,60	8,90	6,40	18,30	15,10	10,80
Stendal				58,60	45,70	33,10
Soest				77,20	59,90	42,40
* Süder Lügum		4,10	2,90			
* Tondern	5,20	4,80	3,40	11,20	9,70	7,10
** Tönning		7,60	5,30			
Wesel				79,90	61,90	43,70
Wien				177,20	128,70	
Weimar				87,60	67,70	47,60
Wiesbaden				104,10	80,—	55,80
** Wilster		11,—	7,60			
Worms				112,10	88,20	60,50
Verden				53,70	42,20	30,60
Zwickau				92,30	71,40	50,60



Auszug aus dem Eisenbahn-Fahrplan.

Für die Reise nach Wyk.

Station		Täglich	Von Berlin bis Husum täglich. Von Husum bis Dagebüll nur am 10. 11. 25. 26. Juli 9. 24. August	Täglich	1.-4. 13.-18. 28.-31. Juli 1. 2. 11.-17. 26.-31. August 1. Septembr.	Täglich	5.-10. 19.-24. Juli 3.-8. 18.-23. August 2. 3. Septbr.	Täglich
Berlin L.	Ab	—	11.25	11.25	6.30	6.35	9.00	9.30 1.15
Hamburg Kl.	Ab	—	5.40	7.38	10.09	11.45	1.25	5.45
Neumünster	Ab	—	—	7.40	—	12.38	3.05	—
Itzehoe	Ab	—	7.35	9.16	11.32	1.50	—	7.46
Husum M.	An	—	9.40	11.02	12.53	3.57	4.42	9.46
	Ab	5.30	9.43	11.06	12.56	4.02	4.47	10.05
Flensburg	Ab	—	—	9.30	—	3.05	—	8.56
Tondern	Ab	5.58	—	10.45	—	4.00	—	9.50
Niebull	Ab	7.20	10.23	12.15	1.43	5.40	5.40	11.30
Dagebüll	An	8.10	11.05	1.05	2.25	6.30	6.30	12.20

Die Nachtzeiten von 6.00 Abends bis 5.59 Morgens sind durch Unterstreichen der Minutenziffern bezeichnet.

Auszug aus dem Eisenbahn-Fahrplan.

Für die Reise von Wyk.

Station	Täglich	Am 19-21 Jul. 3.-6. 18.-20. August 2.-4. 17.-19. September	Täglich	8-11 22-26 Juli 7-10 21-25 August 5.—8. Septbr.	12.-15.) <u>22</u> 27.-31.) <u>23</u> 11.-14.) <u>24</u> 26.-30.) <u>25</u> 9.-13, Spt.	Täglich	Täglich
Dagebüll	Ab 5.20	8 10	10.09	11.18	3.08	3.30	9.30
Niebüll	Ab 6.29	9.03	11.12	12.21	4.11	4.37	10.18
Tondern	An 7.39	—	12.19	—	—	5.25	11.45
Flensburg	An 8.27	—	1.46	—	tägl.	7.22	—
Husum M.	Ab *7.44 und 7.54	9.42	*12.20 12.17	12.58	*3.18	6.05	12.07 an
Itzehoe	An 10.—	11.02	3.—	2.19	—	8.12	—
Neumünster	An 10.—	—	2.46	—	6.02	9.00	—
Hamburg Kl.	An *11.40 und 12.06	12.48	{ *4.23 5.23	3.45	9.05	10.20	—
Berlin L.	An 4.26 und 8.21	4.26	{ 8.40 11.22	8.40	11.58	5.46	—

* Ueber Jübeck-Neumünster.

Route I. Niebüll - Dagebüll - Wyk.

Fahr-Plan

der zwischen Dagebüll und den Nordseebädern Wyk auf Föhr und Amrum kursierenden Postdampfschiffe „Nordfriesland“ und „Stephan“.

		Richtung Wittdün - Wyk - Dagebüll			Richtung Dagebüll - Wyk - Wittdün		
Juni		Ab Wittdün	Ab Wyk	An Dagebüll	Ab Dagebüll	Ab Wyk	An Wittdün
Dienst.	1	2.00 V	3.15 V	4.00 V	4.15 V	5.15 V	6.15 V
		11.45 „	1.00 N	1.45 N	2.00 N	3.00 N	4.00 N
Mittw.	2	2.15 „	3.30 V	4.15 V	4.30 V	5.30 V	6.30 V
		12.15 N	1.30 N	2.15 N	2.30 N	3.30 N	4.30 N
Donn.	3	2.45 V	4.00 V	4.45 V	5.00 V	6.00 V	7.00 V
		12.30 N	1.45 N	2.30 N	2.45 N	3.45 N	4.45 N
Freit.	4	2.45 V	4.00 V	4.45 V	5.00 V	6.00 V	7.00 V
		12.45 N	2.00 N	2.45 N	3.00 N	4.00 N	5.00 N
Sonn.	5	2.45 V	4.00 V	4.45 V	5.00 V	6.00 V	7.00 V
		1.00 N	2.15 N	3.00 N	3.15 N	4.15 N	5.15 N
Sonnt.	6	3.00 V	4.15 V	5.00 V	5.15 V	6.15 V	7.15 V
		1.15 N	2.30 N	3.15 N	3.30 N	4.30 N	5.30 N
Mont.	7	3.00 V	4.15 V	5.00 V	5.15 V	6.15 V	7.15 V
		3.45 N	5.00 N	5.45 N	6.40 N	7.40 N	8.40 N
Dienst.	8	3.15 V	4.30 V	5.15 V	5.30 V	6.30 V	7.30 V
		4.15 N	5.30 N	6.15 N	6.40 N	7.40 N	8.40 N
Mittw.	9	5.45 V	7.00 V	7.45 V	8.30 V	9.30 V	10.30 V
		11.45 „	6.00 N	6.45 N	7.00 N	8.00 N	9.00 N
Donn.	10	5.45 „	7.00 V	7.45 V	8.30 V	9.30 V	10.30 V
		11.45 „	6.30 N	7.15 N	7.30 N	8.30 N	9.30 N
Freit.	11	6.15 „	7.30 V	8.15 V	8.30 V	9.30 V	10.30 V
		11.45 „	7.30 N	8.15 N	8.30 N	9.30 N	10.30 N
Sonn.	12	6.45 „	8.00 V	8.45 V	9.00 V	10.00 V	11.00 V
		12.15 N	8.30 N	9.15 N			
Sonnt.	13				12.45 „	1.45 „	2.45 „
		8.45 V	10.00 V	10.45 V	1.30 N	2.30 N	3.30 N
		4.45 N	10.30 N	11.15 N			
Mont.	14				12.45 V	1.45 V	2.45 V
		10.15 V	11.30 V	12.15 „	1.30 N	2.30 N	3.30 N
		4.45 N	11.00 N	11.45 „			
Dienst.	15				12.45 V	1.45 V	2.45 V
		11.15 V	12.30 „	1.15 „	1.30 N	2.30 N	3.30 N
Mittw.	16	2.00 „	3.15 V	4.00 V	4.15 V	5.15 V	6.15 V
		11.45 „	1.00 N	1.45 N	2.00 N	3.00 N	4.00 N

		Richtung Wittdün - Wyk - Dagebüll			Richtung Dagebüll - Wyk - Wittdün		
Juni		Ab Wittdün	Ab Wyk	An Dagebüll	Ab Dagebüll	Ab Wyk	An Wittdün
Donn.	17	2.15 V 12.45 N	3.30 V 2.00 N	4.15 V 2.45 N	4.30 V 3.00 N	5.30 V 4.00 N	6.30 V 5.00 N
Freit.	18	2.45 V 1.00 N	4.00 V 2.15 N	4.45 V 3.00 N	5.00 V 3.15 N	6.00 V 4.15 N	7.00 V 5.15 N
Sonn.	19	2.45 V 1.15 N	4.00 V 2.30 N	4.45 V 3.15 N	5.00 V 3.30 N	6.00 V 4.30 N	7.00 V 5.30 N
Sonnt.	20	3.00 V 3.45 N	4.15 V 5.00 N	5.00 V 5.45 N	5.15 V 6.40 N	6.15 V 7.40 N	7.15 V 8.40 N
Mont.	21	3.00 V 3.45 N	4.15 V 5.00 N	5.00 V 5.45 N	5.15 V 6.40 N	6.15 V 7.40 N	7.15 V 8.40 N
Dienst.	22	3.15 V 3.45 N	4.30 V 5.00 N	5.15 V 5.45 N	5.30 V 6.40 N	6.30 V 7.40 N	7.30 V 8.40 N
Mittw.	23	5.45 V 4.15 N	7.00 V 5.30 N	7.45 V 6.15 N	8.30 V 6.40 N	9.30 V 7.40 N	10.30 V 8.40 N
Donn.	24	5.45 V 4.45 N	7.00 V 6.00 N	7.45 V 6.45 N	8.30 V 7.00 N	9.30 V 8.00 N	10.30 V 9.00 N
Freit.	25	6.15 V 11.45 „	7.30 V 7.30 N	8.15 V 8.15 N	8.30 V 8.30 N	9.30 V 9.30 N	10.30 V 10.30 N
Sonn.	26	6.45 „ 12.15 N	8.00 V 8.30 N	8.45 V 9.15 N	9.00 V	10.00 V	11.00 V
Sonnt.	27	7.45 V 4.45 N	9.00 V 10.30 N	9.45 V 11.15 N	12.45 „ 1.30 N	1.45 „ 2.30 N	2.45 „ 3.30 N
Mont.	28	10.15 V 4.45 N	11.30 V 11.00 N	12.15 „ 11.45 „	12.45 V 1.30 N	1.45 V 2.30 N	2.45 V 3.30 N
Dienst.	29	10.15 V 4.45 N	11.30 V 11.00 N	12.15 „ 11.45 „	12.45 V 1.30 N	1.45 V 2.30 N	2.45 V 3.30 N
Mittw.	30	11.15 V	12.30 „	1.15 „	12.45 V 1.30 N	1.45 V 2.30 N	2.45 V 3.30 N

Juli

Donn.	1	2.00 V 11.45 „	3.15 V 1.00 N	4.00 V 1.45 N	4.15 V *2.30 N	5.15 V 3.30 N	6.15 V 4.30 N
Freit.	2	2.15 „ 11.45 „	3.30 V 1.00 N	4.15 V 1.45 N	4.30 V *2.30 N	5.30 V 3.30 N	6.30 V 4.30 N
Sonn.	3	2.45 „ 12.15 N	4.00 V 1.30 N	4.45 V 2.15 N	5.00 V *2.30 N	6.00 V 3.30 N	7.00 V 4.30 N
Sonnt.	4	2.45 V 1.00 N	4.00 V 2.15 N	4.45 V 3.00 N	5.00 V *3.15 N	6.00 V 4.15 N	7.00 V 5.15 N
Mont.	5	2.45 V 1.15 N	4.00 V 2.30 N	4.45 V 3.15 V	5.00 V **6.40 N	6.00 V 7.40 N	7.00 V 8.40 N

		Richtung Wittdün - Wyk - Dagebüll			Richtung Dagebüll - Wyk - Wittdün		
Juli		Ab Wittdün	Ab Wyk	An Dagebüll	Ab Dagebüll	Ab Wyk	An Wittdün
Dienst.	6	3.00 V 3.45 N	4.15 V 5.00 N	5.00 V 5.45 N	5.15 V **6.45 N	6.15 V 7.45 N	7.15 V 8.45 N
Mittw.	7	3.00 V 3.45 N	4.15 V 5.00 N	5.00 V 5.45 N	5.15 V **6.45 N	6.15 V 7.45 N	7.15 V 8.45 N
Donn.	8	†3.15 V 3.45 N	4.30 V 5.00 N	5.15 V 5.45 N	5.30 V **6.45 N	6.30 V 7.45 N	7.30 V 8.45 N
Freit.	9	†5.45 V 11.55 „	7.00 V 6.00 N	7.45 V 6.45 N	8.40 V **7.00 N	9.40 V 8.00 N	10.40 V 9.00 N
Sonn.	10	†7.45 „ 2.25 N	9.00 V 6.30 N	9.45 V 7.15 N	§11.10 V **7.30 N	12.10 „ 8.30 „	1.10 „ 9.30 „
Sonnt.	11	†7.45 V 2.25 N	9.00 V 8.30 N	9.45 V 9.15 N	§11.10 V	12.10 „	1.10 „
Mont.	12				12.45 „ 1.30 N	1.45 V 2.30 N	2.45 V 3.30 N
Dienst.	13	††7.45 V 4.45 N	9.00 V 10.30 N	9.45 V 11.15 N	12.45 V *2.30 N	1.45 V 3.30 N	2.45 V 4.30 N
Mittw.	14	††11.40V 5.45 N	1.00 „ 11.00 „	1.45 „ 11.45 „	12.45 V *2.30 N	1.45 V 3.30 N	2.45 V 4.30 N
Donn.	15	2.00 „ ††11.45„	3.15 V 1.00 N	4.00 V 1.45 N	4.15 V *2.30 N	5.15 V 3.30 N	6.15 V 4.30 N
Freit.	16	2.15 „ 12.00 M	3.30 V 1.15 N	4.15 V 2.00 N	4.30 V *2.30 N	5.30 V 3.30 N	6.30 V 4.30 N
Sonn.	17	2.45 V 12.15 N	4.00 V 1.30 N	4.45 V 2.15 N	5.00 V *2.30 N	6.00 V 3.30 N	7.00 V 4.30 N
Sonnt.	18	2.45 V 12.45 N	4.00 V 2.00 N	4.45 V 2.45 N	5.00 V *3.00 N	6.00 V 4.00 N	7.00 V 5.00 N
Mont.	19	§§4.15 V 1.15 N	5.30 V 2.30 N	6.15 V 3.15 N	6.30 V **6.45 N	7.30 V 7.45 N	8.30 V 8.45 N
Dienst.	20	§§4.45 V 3.45 N	6.00 V 5.00 N	6.45 V 5.45 N	7.15 V **6.45 N	8.15 V 7.45 N	9.15 V 8.45 N
Mittw.	21	§§5.30 V 3.45 N	6.45 V 5.00 N	7.30 V 5.15 N	7.45 V **6.45 N	8.45 V 7.45 N	9.45 V 8.45 N
Donn.	22	†6.00 V 4.15 N	7.15 V 5.30 N	8.00 V 6.15 N	8.15 V **6.45 N	9.15 V 7.45 N	10.15 V 8.45 N
Freit.	23	†6.30 V 4.45 N	7.45 V 6.00 N	8.30 V 6.45 N	9.15 V **7.00 N	10.15 V 8.00 N	11.15 V 9.00 N
Sonn.	24	†7.30 V 5.15 N	8.45 V 6.30 N	9.30 V 7.15 N	9.45 V **7.30 N	10.45 V 8.30 N	11.45 V 9.30 N
Sonnt.	25	†8.30 V 2.25 N	9.45 V 7.30 N	10.30 V 8.15 N	§11.10 V 8.30 N	12.10 „ 9.30 „	1.10 „ 10.30 „
Mont.	26	†8.30 V 2.25 N	9.45 V 8.30 N	10.30 V 9.15 N	§11.10 V	12.10 „	1.10 „

		Richtung Wittdün - Wyk - Dagebüll			Richtung Dagebüll - Wyk - Wittdün		
Juli		Ab Wittdün	Ab Wyk	An Dagebüll	Ab Dagebüll	Ab Wyk	An Wittdün
Dienst.	27	††11.00 V 4.45 N	12.15 N 11.00 „	1.00 N 11.45 „	12.45 V 1.30 N	1.45 V 2.30 N	2.45 V 3.30 N
Mittw.	28	††11.45 V 5.45 N	1.00 „ 11.00 „	1.45 „ 11.45 „	12.45 „ *2.30 „	1.45 V 3.30 N	2.45 V 4.30 N
Donn.	29	††11.45 V	1.00 „	1.45 „	12.45 V *2.30 N	1.45 V 3.30 N	2.45 V 4.30 N
Freit.	30	2.00 „ ††11.45 „	3.15 V 1.00 N	4.00 V 1.45 N	4.15 V *2.30 N	5.15 V 3.30 N	6.15 V 4.30 N
Sonn.	31	2.15 „ ††11.45 „	3.30 V 1.00 N	4.15 V 1.45 N	4.30 V *2.30 N	5.30 V 3.30 N	6.30 V 4.30 N

August

Sonnt.	1	2.45 V 12.15 N	4.00 V 1.30 N	4.45 V 2.15 N	5.00 V *2.30 N	6.00 V 3.30 N	7.00 V 4.30 N
Mont.	2	2.45 V 12.45 N	4.00 V 2.00 N	4.45 V 2.45 N	5.00 V *3.00 N	6.00 V 4.00 N	7.00 V 5.00 N
Dienst.	3	§§2.45 V 1.15 N	4.00 V 2.30 N	4.45 V 3.15 N	5.00 V **6.40 N	6.00 V 7.40 N	7.00 V 8.40 N
Mittw.	4	§§3.00 V 3.45 N	4.15 V 5.00 N	5.00 V 5.45 N	5.15 V **6.45 N	6.15 V 7.45 N	7.15 V 8.45 N
Donn.	5	§§5.15 V 3.45 N	6.30 V 5.00 N	7.15 V 5.45 N	7.30 V **6.45 N	8.30 V 7.45 N	9.30 V 8.45 N
Freit.	6	§§5.45 V 4.15 N	7.00 V 5.30 N	7.45 V 6.15 N	8.00 V **6.45 N	9.00 V 7.45 N	10.00 V 8.45 N
Sonn.	7	†5.45 V 4.45 N	7.00 V 6.00 N	7.45 V 6.45 N	8.40 V **7.00 N	9.40 V 8.00 N	10.40 V 9.00 N
Sonnt.	8	†6.15 V 5.15 N	7.30 V 6.30 N	8.15 V 7.15 N	8.40 V **7.30 N	9.40 V 8.30 N	10.40 V 9.30 N
Mont.	9	†7.15 V 2.25 N	8.30 V 8.30 N	9.15 V 9.15 N	§11.10 V	12.10 „	1.10 „
Dienst.	10	†7.45 V 4.45 N	9.00 V 10.30 N	9.45 V 11.15 N	12.45 „ 1.30 N	1.45 V 2.30 N	2.45 V 3.30 N
Mittw.	11	††11.45 V 5.45 N	1.00 „ 11.00 „	1.45 „ 11.45 „	12.45 V *2.30 N	1.45 V 3.30 N	2.45 V 4.30 N
Donn.	12	††11.45 V	1.00 „	1.45 „	12.45 V *2.30 N	1.45 V 3.30 N	2.45 V 4.30 N
Freit.	13	2.00 „ ††11.45 „	3.15 V 1.00 N	4.00 V 1.45 N	4.15 V *2.30 N	5.15 V 3.30 N	6.15 V 4.30 N

		Richtung Wittdün - Wyk - Dagebüll			Richtung Dagebüll - Wyk - Wittdün		
August		Ab Wittdün	Ab Wyk	An Dagebüll	Ab Dagebüll	Ab Wyk	An Wittdün
Sonn.	14	2.15 V	3.30 V	4.15 V	4.30 V	5,30 V	6,30 V
		††11.45 „	1.00 N	1.45 N	*2.30 N	3,30 N	4,30 N
Sonnt.	15	2.45 „	4.00 V	4.45 V	5.00 V	6,00 V	7,00 V
		12.00 M	1,15 N	2.00 N	*2.30 N	3,30 N	4,30 N
Mont.	16	2.45 V	4.00 V	4.45 V	5.00 V	6,00 V	7,00 V
		12.15 N	1.30 N	2.15 N	*2.30 N	3,30 N	4,30 N
Dienst.	17	2.45 V	4.00 V	4.45 V	5.00 V	6,00 V	7,00 V
		1.00 N	2.15 N	3.00 N	*3.15 N	4,15 N	5,15 N
Mittw.	18	§§4.15 V	5.30 V	6.15 V	6.30 V	7,30 V	8,30 V
		1.15 N	2.30 N	3.15 N	**6.45 N	7,45 N	8,45 N
Donn.	19	§§4.45 V	6.00 V	6.45 V	7.15 V	8,15 V	9,15 V
		3.45 N	5.00 N	5.45 N	**6.45 N	7,45 N	8,45 N
Freit.	20	§§5.15 V	6.30 V	7.15 V	7.30 V	8,30 V	9,30 V
		3.45 N	5.00 N	5.45 N	**6.45 N	7,45 N	8,45 N
Sonn.	21	†5.45 V	7.00 V	7.45 V	8.00 V	9,00 V	10,00 V
		4.15 N	5.30 N	6.15 N	**6.45 N	7,45 N	8,45 N
Sonnt.	22	†6.45 V	8.00 V	8.45 V	9.00 V	10,00 V	11,00 V
		4.45 N	6.00 N	6.45 N	**7.00 N	8,00 N	9,00 N
Mont.	23	†7.15 V	8.30 V	9.15 V	9.30 V	10,30 V	11,30 V
		5.15 N	6.30 N	7.15 N	**7.30 N	8,30 N	9,30 N
Dienst.	24	†8.30 V	9.45 V	10.30 V	§11.10 V	12,10 „	1,10 „
		7.15 N	8.30 N	9.15 N			
Mittw.	25				12.45 „	1,45 V	2,45 V
		†8.30 V	9.45 V	10.30 V	1.30 N	2,30 N	3,30 N
		2.25 N	10.30 N	11.15 N			
Donn.	26				12.45 V	1,45 V	2,45 V
		††11.45 V	1.00 „	1.45 „	*2.30 N	3,30 N	4,30 N
		2.25 N	11.00 „	11.45 „			
Freit.	27				12.45 V	1,45 V	2,45 V
		††11.45 V	1.00 „	1.45 „	*2.30 N	3,30 N	4,30 N
		4.45 N	11.30 „				
Sonn.	28			12.15 V	12.45 V	1,45 V	2,45 V
		††11.45 V	1.00 „	1.45 N	*2.30 N	3,30 N	4,30 N
Sonnt.	29	2.00 „	3.15 V	4.00 V	4,15 V	5,15 V	6,15 V
		††11.45 „	1.00 N	1.45 N	*2,30 N	3,30 N	4,30 N
Mont.	30	2.15 „	3.30 V	4.15 V	4,30 V	5,30 V	6,30 V
		††11.45 „	1.00 N	1.45 N	*2,30 N	3,30 N	4,30 N
Dienst.	31	2.45 „	4.00 V	4.45 V	5,00 V	6,00 V	7,00 V
		12.15 N	1.30 N	2.15 N	*2,30 N	3,30 N	4,30 N



		Richtung Wittdün - Wyk - Dagebüll			Richtung Dagebüll - Wyk - Wittdün		
Septbr.		Ab Wittdün	Ab Wyk	An Dagebüll	Ab Dagebüll	Ab Wyk	An Wittdün
Mittw.	1	2,45 V	4,00 V	4,45 V	5,00 V	6,00 V	7,00 V
		1,00 N	2,15 N	3,00 N	*3,15 N	4,15 N	5,15 N
Donn.	2	§§4,00 V	5,15 V	6,00 V	6,15 V	7,15 V	8,15 V
		1,15 N	2,30 N	3,15 N	**6,35 N	7,35 N	8,35 N
Freit.	3	§§4,45 V	6,00 V	6,45 V	7,15 V	8,15 V	9,15 V
		3,45 N	5,00 N	5,45 N	**6,45 N	7,45 N	8,45 N
Sonn.	4	§§5,30 V	6,45 V	7,30 V	7,45 V	8,45 V	9,45 V
		3,45 N	5,00 N	5,45 N	6,45 N	7,45 N	8,45 N
Sonnt.	5	†6,15 V	7,30 V	8,15 V	8,30 V	9,30 V	10,30 V
		4,15 N	5,30 N	6,15 N	6,45 N	7,45 N	8,45 N
Mont.	6	†7,30 V	8,45 V	9,30 V	10,30 V	11,30 V	12,30 „
		5,15 N	6,30 N	7,15 N	7,30 N	8,30 N	9,30 „
Dienst.	7	†8,30 V	9,45 V	10,30 V	11,00 V	12,00 M	1,00 „
		2,15 N	7,30 N	8,15 N	8,30 N	9,30 N	10,30 „
Mittw.	8	†8,30 V	9,45 V	10,30 V	11,00 V	12,00 M	1,00 „
		2,15 N	8,30 N	9,15 N			
Donn.	9				12,45 „	1,45 V	2,45 V
		††11,30 V	12,45 „	1,30 „	1,45 N	2,45 N	3,45 N
		5,00 N	11,00 „	11,45 „			
Freit.	10				12,45 V	1,45 V	2,45 V
		††11,30 V	12,45 „	1,30 „	1,45 N	2,45 N	3,45 N
		5,00 N	11,00 „	11,45 „			
Sonn.	11				12,45 V	1,45 V	2,45 V
		††11,45 V	1,00 „	1,45 „	2,00 N	3,00 N	4,00 N
Sonnt.	12	2,00 „	3,15 V	4,00 V	4,15 V	5,15 V	6,15 V
		††12,15 N	1,30 N	2,15 N	2,30 N	3,30 N	4,30 N
Mont.	13	2,15 V	3,30 V	4,15 V	4,30 V	5,30 V	6,30 V
		††12,30 N	1,45 N	2,30 N	2,45 N	3,45 N	4,45 N
Dienst.	14	2,45 V	4,00 V	4,45 V	5,00 V	6,00 V	7,00 V
		12,45 N	2,00 N	2,45 N	3,00 N	4,00 N	5,00 N
Mittw.	15	2,45 V	4,00 V	4,45 V	5,00 V	6,00 V	7,00 V
		1,00 N	2,15 N	3,00 N	3,15 N	4,15 N	5,15 N
Donn.	16	2,45 V	4,00 V	4,45 V	5,00 V	6,00 V	7,00 V
		1,15 N	2,30 N	3,15 N	3,30 N	4,30 N	5,30 N
Freit.	17	§§4,15 V	5,30 V	6,15 V	6,30 V	7,30 V	8,30 V
		1,15 N	2,30 N	3,15 N	3,30 N	4,30 N	5,30 N
Sonn.	18	§§4,45 V	6,00 V	6,45 V	7,00 V	8,00 V	9,00 V
		3,45 N	5,00 N	5,45 N	6,45 N	7,45 N	8,45 N
Sonnt.	19	§§5,45 V	7,00 V	7,45 V	8,30 V	9,30 V	10,30 V
					an		
		3,45 N	5,00 N	5,45 N	6,45 N	7,30 N	
Mont.	20		4,30 V	5,15 V	5,30 V	6,30 V	7,30 „
					an		
		8,15 V	5,30 N	6,15 N	6,45 N	7,30 N	

		Richtung Wittdün - Wyk - Dagebüll			Richtung Dagebüll - Wyk - Wittdün		
Septbr.		Ab Wittdün	Ab Wyk	An Dagebüll	Ab Dagebüll	Ab Wyk	An Wittdün
Dienst.	21		7,00 V	7,45 V	8,40 V	9,40 V an	10,40 V
Mittw.	22	11,25 V	7,00 N 7,00 V	7,45 N 7,45 V	8,00 N 8,40 V	8,45 N 9,40 V an	10,40 „
Donn.	23	11,25 „ 11,45 „	7,00 N 8,00 V 8,30 N	7,45 N 8,45 V 9,15 N	8,00 N 9,00 V	8,45 N 10,00 V	11,00 „
Freit.	24					an 12,45 „ 1,30 „ 1,30 N	3,30 N
Sonn.	25	4,15 N	9,00 V 10,30 N	9,45 V 11,15 N	12,45 „ 1,30 N	1,30 „ 2,30 N an 12,45 V 1,30 V 1,30 N	3,30 „
Sonnt.	26	4,15 „	11,30 V 11,00 N	12,15 „ 11,45 „	12,45 V 1,30 N	1,30 V 2,30 N an 12,45 V 1,30 V 1,30 N	3,30 „
Mont.	27		12,30 „ an 4,15 „ 5,15 „ 3,15 V	1,15 „ 4,00 V	4,15 V	5,15 V an 12,45 N 2,30 N 5,30 V an 11,45 „ 1,00 N 4,00 V	6,15 V
Dienst.	28	11,30 V	12,45 N 3,30 V	1,30 N 4,15 V	1,45 N 4,30 V	2,30 N 5,30 V an 11,45 „ 1,00 N 4,00 V	6,30 „
Mittw.	29	11,45 „	1,00 N 4,00 V	1,45 N 4,45 V	2,00 N 5,00 V	2,45 N 6,00 V an 12,15 N 1,30 N 4,00 V	7,00 „
Donn.	30	12,15 N 12,45 „	1,30 N 4,00 V 2,00 N	2,15 N 4,45 V 2,45 N	2,30 N 5,00 V 3,00 N	3,15 N 6,00 V an 3,45 N	7,00 „

An den mit * bezeichneten Tagen verkehrt Zug No. 8.

„	„	„	**	„	„	„	„	„	34.
„	„	„	§	„	„	„	„	„	1006.
„	„	„	§§	„	„	„	„	„	35.
„	„	„	†	„	„	„	„	„	33.
„	„	„	††	„	„	„	„	„	31.

Den obigen mit Zeichen bemerkten Badezügen folgt je ein Speisewagen.

Route II. Husum-Wyk.

Fahr-Plan

für das

Dampfschiff „WYK-FÖHR“

pro 1897.

VON HUSUM NACH WYK.

Juni	Distg.	I	11.30 Vorm.	Augst.	Sontg.	I	1.15 Nachm
„	Donn.	3	11.30 „	„	Distg.	3	1.30 „
„	Sonbd.	5	1.30 Nachm	„	Mittw.	4	2.— „
„	Mont.	7	4.— Vorm.	„	Donn.	5	3.20 „
„	Distg.	8	3.30 Nachm	„	Freit.	6	3.20 „
„	Donn.	10	5.30 „	„	Sonbd.	7	4.15 „
„	Sonbd.	12	10.30 Vorm.	„	Mont.	9	10.30 Vorm.
„	Mont.	14	11.15 „	„	Mittw.	11	11.15 „
„	Mittw.	16	11.30 „	„	Freit.	13	11.30 „
„	Freit.	18	1.15 Nachm	„	Sontg.	15	1.15 Nachm
„	Sonbd.	19	1.30 „	„	Distg.	17	1.30 „
„	Mont.	21	3.20 „	„	Mittw.	18	2.— „
„	Distg.	22	3.20 „	„	Donn.	19	2.30 „
„	Mittw.	23	4.30 „	„	Freit.	20	3.20 „
„	Donn.	24	5.30 „	„	Sontg.	22	4.30 Vorm.
„	Sonbd.	26	11.15 Vorm.	„	Mont.	23	6.15 „
„	Mont.	28	10.30 „	„	Mittw.	25	11.15 „
„	Mittw.	30	11.15 „	„	Freit.	27	11.15 „
Juli	Freit.	2	11.30 Vorm.	„	Sontg.	29	11.30 Vorm.
„	Sonbd.	3	1.15 Nachm	„	Distg.	31	1.15 Nachm
„	Sontg.	4	1.15 „	Septbr.	Donn.	2	1.15 „
„	Diestg.	6	3.20 „	„	Freit.	3	2.15 „
„	Mittw.	7	3.20 „	„	Sonbd.	4	3.20 „
„	Donn.	8	4.15 „	„	Mont.	6	6.30 Vorm.
„	Freit.	9	4.30 „	„	Mittw.	8	10.30 „
„	Sontg.	11	10.30 Vorm.	„	Freit.	10	11.15 „
„	Distg.	13	11.15 „	„	Sontg.	12	11.30 „
„	Donn.	15	11.30 „	„	Distg.	14	12.15 Nachm
„	Sonbd.	17	1.15 Nachm	„	Donn.	16	1.30 „
„	Sontg.	18	1.30 „	„	Freit.	17	2.— „
„	Distg.	20	3.20 „	„	Sonbd.	18	3.20 „
„	Mittw.	21	3.20 „	„	Mont.	20	4.15 „
„	Donn.	22	3.30 „	„	Mittw.	22	7.— Vorm.
„	Freit.	23	5.— „	„	Freit.	24	8.15 „
„	Sonbd.	24	5.30 „	„	Sontg.	26	10.30 „
„	Mont.	26	10.30 Vorm.	„	Distg.	28	11.30 „
„	Mittw.	28	11.15 „	„	Donn.	30	1.15 Nachm
„	Freit.	30	11.30 „				

VON WYK NACH HUSUM.

Juni	Mittw.	2	12.15 Nachm	Juli	Sonnb.	31	12.30 Nachm
"	Freit.	4	1.30 "	Augst.	Mont.	2	1.15 "
"	Sontg.	6	4.— Vorm.	"	Mittw.	4	4.— Vorm.
"	Distg.	8	4.— "	"	Donn.	5	4.— "
"	Mittw.	9	5.— "	"	Freit.	6	4.30 "
"	Freit.	11	7.— "	"	Sonnb.	7	5.— "
"	Sontg.	13	9.30 "	"	Sontg.	8	6.15 "
"	Distg.	15	11.15 "	"	Distg.	10	9.— "
"	Donn.	17	1.— Nachm	"	Donn.	12	11.15 "
"	Sonbd.	19	3.30 Vorm.	"	Sonnb.	14	12.30 Nachm
"	Sontg.	20	3.30 "	"	Mont.	16	1.30 "
"	Distg.	22	4.30 "	"	Mittw.	18	4.— Vorm.
"	Mittw.	23	5.15 "	"	Donn.	19	4.— "
"	Donn.	24	6.15 "	"	Freit.	20	4.— "
"	Freit.	25	7.15 "	"	Sonnb.	21	5.— "
"	Sontg.	27	9.15 "	"	Sontg.	22	3.30 Nachm
"	Distg.	29	11.— "	"	Distg.	24	7.45 Vorm.
Juli	Donn.	1	12.15 Nachm	"	Donn.	26	10.15 "
"	Sonnb.	3	3.— Vorm.	"	Sonnb.	28	11.45 Vorm.
"	Sontg.	4	3.15 "	"	Mont.	30	1.— Nachm
"	Mont.	5	3.15 "	Septbr.	Mittw.	1	11.45 Vorm.
"	Mittw.	7	3.30 "	"	Freit.	3	4.— "
"	Donn.	8	5.— "	"	Sonnb.	4	4.— "
"	Freit.	9	5.30 "	"	Sontg.	5	5.— "
"	Sonnb.	10	6.30 "	"	Distg.	7	7.30 "
"	Mont.	12	9.45 "	"	Donn.	9	10.— "
"	Mittw.	14	11.15 "	"	Sonnb.	11	11.30 "
"	Freit.	16	12.45 Nachm	"	Mont.	13	12.45 Nachm
"	Sontg.	18	3.30 Vorm.	"	Mittw.	15	1.30 "
"	Mont.	19	3.30 "	"	Freitg.	17	4.— Vorm.
"	Mittw.	21	3.45 "	"	Sonnb.	18	4.— "
"	Donn.	22	4.30 "	"	Sontg.	19	4.30 "
"	Freit.	23	5.— "	"	Distg.	21	6.— "
"	Sonnb.	24	6.— "	"	Donn.	23	8.30 "
"	Sontg.	25	7.30 "	"	Sonnb.	25	10.15 "
"	Distg.	27	9.30 "	"	Mont.	27	11.45 "
"	Donn.	29	11.15 "	"	Mittw.	29	1.— Nachm



Route III. Hamburg-Wyk über Helgoland.

Auszug aus dem Fahrplan der Nordsee-Linie in Hamburg.

Abfahrt v. Hamburg St. Pauli Landungsbr.	Ab Norder- ney	Ab Helgo- land	Ankunft in Wyk	Abfahrt v. Hamburg St. Pauli Landungsbr.	Ab Norder- ney	Ab Helgo- land	Ankunft in Wyk
Juni		Vm.	Nm.	Juli	Vm.	Nm.	Nm.
21	—	3.15	7.00	23	9.00	—	—
22	—	—	—	24	—	2.45	6.00
23	9.00	3.00	6.45	25	8.00	3.15	6.30
24	—	—	—	26	9.00	—	—
25	8.45	3.10	6.50	27	—	2.40	6.50
26	—	—	—	28	8.30	—	—
27	—	—	—	29	—	3.20	7.30
28	8.30	3.35	7.30	30	9.00	—	—
29	—	—	—	31	—	2.50	7.00
30	9.00	3.40	8.10	Aug.			
Juli				1	8.00	3.10	7.20
1	—	—	—	2	9.00	—	—
2	9.30	—	—	3	—	2.50	7.00
3	—	2.50	7.10	4	9.30	—	—
4	8.00	3.30	7.40	5	—	3.00	6.45
5	9.30	—	—	6	8.30	—	—
6	—	3.00	6.30	7	—	3.00	6.35
7	8.30	—	—	8	8.00	3.15	6.45
8	—	3.00	6.15	9	8.45	—	—
9	9.00	—	—	10	—	2.50	6.50
10	—	2.45	6.00	11	8.30	—	—
11	8.00	3.15	6.30	12	—	3.30	7.40
12	9.00	—	—	13	9.00	—	—
13	—	3.00	7.10	14	—	2.50	7.00
14	9.30	—	—	15	8.00	3.00	6.45
15	—	3.20	7.30	16	9.00	—	—
16	9.30	—	—	17	—	2.50	7.00
17	—	3.00	7.10	18	9.30	—	—
18	8.00	3.10	7.15	19	—	3.00	7.10
19	9.30	—	—	20	8.30	—	—
20	—	2.50	6.45	21	—	2.55	6.40
21	8.30	—	—	22	8.00	3.15	6.40
22	—	2.55	6.10	23	9.00	—	—

T ä g l i c h M o r g e n s 8 U h r .

T ä g l i c h M o r g e n s 8 U h r .

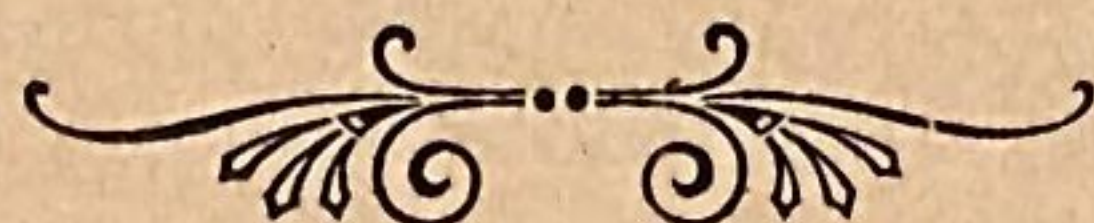
Abfahrt v. Hamburg St. Pauli Landungsbr.		Ab Norder- ney	Ab Helgo- land	Ankunft in Wyk	Abfahrt v. Hamburg St. Pauli Landungsbr.		Ab Norder- ney	Ab Helgo- land	Ankunft in Wyk
Aug.	Täglich morgens 8 Uhr.	Vm.	Nm.	Nm.	Sept.	Täglich Morgens 8 Uhr.	Vm.	Nm.	Nm.
24		—	2.50	6.15	11		—	3.20	7.35
25		9.00	—	—	12		—	—	—
26		—	3.00	6.55	13		9.30	—	—
27		8.30	—	—	14		—	3.10	7.30
28		—	3.20	7.35	15		9.00	—	—
29		8.00	3.15	7.30	16		—	2.50	7.10
30		9.30	—	—	17		9.30	—	—
31		—	3.00	7.20	18		—	2.55	7.00
Sept.		9.00	—	—	19		—	—	—
1		—	2.50	7.10	20		8.30	2.50	6.00
2	Täglich morgens 8 Uhr.	9.30	—	—	21	Täglich Morgens 8 Uhr.	—	—	—
3		—	3.00	6.50	22		8.45	—	—
4		8.00	3.25	7.00	23		—	—	—
5		9.00	—	—	24		—	2.45	6.15
6		—	2.50	6.15	25		—	—	—
7		9.00	—	—	26		—	—	—
8		—	3.00	7.20	27		9.00	—	—
9		8.30	—	—	28		—	—	—
10		—	—	—	29		9.30	3.00	6.40
					30		—	—	—



Inhalts-Verzeichniss.

	Seite
Annoncen	89
Ausflüge	69
Bad, Gründung, Entwicklung, Bedeutung	12
Badeanstalten, Bureau derselben	82
Badeärzte	82
Badecommission	72
" Bureau derselben	72
" Casse derselben	82
"	74
Badeordnung	65
Baderegeln	12 u. 62
Beneke, Professor	27
Bewölkung Wiesbadens und Wyks	61
Bleichsucht und Blutarmuth	63
Brustkrankheiten	83
Buchdruckereien	53
Ebbe und Fluth	86
Ebbe- und Fluth-Tabellen	61
Erkältungszustände	132
Fahrkarten nach Wyk, Preise derselben	135
Fahrpläne, Eisenbahn	144
" Husum-Wyk	137
" Dagebüll-Wyk	146
" Hamburg-Wyk	29
Feuchtigkeit, relative für Wiesbaden und Wyk	64
Frauenkrankheiten	7 u. 69
Halligen	64
Hautausschläge, chronische	64
Herzleiden	76 u. 83
Hôtels	150
Kinderheilanstalt	82
Krankenhaus	76
Kurhaus	60
Krankheiten, für welche Seeklima und Seebad passen	73
Kurliste	73
Kurtaxe	83
Leihbibliotheken	82
Massage	78
Musikkapelle	65
Nachwirkung des Seebades	64
Nervenleiden	

	Seite
Niederschläge Wiesbaden's und Wyk's	28
Nordseeluft, Eigenschaften derselben	21
Nordseeklima, Wirkung auf den menschlichen Körper	35
Ozongehalt	30
Ozon, Bedeutung	37
Polizeibehörde	82
Postamt	83
Reisebemerkungen	131
Rhachitis	61
Schriften über Wyk und sein Seebad	66
Seebad	50
„ Wirkungsweise	55
„ als Hautreiz	56
„ in seinem Einfluss auf die Körperwärme	58
Seebäder, Preise derselben	74
Seeluft, Reinheit	21
„ Salzgehalt	22
„ als Hautreiz	42
„ Dichtigkeit	38
„ Einfluss auf die Wärmeentziehung	45
Seewasser, chemische Zusammensetzung	51
Seehundsjagd	70 u. 83
Seehospize	62
Skrofulose	50 u. 61
Strand	50
Sturmfluthen	7
Tabellen	23 24 25 29 33 35
Tage, singuläre	35
Taxen	72
Temperatur, Gleichmässigkeit	26
Verdauungsstörungen	64
Vergnügungsgärten	83
Vermiethung, Bedingungen derselben	76
Vogelkojen	70
Wärme, specifische des Seewassers	54
Weigelt, G.	12
Wellenschlag	53
Wiesbaden, Temperaturverhältnisse im Vergleich mit denen Wyk's	25
Windstärke	32
Windvertheilung	33
Wyk, Gründung	9



Verein für Kinderheilstätten

an der deutschen Seeküste.

Kinderheilstätte zu Wyk auf Föhr.

Unter den in diesem Badeführer zusammengestellten Krankheiten, bei denen sich das Seeklima und das Seebad als hervorragendes Heilmittel erwiesen haben, ist gelegentlich der Anführung der Scrofulose bereits der Gründung der Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten durch den Medicinalrath Professor Beneke gedacht worden. Beneke hatte die grossartigen Hospitäler für Scrofulose und Tuberculose in Margate und deren Erfolge kennen gelernt und mit der ganzen Macht seiner Beredsamkeit gleiche Einrichtungen in Deutschland befürwortet. In Folge dessen entstand 1881 der „Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten“, dem Kaiser Wilhelm I. eine Summe von 250,000 Mk. überwies, nachdem eine gleiche Summe auf anderem Wege zusammengebracht worden war. In Wyk hatte die Diakonissenanstalt in Flensburg bereits seit einigen Jahren einigen Kindern die Heilkräfte der See zugänglich gemacht. Auf besonderen Wunsch der Kaiserin Friedrich liess es sich nun Professor Beneke angelegen sein, in Wyk das erste Hospiz zu errichten. Er übernahm die seitens der Flensburger Diakonissenanstalt getroffenen Einrichtungen und setzte sich mit dem in Wyk schon bestehendem Comitee in Verbindung. Als Ergebniss dieser Vereinigung konnte im Frühjahr 1883 die hiesige Kinderheilstätte als die erste ihrer Art eröffnet werden, ein Jahr nach dem unerwartetem plötzlichem Tode ihres Begründers, der bei der Grundsteinlegung in voller Lebenskraft und glühender Begeisterung das dereinstige Aufblühen dieser Anstalten vorausverkündigt hatte. 1884 eröffnete der Verein das Hospiz in Grossmüritz, 1886 das in Zoppot und in demselben Jahre das grosse Musterhospiz in Norderney. Unter dem Protectorate Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich hat seitdem der Verein für Kinderheilstätten eine segensreiche Wirksamkeit entfaltet. Den Vorsitz desselben führt nunmehr der Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Rösing, in Vertretung

desselben der Geh. Medizinal-Rath Prof. von Leyden; als General-secretär fungiert Prof. Ewald, als Schatzmeister der Commerzienrath H. Oppenheim, Berlin. 20 Mitglieder bilden den Vorstand, unter ihnen vier Curatoren für die einzelnen Hospize, nämlich Geh. Medizinal-Rath Abegg für Zoppot, Geh. Medicinal-Rath von Mettenheimer für Müritz, Bürgermeister Dr. Grüning für das „Kaiserin Friedrich-Hospiz“ auf Norderney, für Wyk endlich Rentier Fr. Marck in Berlin. In einem allgemeinen Jahresberichte werden die Erfolge jährlich veröffentlicht; im vorigen Jahre erschien bereits der 16. Die Zahl der in Wyk aufgenommenen Kinder stieg im Jahre 1896 auf 271; trotzdem müssen jährlich zahlreiche Anmeldungen zurückgewiesen werden. Die Gesamtausgaben des Vereins beliefen sich allein im Jahre 1896 auf 163,025 Mk; der vorhandene Besitz erreichte den Werth von 927,673 Mk. Aber jedes Jahr steigert die Anforderungen an die Hospize! Daher thut Hülfe noth!

Der Verein zählt bis jetzt 31 ausserordentliche und 584 ordentliche Mitglieder; erstere zahlen einen einmaligen Beitrag von mindestens 3000 oder einen jährlichen von 150 Mk., letztere einen einmaligen Beitrag von mindestens 100 oder einen jährlichen Beitrag von mindestens 10 Mk.

Solche Summen sind nothwendig, um den Kindern bei den geringen, selbst oder von den Frauenvereinen gezahlten Verpflegungsgeldern eine ausreichende Hülfe zu Theil werden zu lassen.

Möchten zahlreiche unserer Kurgäste sich an diesem Liebeswerk betheiligen, dass den armen Kindern aus allen Gegenden Deutschlands in erster Linie zu Gute kommt.

Wyk, im April 1897.

Dr. Gerber.



Frägt Euren Arzt über Malton-Wein Malton-Tokay. Malton-Sherry.

Deutsche Weine aus deutschem Malz.

Diätetisches Stärkungsmittel allerersten Ranges für Kranke, Schwache und Genesende. Anerkannt von den massgebendsten Autoritäten, hervorragend durch absolute Reinheit und hohe Nährkraft.
Vorräthig in Apotheken und besseren Handlungen.

„Die Erzeugung der Malton-Weine
ist eine beachtenswerthe Leistung der
Gährungsindustrie.“

(Aus einem Superarbitrium der Kgl. wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen
in Preussen.)

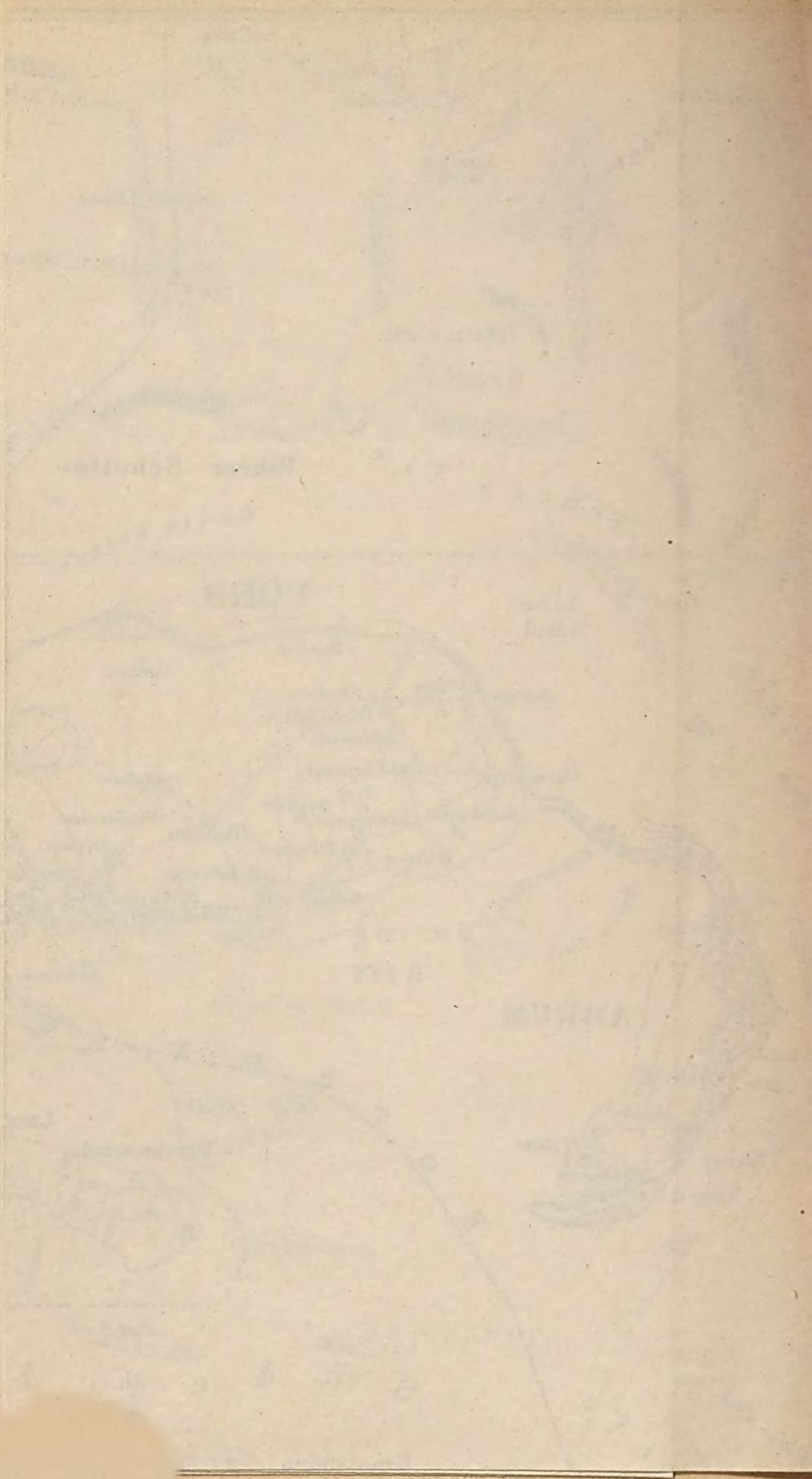
NORDSEEBAD WYK auf FÖHR mit den umliegenden Inseln und Halligen.

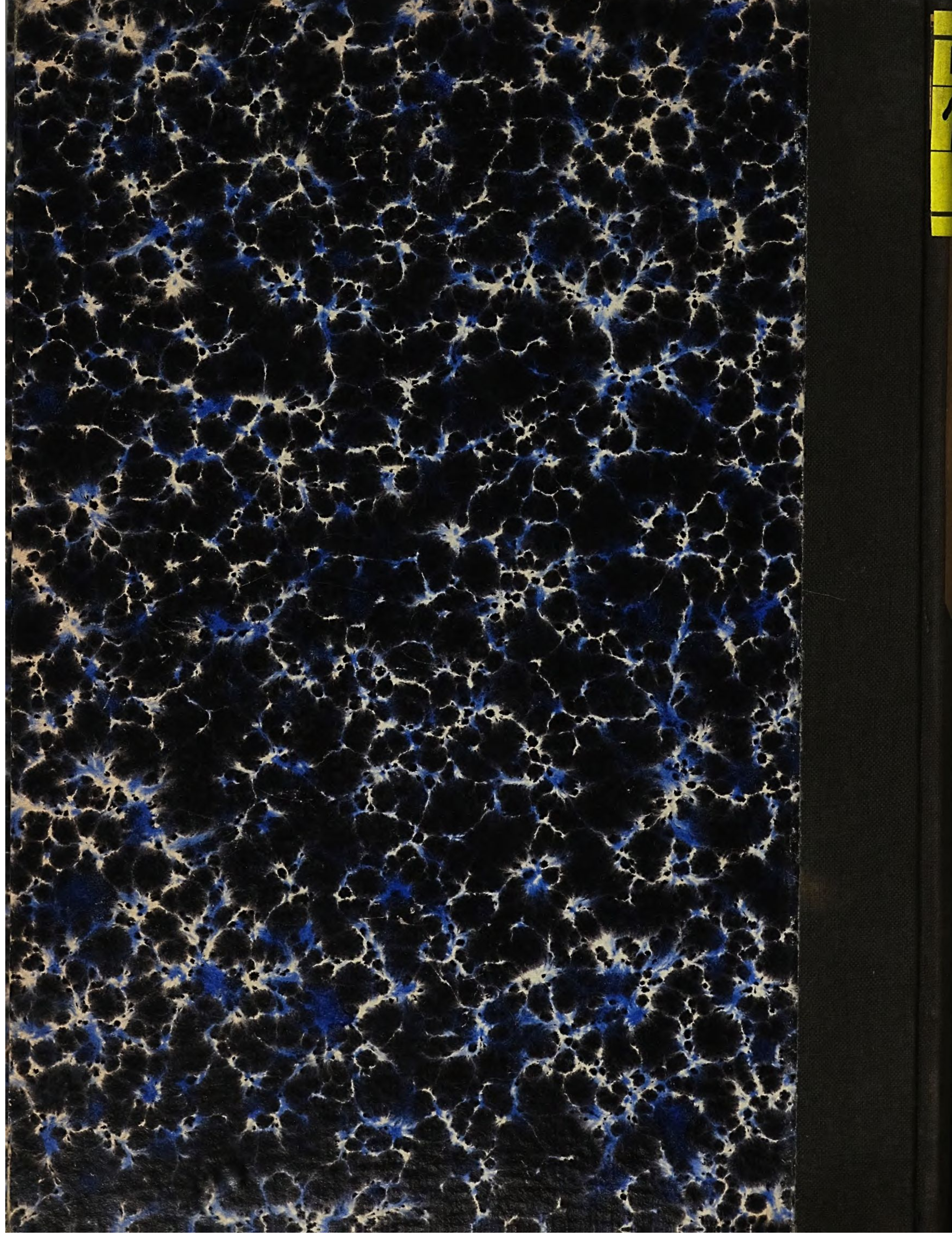
1/2 1 3/4 1 geogr. Meile.

Zeichenerklärung.

- Cours d. Dampfschiffe.
- o Dörfer.
- † Kirchen.
- ⊕ Halligwerften.
- ⊕ Austernbänke.







Das Nordseebad Wyk auf der Insel Föhr

Wyk 1897

M.med. 1107 ib

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11815135-0